

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern 4 Kr. Inserate nach aufstiegenderem Tarif.
Redaktion und Administration:
Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 10.

Budapest, 9. Oktober.

Wir pflegen das achtzehnte Jahrhundert nicht mit Unrecht das philosophische zu nennen. Ein idealer Zug gibt ihm seinen eigentlichen Charakter; Voltaire, Rousseau und die Encyclopädisten beherrschen die Literatur in Frankreich, Goethe und Schiller, Herder und Kant drücken der deutschen den Stempel ihrer Individualität auf, die edlen Phrasen von Freiheit und Gleichheit, die ihren Einfluß auf die Unterdrückten nie verfehlen, werden in der Konstitution der nordamerikanischen Freistaaten und in der Deklaration der Menschenrechte in Frankreich zum Grundgesetz der modernen Gesellschaft. Selbst die Fürsten können sich dem Einfluß der herrschenden Ideen nicht entziehen; die Todesstrafe wird in Toscana und Rußland, die Tortur überall abgeschafft; Kaiser Joseph hebt die Censur auf, Katharina korrespondiert mit Voltaire, Friedrich schreibt den Antimachiavelli, was jedoch die drei Monarchen nicht abhält, Polen gegen alles Recht wiederholt im Frieden zu theilen.

Dieser ideale Zug setzte sich auch in unserem Jahrhundert fort. Die Adler Napoleons trugen auf ihren Flügeln die Aufhebung des Feudalrechtes und den Code Napoleon durch die Welt; die reaktionären Fürsten siegten nur, als sie das deutsche Nationalgefühl und die Freiheit zum Bundesgenossen erhielten, und als ihnen der letztere äußerlich unbequem wurde, liebäugelten sie mit der Religion, um nicht zu gestehen, daß sie sich ausschließlich auf die Macht der Bajonnette verlassen. Sie erklärten das Drei-Kaiserbündniß für heilig, obgleich Metternich und Talleyrand es fühlen mußten, daß der Heiligenschein nicht für sie passe, höchstens der Goldgrund desselben.

Unsere Zeit dagegen hat den Idealismus gründlich abgestreift. Sie ist stolz darauf, den realen Materialismus zum Lösungswort gewählt zu haben. Die Börse sagt mit frechem Cynismus, daß bei dem Gelde die Gemüthlichkeit aufhöre, und umtanzt ungeschont das goldene Kalb. In der Philosophie ist jene Metaphysik, die Gott und die Welt aus der Logik oder der innersten Ueberzeugung konstruirte oder bezweifelte, gewaltig in Mißkredit gerathen; der Naturforscher wird jetzt zum Philosophen, wir hören mehr vom Kampf um's Dasein, als vom kategorischen Imperativ. In der Kunst

gefällt nur der kraffteste Realismus, die Porträtstatue, das gemeine Genrebild, und im Historischen der Mord oder die Tortur; in der Literatur erwirbt sich Zola ein Vermögen mit einer Feder, die mit photographischer Treue die ekelhaftesten Szenen der Pariser Verworfenheit malt, und das tugendhafte Deutschland liest und kauft natürlich die mehrfachen Auflagen des französischen Schmutzes mit Abscheu und Begier. Fürst Bismarck gibt hinsichtlich des Materialismus den Ton an, er hat ja durchgeföhrt, um was die Idealisten sich seit einem Jahrhundert vergebens abmühten, er hat die Einheit Deutschlands verkörpert und in's Leben gerufen, aber nicht mit Tugend und Patriotismus, sondern mit Blut und Eisen, und so regiert er auch, ein zweiter Pipin der Kleine, nicht mit Ideen und Prinzipien, sondern mit brutalen Thatsachen. Er schließt ein Bündniß mit Oesterreich-Ungarn, um sich den Rücken zu decken, und beginnt im selben Moment einen Zollkrieg gegen seinen intimen Freund und Bundesgenossen; er verfehrt der national-liberalen Partei, die ihn im Parlamente durch Dick und Dünn unterstützte, einen gemüthlichen Fußtritt, sobald ihre Ansicht von der Feindschaft abweicht und er hoffen kann, daß er im Centrum eben so viele Stimmen gewinnt, als er bei den Nationalliberalen verliert. Und Fürst Bismarck bleibt das Ideal unserer Staatmänner. Graf Taaffe kümmert sich auch nicht um Prinzipien, sondern nur um den Erfolg, und bei Tisa bewundern ja seine intimsten Anhänger gerade die Abwesenheit jedes Idealismus, die herzlose Kälte, mit der er jeden Gegenstand der Debatte anatomisch zerlegt, ohne sich je für irgend eine Idee zu erwärmen. Nur können Beide, Taaffe und Tisa, nicht auf eine große ins Leben gerufene Idee hinweisen, wie Bismarck auf die deutsche Einheit; sie haben bis jetzt wenig gethan, und doch verlangen sie, daß man ihnen viel verzeihe.

Wenn aber Leben und Literatur, Handel und Kunst sich überall vom Idealen abwenden, und im Realismus das Heil finden, gibt es doch noch eine Klasse von Männern, deren Wahlspruch idealistisch ist. Sie sagen, das Geld ist nur Chimäre, sie kümmern sich nicht um die Verwirrung, die sie im Handel und in der Industrie, auf der Börse und im wirtschaftlichen Leben verursachen, um einer hohlen Idee nachzugehen. Das sind unsere unerfättlichen Kriegsminister und unsere

Diplomaten, die wegen des elenden Nestes Dulcigno, das die todesmüthigen Falken der schwarzen Berge den Albanesen nicht abzurufen wagen, die Flotten Europa's in die Adria senden, und um die wörtliche Erfüllung der Stipulationen des Berliner Vertrages durchzusetzen, dessen ausgesprochenen Zweck die Erhaltung der Integrität der Türkei war, bereit sind, dem Sultan den Krieg zu erklären.

Unsere Kriegsminister, die jedes Jahr das Budget um einige Millionen erhöhen und dasselbe in zehn Jahren glücklich um fünfzig Prozent gehoben haben, sind zwar große Romantiker, aber die Diplomaten, die die orientalische Frage nicht zur Ruhe gelangen lassen und immer von Neuem ins Leben rufen, sind noch größere Idealisten. Was kümmert es sie, daß jedes Prozent der fallenden Staats- und Industriepapiere eine Entwerthung von vielen Millionen bedeutet, daß der Handel und die Industrie gelähmt und selbst der Preis liegender Gründe gedrückt wird, nur damit Dulcigno dem großen Hammelrüber überliefert werde? Die Diplomatie hat ihren eigenen Gedankengang, den der beschränkte Unterthanenverstand nicht begreift. Wir werden sehen, ob die Delegationen, zu deren Aufgaben auch die Kontrolle der Diplomatie gehört, Licht in das Chaos bringen werden, das die europäische Diplomatie im Orient glücklich zu Stande gebracht hat.

Franz Pulszky.

Noch keine Exekution.

Budapest, 9. Oktober.

Die unter den Telegrammen unseres letzten Blattes veröffentlichte Meldung der „Politischen Korrespondenz“: England sei bereits im Besitze der Zustimmung aller Mächte zu seinem, auf die Besitzergreifung eines Pfandobjekts im Archipel gerichteten Koerzitiv-Vorschlage — diese unheilvolle Meldung erweist sich als Ergebnis einer schmähschen Unbedachtsamkeit, wenn nicht gar als Schlimmeres. Zunächst ist fraglich, ob die neuesten kritischen Vorschläge den Kabinetten schon vorlagen — nach offiziellen römischen Meldungen war das gestern noch nicht der Fall. Und dann scheint der Vorschlag, eine Insel im Archipelagus zu besetzen, keinesfalls englischen Ursprungs, sondern zur Durchkreuzung der englischen Absichten von einer der sogenannten konservativen Mächte ausgegangen oder

Die Geschichte eines Walzers.

Von Jacques Offenbach.

Jacques Offenbach war nicht bloß der populäre Komponist — er hat sich auch zu wiederholten Malen als Schriftsteller verfaßt, und immer mit großem Glück. Seine Musikkritiken erregten in Paris gerechtes Aufsehen; seine feilkeimischen Schilderungen über die Tournee, die er in Amerika unternommen, erlebten mehrere Auflagen und einzelne Skizzen, die er in befreundeten Zeitschriften veröffentlichte, sind ganz charmante Produkte, voll Leben und treffender Charakteristik. Einer unserer Mitarbeiter sendet uns heute die folgende reizende Skizze Offenbach's, die vor einigen Jahren in einem Pariser Blatte erschienen ist und die wir uns beeilen unseren Lesern mitzutheilen.

* Mein Fall war ein ziemlich schwieriger. Die Melodie, die ich suchte, war keine jener allbekanntesten, volkstümlichen, die mir jeder Gassenjunge auf Wunsch hätte ergänzen können. Nein, ich hatte den langsamen, melancholischen Walzer, mit dem meine Mutter und meine Schwestern mich einst so oft in Schlaf gesungen, seitdem nicht wieder gehört. Ich selbst kannte davon nur die ersten acht Takte; vielleicht hatten auch die Meinigen nie mehr davon gewußt! Wie dem auch sei, diese acht Takte verfolgten mich wie etwa ein hartnäckiger Gläubiger, der mir die süßen Erinnerungen meiner Jugendzeit eine nach der anderen hätte ablocken wollen. Sie setzten sich in meinem Gehirn fest, sie nahmen zuweilen mein ganzes Denken gefangen. Und wenn sie mir in den Ohren klangen, dann tauchten vor meinem sehnsuchtsranken Geiste das väterliche Haus und alle die lieben Gestalten auf, die ich so schwer entbehrte. In Paris war ich ganz verlassen. Ich fristete meine Existenz, indem ich in einem Alter, in

dem andere Kinder die fünfte Schulklasse zu besuchen pflegen, in der Komischen Oper Violoncell spielte. Ich blickte der Zukunft muthig entgegen, aber ich bedauerte die Vergangenheit. Wie schwer lastete sie manchmal auf mir, die Einsamkeit meines Stübchens! Was hätte ich dann darum gegeben, die Fortsetzung dieses nichts weniger als besonders merkwürdigen Walzers, der mir eine Art Gebet geworden war, zu kennen! Wie oft hatte ich denselben fortgesetzt und durch zahlreiche Variationen erweitert! Ich hätte damit Andere zu täuschen vermocht, nicht aber mich selbst. Meine Ergänzungen dünkten mir ganz hübsch, während ich dieselben improvisirte. Versuchte ich jedoch, sie den nächsten Tag zu wiederholen, so erschienen sie mir reizlos, weil ihnen die nur meinem Ohre vernehmliche herbede Sprache der ersten acht Takte fehlte. Jahre waren vergangen, ohne jene Erinnerung in mir zu verwischen. Eines Tages litt es mich nicht länger; ich schnürte mein Bündel und machte mich auf den Weg nach Hause, um mir „meinen“ Walzer zu holen. Nichts moitvirte diesen plötzlichen Besuch; der Vater und die Schwestern glaubten an einen Paroxysmus der Zärtlichkeit meinerseits und empfingen mich mit Jubel. Sie irrten sich; ich liebte die Meinen so sehr, daß eine Steigerung meiner Neigung nicht wohl möglich war. Nichtsdestoweniger wagte ich jedoch nun den eigentlichen Zweck meines Kommens nicht mehr einzugehen, um ihre Illusionen nicht zu zerstören.

Eines Abends forderte mich mein Vater, ein gründlicher Kenner und strenger Kritiker, auf, ihm etwas vorzuspielen. Gewöhnlich fühlte ich vor seinem Urtheil eine gewisse Scheu — diesmal ließ ich mich jedoch nicht bitten, sondern setzte mich sofort an's Klavier und begann ohne jede Einleitung die acht Takte meines

Walzers vorzutragen. „Sieh! sieh! Du erinnerst Dich noch des Zimmer'schen Walzers?“ sagte mein Vater. „Zimmer!“ rief ich erregt aus. „Der Walzer ist von Zimmer! Weißt Du das gewiß? Und was ist's mit diesem Zimmer?“ — „Es war dies ein junger Kompositur, der seinerzeit ziemlich viel Erfolg hatte. Er war auf dem besten Wege, sich die allgemeine Gunst zu erringen, als er plötzlich verschwand, ohne daß man je wieder von ihm sprechen gehört hätte.“ — „Kannst Du mir den Walzer vorspielen?“ — „Nein.“ — „Wie konntest Du mit Deinem vortrefflichen Gedächtnisse ihn vergessen?“ — „Ich habe ihn nicht vergessen, sondern ihn nie gekannt. Deine gute, selige Mutter pflegte das Bruchstück immer zu singen, wenn sie Dich einschläferte. Ich vermüthe, daß auch sie nicht mehr davon mußte.“

Am folgenden Tage machte ich die Kunde in allen Musikalienhandlungen und verlangte den Walzer von Zimmer. Da ich keinen Titel anzugeben wußte, sang ich meine acht Takte, indem ich hinzufügte: „Das ist der Anfang.“ Man sah mich lächelnd an und gab mir überall die Antwort, man kenne denselben nicht. Sehr enttäuscht kehrte ich nach Paris zurück. Viele Jahre hindurch und auf allen meinen Reisen trat ich nie in den Laden eines Verlegers, ohne meine Frage zu wiederholen; immer derselbe Mißerfolg! Ich entsagte endlich der Hoffnung, je die Fortsetzung kennen zu lernen und ergab mich in den Gedanken, mich mit den mir bekannten, meinem Gedächtnisse unaufhörlich gegenwärtigen wenigen Taktten begnügen zu müssen. Als ich eines Morgens meine Rechnung bei Brandus bezahlte, sagte er mir, ich weiß nicht, bei welcher Veranlassung: „Ich habe eben einen armen Teufel kennen gelernt, dem es nicht an Talent fehlt.“ — „Werden Sie seine Kompositionen verlegen?“ — „Ich hätte nicht übel

nur eine journalistische Erfindung zu sein. Kreta kann nicht ohne großes Truppenaufgebot konfisziert werden, und mit der Inpfandnahme irgend einer der Sporaden kann der Türkei so wenig Schaden gethan werden, wie durch die Bälle, Dinners und Soupers der gemischten Flotte. England scheint wie die Haltung der Herrn Gladstone nahestehenden Blätter beweist — die Blokade der verkehrsreichsten türkischen Häfen, namentlich Smyrna's, nach dem wirtschaftlichen Ruin eines namhaften Theiles des türkischen Volkes und die finanzielle Aushungerung des Sultans, eventuell auch dessen Absetzung zu erstreben; aber zu diesen Vorschlägen hat es zur Stunde noch nicht die Zustimmung aller Mächte erhalten.

So stehen die Dinge augenblicklich; es dürfte nicht viel Zeit vergehen, und was gestern ein verrihrter Alarm war, wird wahr und wirklich werden. Denn zwei Mächte, welche sich bisher beinahe passiv und hemmend gegenüber der Gladstone'schen Jurie verhalten haben, sind jetzt, nach ihren offiziellen Organen zu schließen, in Feuer und Flamme für die an der Türkei zu vollziehende Exekution gerathen: Italien und Oesterreich-Ungarn. Die Haltung des jungen Königreichs ist begreiflich; Italien fördert Alles, was Oesterreich-Ungarn schädigen und schwächen und Verwirrung und Krieg anstiften könnte — wird doch dadurch die Verwirklichung des Programms der „Tredenta“ nahe gerückt. Weniger begreiflich würde die Leidenschaft sein, welche aus den Organen des Wiener Ballplatzes gegen die Türkei sprüht, würde uns nicht das hosiische Abenteuer selbst das Unbegreifliche begreiflich erscheinen lassen. Man sieht und weiß, daß Gladstone auf das Verderben Oesterreich-Ungarns sinnt, und läßt sich doch durch den bigotten Fanatismus am Leitseile — oder Narrenseile — immer weiter schleppen, in der Erwartung, daß vielleicht wieder ein Bischof Okkupation irgend eines wüsten Bergwinkels abfallen könnte. Rußland schließt sich selbstredend einer Exekution an, die ja zu seinem ausschließlichen Vortheile berechnet ist. Nur in Berlin und Paris herrscht Besonnenheit; da jedoch das Wiener auswärtige Amt durchaus die Aktion will, so wird das Berliner folgen und Frankreich sich nicht isoliren.

Vielleicht kommt es vorläufig nur zur Besetzung einer der vor den Dardanellen liegenden Inseln, etwa von Imbro oder Lemnos. Die Dulcigno-Frage scheint, da nun einmal die Montenegro ihre Feigheit nicht meistern können und durchaus nachhause gehen wollen, vorläufig eingefahrt. Die Lemnos- oder Imbro-Frage wird, wenn man auf der hohen Pforte nicht den Kopf verliert, ebenso lächerlich enden und die Welt wird dann vom Geschrei über Gladstone's Fiasco widerhallen. Aber der englische Premier wird die Mächte, die da glauben, ihn ad absurdum zu führen, immer weiter am Leitseile führen, zur Blokade, zum Bombardement, zur Vernichtung der Türkei. Wohl wären Deutschland, Frankreich und Oesterreich-Ungarn vereint mächtig genug, dem weltverderberischen Treiben Einhalt zu thun; in Deutschland scheint man auch einer gegen England und Rußland gerichteten diplomatischen Ak-

tion geneigt zu sein, wie aus der Darlegung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ hervorgeht, daß die Mächte, den Kongress-Protokollen zufolge, nicht zur Theilnahme an einer Exekution gegen die Türkei verpflichtet seien; doch in Wien scheint die Verblendung unheilbar zu sein, und weil man dort nicht zu dem Entschlusse gelangt, sich von Gladstone's Führung loszusagen, wird man zum Mitschuldigen an der Vernichtung der Türkei, doch nicht zum Miterben der letzteren werden.

Budapest, 9. Oktober.

* Noch vor Kurzem hieß es, daß zur Befriedigung der Differenzen, welche hinsichtlich des **Heeresbudgets** zwischen der ungarischen und österreichischen Regierung einerseits und dem gemeinsamen Kriegsminister andererseits bestanden, weitere Ministerkonferenzen notwendig sein würden. Dann verlautete, es würden keine Konferenzen mehr stattfinden. In dieser Beziehung bietet nun die Prager „Politik“ Aufklärung. Das genannte Blatt theilt nämlich mit, daß die beiderseitigen Regierungen mit Rücksicht auf die akute auswärtige Lage, deren Bedenkllichkeit mit jeder Stunde wächst, ihre Opposition gegen die Forderungen des Kriegsministeriums größtentheils aufgegeben haben.

* Als der Ministerpräsident die auf die Verwaltung der **Waisengelder** bezügliche Interpellation des Abgeordneten Bela Grünwald beantwortete, sagte er unter Anderem auch, man möge ihn doch von konkreten Fällen über Mißbräuche bei der Verwaltung des Waisenvermögens in Kenntniß setzen. Diesem Wunsche des Ministerpräsidenten wird nun, dem „Magyarország“ zufolge, in ausgiebiger Weise Genüge geleistet. Der genannte Abgeordnete erhält täglich aus der Provinz briefliche Mittheilungen über vorgekommene Mißbräuche und mehrere dieser Briefe wurden rekommandirt auch dem Ministerpräsidenten selbst zugesendet, damit er von der Nothwendigkeit, Abhilfe zu treffen, überzeugt werde.

* Die Deputation des ungarischen Landes-Agrikulturvereins, welche mit Rücksicht auf das **Türkische Kanalprojekt** die Kulpas und Save bereiste und dann mit der Eisenbahn von Brood nach Bukovar fuhr, hat ihre Tour beendet. Unterwegs verließ die Deputation bei Vinforce die Waggons und fuhr auf Feldwegen bis zu jenem Punkte, wo der projektierte Kanal die Wasserscheide zwischen der Donau und Save zu kreuzen haben wird. Dort wurden der Deputation vom Ingenieur Gerster die erforderlichen Aufklärungen erteilt, worauf die Deputation zum Eisenbahntrai zurückkehrte. In Bukovar fand die Kundreise ihren Abschluß. Die Deputation wird dem Landes-Agrikulturverein als Resultat ihres Ausfluges den folgenden Vorschlag unterbreiten: „Der unausgebaute Theil der in den Gesetz-Artikeln vom Jahre 1871 und 1876 beschlossenen Grenzahnabauten wird in Schwebelassen; die Save und Kulpas werden regulirt und der Bukovar-Samaco-Kanal auf Staatskosten gebaut. An den Kosten von circa 10 Millionen soll der Grenzfond mit der Hälfte partizipiren, die andere Hälfte tragen Ungarn und Kroatien nach später zu vereinbarenden Proportionen.“

* Im österreichischen Ministerrathe, welcher gestern zusammentrat, um über die einzunehmende Haltung gegenüber dem allgemeinen **deutsch-österreichischen Parteitag** eine Entscheidung zu treffen, ist, wie die „Wiener Allg. Ztg.“ mittheilt, der Beschluß gefaßt worden, von Präventivmaßregeln gegenüber dem deutsch-österreichischen Parteitage abzusehen, jedoch auf jede im Parteitage laut-

merdende gesetzlich unerlaubte Kritik der Regierung sofort mit Auflösung desselben zu antworten.

Ausland.

Budapest, 9. Oktober.

Zur Tagesgeschichte.

Die erweiterte Flottendemonstration soll also binnen wenigen Tagen nach englischem Vorschlage in Szene gesetzt werden. Die Flotte in Teodo hat bereits den Befehl zum Auslaufen erhalten; ihre nächste Bestimmung soll Malta sein. Von dort geht es dann zur Exekution gegen die Türkei. Wie als „bestimmt“ versichert wird, bezeichnen die von den Großmächten angeblich bereits angenommenen englischen Vorschläge als Zweck der Flotten-Demonstration die Okkupation der Häfen von Smyrna und Salonichi und die Durchbrechung der Douanen-Linie. Daß die Mächte bereits ihre Zustimmung erteilt hätten, wird übrigens dahin „berichtigt“, daß nur Rußland bereits vollständig Englands Vorschlägen beigetreten, und daß Italien eben auf dem Wege ist, gleichfalls zuzustimmen. Im französischen Ministerrathe erregten, sicherem Vernehmen nach, die englischen Vorschläge bei den meisten Mitgliedern des Kabinet's Bedenken. Speziell soll der Vorschlag einer eventuellen Blokade der türkischen Häfen als eine kriegerische Handlung angesehen worden sein, wozu die Zustimmung der Kammern notwendig wäre. Auch Oesterreich-Ungarn und Deutschland verhalten sich noch reservirt. In Deutschland begegnet die englisch-russische Aktionspolitik manchem Widerspruch. Die „National-Zeitung“ gesteht der türkischen Note zu, daß dieselbe auf dem Boden des Berliner Vertrages stehe, und zwar weit mehr als viele andere diplomatische Kundgebungen der letzten Zeit. Das Rechtsgefühl Europa's werde am meisten durch das heuchlerische Spiel Englands verletzt. Bei einer eventuellen Liquidation der Türkei dürfen die Machtverhältnisse nicht nur zu Gunsten einzelner Westmächte verschoben werden.

Ueber die Politik Englands in der Orientfrage äußerte sich ein Mitglied des englischen Kabinet's folgendermaßen: Die englische Regierung sei entschlossen, ohne Zaudern oder Rückzug jene Politik fortzusetzen, deren Beginn die Flotten-Demonstration war. Die englische Regierung halte es einfach für absurd, von einem Kriege der Türkei mit den europäischen Mächten zu sprechen, da der Sultan, sowie ganze Paschalik beim ersten wirklichen Konflikt verschwinden würden. Ferner erklärte der Minister, das englische Kabinet sei entschlossen, die Sache jetzt zu beenden, möge auch die eine oder andere Macht zurücktreten, da das englische Kabinet einstimmig dafür halte, daß jetzt ein Aufschieben der Lösung nur ein glimmendes Feuer zurücklassen müßte, welches bald den ganzen Südosten Europa's verheeren würde. Dieser Gefahr solle durch eine alsbaldige prompte und entscheidende Aktion vorgebeugt werden. — Die englische Regierung läßt angeblich die Nachricht verbreiten, daß des Sultans eigene Minister dessen Absetzung wünschen.

Beim **König von Dombau-Jest** wird der deutsche Kaiser von einer großen Zahl deutscher Fürsten umgeben sein. Die beiden kaiserlichen Majestäten, die Prinzen und Prinzessinen der kaiserlichen Familie, der König von Sachsen und die großherzoglich badischen Herrschaften werden im Schlosse Brühl ihr Absteigequartier nehmen. Von den übrigen deutschen Fürsten hat bereits eine größere Mehrzahl das Erscheinen zum Feste zugesagt, während nur drei (darunter der König von Württemberg) der Einladung zu folgen verhindert sind. Von einigen Souveränen, unter ihnen vom König Ludwig von Baiern, steht die Entschei-

lung, aber der Mann ist alt und hat keinen Namen.“ — „Er wird sich erst bekannt machen.“ — „Er behauptet, einstens beliebt gewesen zu sein.“ — „Wie heißt Ihr Mann?“ — „Zimmer.“ — „Zimmer? Zimmer haben Sie gesagt? Wo wohnt er? Schnell heraus mit der Sprache!“ — „Ich weiß es nicht. Er wird jedoch morgen kommen, um sein Manuskript abzuholen.“ — „Brandus, mein theurer Freund, erweisen Sie mir einen Dienst, einen großen Dienst! Verlegen Sie das Heft, zahlen Sie es auf meine Rechnung zehnmal so theuer als es werth ist und schicken Sie mir den Mann. Ich muß ihn um jeden Preis sehen.“ Brandus gab mir sein Wort. Ich wartete den ganzen nächsten Tag mit Ungeduld — dann den zweiten Tag, Monate, Jahre: Zimmer kam nicht wieder. Sehr ärgerlich über diese abermalige Enttäuschung ergab ich mich endlich in das Verhängniß. Ich sagte mir, daß der Weise sich in das Unabänderliche fügen müsse, und daß ich mich mit diesen acht Taktten genugsam beschäftigt hätte, um auf den Rest verzichten zu können, daß dieser Rest überdies aller Wahrscheinlichkeit nach sehr unbedeutend gewesen sein müsse, da er spurlos verloren gehen konnte, und daß wir gottlob nicht mehr in dem Zeitalter der unbekanntten Meisterwerke lebten.

Im Jahre 1871 begab ich mich nach Wien, um den Proben der „Näuber“ beizuwohnen. Man liebt und verwöhnt mich in Wien, worauf ich nicht wenig stolz bin. Jedesmal, wenn ich hinfomme, werde ich von meinen zahlreichen Freunden glänzend fetirt und nebstbei gezwungen, die Genüsse dieser Stadt, welche ein Sammelplatz aller Genüsse ist, wohl odellabel mitzumachen. Eines Abends, als wir aus der „Neuen Welt“ — eines der merkwürdigsten Etablissements, das man sich vorstellen kann — heimkehrten, wurden unsere

Wagen durch eine Menschenansammlung aufgehalten, die den Eingang einer obskuren Schänke und Tanzlokalität umstehend, die Passage versperrte. Wir vermutheten zuerst eine Kauferei oder irgend einen blutigen Liebeshandel, denn ein Mann lag leblos hingestreckt auf dem Boden. Doktor Falkner, der sich in unserer Gesellschaft befand, sprang aus dem Wagen und zog Erkundigungen ein. Der Billeteur, sagte man ihm, sei plötzlich todt zusammengestürzt. Der Arzt beugte sich über den Leblosen. „Er ist noch nicht todt“, sagte er nach kurzer Untersuchung, „aber im Begriffe, Hungers zu sterben.“ Alles wollte sich jetzt hilfreich erweisen; man stößte dem Kranken etwas Wein ein und veranstaltete eine Sammlung, zu welcher auch wir unser Scherstein beitrugen. Der Doktor versprach, den Kranken am nächsten Morgen zu besuchen und fragte nach seiner Adresse. Eine Frau überreichte ihm eine Visittarte und Falkner las beim Scheine der Wagenlaterne: Rudolph Zimmer, Musiklehrer, Sternengasse 268. „Zimmer!“ rief ich überrascht aus. „Ich kenne ihn! Nur schnell, herein mit ihm in unseren Wagen, ich übernehme die Sorge für ihn.“ Wir erreichten die angegebene Adresse. Das Stübchen Zimmer's befand sich im fünften Stockwerk, man öffnete uns die Thüre, und das Herz schnürte sich uns zusammen beim Anblicke des elenden Loches, in welchem der Unglückliche lebte. Vier schmutzige, nackte Mauern; in einer Ecke auf dem Boden etwas Stroh, ein irdener Krug, eine Schüssel desselben Materials, ein Stück Seife... das war Alles! Glücklicherweise befanden wir uns in einem Hotel Garni und die Zimmer des ersten Stockes waren leidlich. Der arme Zimmer wurde in dem besten untergebracht und Dr. Falkner versicherte mir, daß man ihm die sorgfältigste Pflege angedeihen lassen würde.

Acht oder zehn Tage später meldete mir der Kellner Rudolph Zimmer. Jetzt konnte mir mein Walzer nicht mehr entgehen! Ich blickte auf und bemerkte einen Greis von hoher, edler Gestalt. Das Anglid hatte tiefe Furchen in seine Züge gegraben. Die Augen zeigten einen Ausdruck milder Resignation; das lange, weiße Haar fiel auf den schwarzen, fadenförmigen, aber äußerst sauberen Rock herab, die ganze Erscheinung des Mannes war im höchsten Grade einnehmend. „Ich komme, um Ihnen für Ihre mir bewiesene Güte und Theilnahme zu danken“, sagte er mir mit trauriger, aber wohlklingender Stimme. „Bitte, es ist nicht der Rede werth“, erwiderte ich ablehnend. „Ich bin nur dem Beispiele Ihrer Freunde gefolgt.“ — „Ich besitze keine Freunde mehr... die Spanne Zeit, die mir noch zum Leben bleibt, ist zu kurz, als daß ich Ihnen von Errenlichkeit reden könnte. Ich wollte Ihnen bloß ein einfaches „Vergelt's Gott“ sagen.“ — „Noch einmal, Sie sind mir keinen Dank schuldig... Kennen Sie meinen Namen?“ — „Sie sind Jacques Offenbach.“ — „Allerdings. Nun, und Kollegen sind ja verpflichtet, einander nöthigenfalls beizuhelfen.“ — „Kollegen!“ wiederholte Zimmer mit Bitterkeit. „Ihre Güte beschämt mich. Ich bin leider nur ein armer Musiklehrer ohne Schüler, das heißt Niemand.“ — „Seien Sie nicht ungeredet gegen sich selbst. Sie haben ein schönes Talent besessen und sich der Gunst des Publikums erfreut.“ — „Sie sind sehr freundlich.“ — „Durchaus nicht; ich spreche nur meine Ueberzeugung aus.“ — „Sie haben vielleicht von irgend Jemandem etwas Aehnliches gehört und wiederholen es mir jetzt, um die Bitterkeit des Almosens zu verringern. Sie kennen mich nicht; Sie können mich nicht kennen.“ — „Sie irren sich, und hier

ung, ob dieselben dem Feste beizuwohnen wollen, noch aus. Nach einer anderen Meldung wird König Ludwig durch einen bayerischen Prinzen sich vertreten lassen. Die Fürsten selbst nehmen als Gäste des Kaisers in Köln ihr Logis.

Aus Paris wird gemeldet: Minister Constans legte dem Kabinettsrathe den Plan zur Vollziehung des zweiten März-Dekretes vor. Die Beschlusfassung ist vertagt. Die Kapellen der nichtbefugten Kongregationen dürften ehe baldigst geschlossen werden. Die französische Regierung erklärte sich indessen bereit, auf die Wünsche des Fürstenhauses Savoyen anzuwenden. — In wohlinformierten Kreisen zirkuliert das Gerücht, die Absicht des Ministers Constans, beim Vatikan bloß einen Geschäftsträger anstatt eines Botschafters zu unterhalten, dringe in Revisionskreisen immer mehr durch, sogar Barthélemy Saint-Hilaire sei dafür gewonnen.

Ein Artikel des „Völkischer Tagblatt“ erklärt heute, daß Oesterreich-Ungarn bereit wäre, dem Text des Artikels über Veränderungen des Donau-Schiffahrt-Reglements im „Avant-Projet“ jene Fassung zu geben, welche man für notwendig hält, um die Befürchtungen der einen oder der anderen Macht, als strebte Oesterreich-Ungarn durch das „Avant-Projet“ die Einschränkung der freien Donau-Schiffahrt an, gänzlich zu zerstreuen. Zwischen der Regierung und der gemäßigt-liberalen Opposition haben angeblich erfolgreiche Verhandlungen behufs Erzielung eines Ausgleichs stattgefunden.

Die „Saint-James Gazette“ erklärt, informiert zu sein, der Czär habe dem chinesischen Gesandten definitiv mitgeteilt, Rußland werde unter keiner Bedingung in die Wiedereröffnung der von Tschung-hon abgeschlossenen Negotiationen einwilligen. Der russische Admiral in der Pacific-Station habe den Auftrag erhalten, an China ein Ultimatum wegen der Erfüllung des Kuldscha-Vertrages zu richten, widrigenfalls die Flotte aktive Schritte zur Durchsetzung jenes Vertrages beginnen würde.

Lokal-Anzeiger.

Aus dem Rath.

In der jüngsten, unter Vorsitz des Baron Friedrich Podmaniczky abgehaltenen Sitzung wurde zunächst die Frage der Steuerfreiheit der feinerzeit expropriirten, dann aber wieder verkauften Gründe der Seitengassen der Radialstraße diskutiert. Der Magistrat warfiets der Ansicht, daß auch diese Gründe die den Neubauern der Radialstraße zugesicherte Steuerfreiheit zu genießen haben, und hat dieser seiner Ansicht auch dem Finanzministerium gegenüber Ausdruck verliehen. Da indessen mehrere Besitzer der fraglichen Gründe die Anzeige gemacht, daß untergeordnete Finanzorgane gegen die in gutem Glauben bauenden Eigenthümer die Exekution durchzuführen haben, wurde beschlossen, den Finanzminister zu ersuchen, daß er in dieser Frage je eher eine Entscheidung treffe. Die hierauf bezügliche Repräsentation wird eine aus den Mitgliedern Baron Friedrich Podmaniczky, Baron Bela Liptay, Paul Luczenbacher und Dr. Alex. Drsgahg bestehende Deputation dem Finanzminister unterbreiten. — Damit die in letzter Zeit verkauften Radialstraßengründe ohne jede Last in den Besitz der Eigenthümer übergehen können, hat der Magistrat beschlossen, von der noch im Jahre 1871 unrichtigerweise bemessenen Umschreibgebühr 20.000 fl. sofort, 20.000 fl. am 1. Mai und 20.000 fl. am 1. November 1881 zu bezahlen, den Rest aber auf das Haus Nr. 63 des Oktogonplatzes imabuliren zu lassen.

Die mit Franz Koczán betreffs Aufbaus des Radialstraßengrundes Nr. 103 um 12,985 fl. 14 fr., sowie

mit dem Ehepaar Wilhelm und Antonia Drmódy hinsichtlich des Aufbaus des Grundes Nr. 94 um 17,063 fl. 50 fr. abgeschlossenen Verträge wurden genehmigt. Alois Hulatsch und Anton Huber wurde gestattet, ihre Radialstraßengründe Nr. 209, beziehungsweise Nr. 105, grundbücherlich umschreiben zu lassen.

Folgende Baulizenzen wurden anstandslos bewilligt: Stephan Lindmayer, 3. Bezirk, Altosen, Szt.-Endreerstraße, Preßhaus; Joseph Horváth, 3. Bezirk, große Rochusgasse, Treibhaus; Young Kelly, 1. Bezirk, „Kelenföld“, ebenerdiges Wohnhaus; Ludwig Murschel, 1. Bezirk, Schwabenberg, Preßhaus; Georg Kerstinger, 7. Bezirk, Káfosgasse, Stall; Schuberth u. Sikisch, 1. Bezirk, Schwabenberg, Villa; Georg Nieger, 7. Bezirk, Radialstraße, Stall; Ignaz Markus, 7. Bezirk, Káfosgasse, Glashütte; Edmund Heinrich, 7. Bezirk, Kerepeierstraße, Bazar; Schmidt u. Csáhá, 8. Bezirk, Spiritusfabrikgasse, Fabrikzubau; Ludwig Cséry, 7. Bezirk, Stephansfeld, Zubau; Gebrüder László, 7. Bezirk, Stephansfeld, Villa; der Hauptstadt, 7. Bezirk, Arenaweg, Hütte.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 9. Oktober.

* Hauptstädtisches Budget pro 1881. Der Magistrat hat heute die Budgetverhandlung fortgesetzt. Auf Grund der eingelangten Details betreffs mehrerer in der Schwere gelassenen Einnahmeposten wurden heute die Einnahmen des Budgetes mit 62,580 fl., und die Entrepôts-Einnahmen mit 30,000 fl. präliminirt. Sodann erfolgte die Verhandlung des nächstjährigen Erfordernisses.

* Neubauten auf der Radialstraße. Die auf der Radialstraße gegenwärtig in Bau begriffenen Palais, Häuser und Willen sind die folgenden:

Nr. 8 dreistöckiges Haus des Sigmund Brüll, an der Ecke der verlängerten Laubongasse, Baumeister Almon; Nr. 10 dreistöckiges Haus des Schöberger, Baumeister Schubert und Hilsich; Nr. 15—17 dreistöckiges Haus des Pietro Delmedico, Baumeister Hofhauser; Nr. 25 dreistöckiges Haus des Brüll, Ecke der Petöfingasse, Baumeister Almon; Nr. 24 dreistöckiges Haus des Kreisch, das noch heuer unter Dach kommt, Baumeister Paulheim und Brunnhuber; Nr. 26 dreistöckiges Haus des Eduard Voisch, das am 15. November unter Dach kommt, Baumeister Pucher und Bukovics; Nr. 28 dreistöckiges Haus des Felsinger, das ebenfalls noch heuer unter Dach kommt, Baumeister Pbl; Nr. 30 dreistöckiges Haus des Sigmund Gomperz, Baumeister Freund; Nr. 74 dreistöckiges Haus der Fischer und Cie., welches noch heuer unter Dach kommt, Baumeister Fekty, Hilsich und Huber; Nr. 76 dreistöckiges Steinpalais des Baumeisters Bobula, dessen Bau im nächsten Jahre fortgesetzt werden wird; Nr. 78—80 zwei dreistöckige Häuser des Ferd. Hübler, die beide noch in diesem Jahre unter Dach kommen, Baumeister Hübler und Schirnbrand; Nr. 86 dreistöckiges Palais der Gräfin Irene Teleki, das noch im laufenden Jahre unter Dach kommt, Baumeister Fekty und Fekete; Nr. 102 dreistöckiges Palais des Pensionsfonds der ungarischen Staatsbahnen, das bis zum Mai kommenden Jahres fertig wird, Baumeister Pettschacher; Nr. 119 zweistöckige Villa des Rudolph Ray, die noch heuer fertig wird, Baumeister Hugo Wahl; Nr. 123 israelitisches Knaben-Waisenhaus, das schon unter Dach gebracht ist, Baumeister Pucher und Quittner; Nr. 127 Villa Dezfay, Baumeister Wisner; Nr. 131 Villa Fackh, Baumeister Ray; Nr. 134 Villa Nieger, Baumeister Jahn.

* Die Beleuchtung der Kettenbrücke. Die Kettenbrücke ist bekanntlich sehr ungenügend beleuchtet. Der Kommunikationsminister bringt nun der Stadtbehörde zur Kenntniß, daß ein besseres Beleuchtungssystem auf der Kettenbrücke circa 2200 fl. mehr kosten würde, als die bisherige Beleuchtung und wäre der Minister bereit das bessere Beleuchtungssystem einzuführen, wenn die Stadtbehörde die Mehrkosten tragen wolle. Der Magistrat ist jedoch auf diese Proposition nicht eingegangen und sprach sich dahin aus, daß, nachdem die Regierung den Brückenpfeiler einhebt, es auch ihre Pflicht sei, für eine anständige Beleuchtung zu sorgen.

* Herabgesetzter Gnabenghalt. Der Magistrat wird den Ministerialerlaß betreffs der Herabsetzung des Gnabenghaltes für den gewesenen Magistratsrath Ludwig Kacsövics von 630 fl. auf 600 fl. der Generalversammlung mit dem Antrage vorlegen, daß die ministerielle Reduzirung vom Municipalausschusse bestätigt werden möge.

* Betreffs der Leinwandlieferung für das Armenhaus hat der Magistrat das Offert der Firma Franz Schneider's Nachfolger angenommen, welches mit 4100 fl. um 8 fl. billiger ist, als das Offert des bisherigen Lieferanten.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 9. Oktober.

* unsere Zeitungen. Auf der ersten befinden sich: Eine ungarische Feerie in — Paris, Chronik, Bunter aus Ungarn, Allerlei, Humoristisches, die Fortsetzung unseres Romans „Dette“, die Kurstabelle und Inserate; — die zweite enthält: Vereinsnachrichten, Gerichtshalle, Auszug aus dem „Köslony“, telegraphischer Witterungsbericht und Inserate.

* Wetterbericht. Die Himmelsansicht war heute Morgens bedeckt, später aber wieder heiter. Das Thermometer zeigte Mittags 15 Grad R. Das Barometer ist auf 762 Mm. gestiegen. — Europa. Der kleine Luftdruck befindet sich in Mitteleuropa (750—755) und an der Südküste der Ostsee (755). Wetter zumeist trüb. Die Temperatur ist im Allgemeinen gefallen. — Ungarn. Bei Winden verschiedener Richtung sind Temperatur und Luftdruck im Allgemeinen gestiegen. Das Wetter ist mit geringen Ausnahmen trüb, unwölkt. Regen eher im Westen. Ausichten: Im Süd und Südwest Ausbeiterung, im nordöstl. kleineren Theil trübes Wetter, stellenweise Regen.

* Die Vermählung des Kronprinzen Rudolph findet — wie uns aus Wien telegraphirt wird — am 15. Februar k. J. statt. Die Ankunft der Prinzessin Stephanie erfolgt am 11. Tags darauf beginnen die von der Stadt Wien veranstalteten Festlichkeiten; am 13. ist großer Hofball, am 14. großer Studentenball, dessen Protektorat der Kronprinz übernommen hat. Der Kronprinz wird mit der Prinzessin Stephanie diesen Ball besuchen.

* Die neue Rennbahn wird am 17. d. eröffnet. Dieselbe liegt bekanntlich in nächster Nähe der Stadt zwischen dem Stadtwaldchen und der Kerepeierstraße. Die Zufahrten können einerseits durch die Radialstraße und das Stadtwaldchen, andererseits durch die Kerepeier- und Esömörersstraße bewerkstelligt werden. Für geräumige Plätze zur Auffahrt der verschiedenen Fuhrwerke und deren Abfahrt auf 3—4 Seiten ist vortrefflich gesorgt, so daß ein rasches Heimfahren ermöglicht wird. Eine zierliche weiße Gitter-Einfassung trennt den parkähnlichen Vordertheil des Rennplatzes von den Straßen. Zwischen Park und Rennbahn liegen zwei große Tribünen, deren jede 1500—1600 Personen bequeme Sitze bietet. Vor beiden Tribünen sind breite Rasenplätze als Terrassen für die Zuschauer.

* Duell. Man telegraphirt aus Mährisch-Weißkirchen: „Gestern um 4 Uhr Morgens fand zwischen einem Reserve-Lieutenant, der sich befaßt Ablegung seines Examens seit einigen Tagen hier befindet, und dem Grafen Quart (Vielleicht Ugarte? Ann. d. Red.) ein Pistolenduell auf dem Platze gegenüber der „Stadt Brunn“ statt, welches mit der Vermundung des Ersteren endigte. Ueber die Ursache des Zweikampfes ist nichts Näheres bekannt. Der Schuß ging dem Reserve-Lieutenant in die Hand; die Wunde soll nicht sehr gefährlich sein.“

* Standal im Wiener Polytechnikum. Heute Mittags fand in Wien die feierliche Inauguration des neuen Rektors, Freiherrn v. Ferstel, statt. Der

haben Sie den Beweis.“ Ich näherte mich dem Flügel und spielte in langsamem Rhythmus die mir so wohlbekannten acht Takte. Bei den ersten Tönen hatte der alte Mann den Kopf erhoben; der Ueberraschung war die höchste Freude gefolgt. Der Künstler hatte sich wiedergefunden; ein Strahl des Glückes blühte durch die Thränen auf, welche jetzt in seinen Augen auftauchten, um langsam über die abgekehrten Wangen zu rollen. Ich konnte mit Mühe vollenden; die Kühlung Zimmer's steckte mich an. Als ich mich erhob, stürzte er auf mich zu und ergriff meine beiden Hände: „Meister, lieber Meister!“ rief er mit ersticker Stimme. „Der Himmel lohne es Ihnen! Sie haben viel für mich gethan; Sie haben mich vom Tode errettet; das war nichts im Vergleiche gegen das, was Sie jetzt thun, indem Sie mir den Muth zum Leben wiedergeben. Es gibt also noch Jemanden, der mich kennt, und dieser Jemand sind Sie! Sie, der . . . Sie, den . . . Ach, wie soll ich Ihnen danken für diese große, unverhoffte Freude!“ — „Nichts leichter als das, lieber Freund! Spielen Sie mir die Fortsetzung.“ — „Die Fortsetzung meines Walzers?“ — „Jawohl; Sie können mir keine größere Freude bereiten. Wenn ich Ihnen sage, warum, werden Sie sich überzeugen, daß wir nicht quitt sind, sondern daß ich Ihr Schuldner bleibe.“ Zimmer setzte sich an den Flügel und spielte, wie ich es eben gethan hatte, die ersten acht Takte; dann hielt er inne. Ich folgte ihm mit höchster Spannung; er schien sich zu besinnen, seine Züge verriethen Erstaunen, dann brennenden Schmerz. Klöglich faßte er seinen Kopf mit beiden Händen und rief entsetzt aus: „Ich erinnere mich nicht mehr! O mein Gott, ich werde vielleicht wahnsinnig! . . . Vielleicht ist's die Aufregung, weil ich vor Ihnen

spiele . . . Heute Früh wußte ich noch Alles. Dieser Walzer, sehen Sie, enthält die Geschichte meines Lebens — eine recht traurige Geschichte! Doch da fällt mir ein, ich habe ihn ja zu Hause, meinen Walzer; ich gehe und hole ihn für Sie.“ — „Thun Sie das“, erwiderte ich. „Oder besser noch, kommen Sie morgen und frühstücken Sie mit mir. Sie spielen mir dann „meinen“ Walzer vor und erzählen mir Ihre Lebensgeschichte.“ Denselben Abend rief mich eine Depesche nach Paris zurück. Als ich den nächsten Monat wieder nach Wien kam, erkundigte ich mich bei Dr. Falkner sogleich nach Zimmer. „Er ist todt“, entgegnete mir der Doktor. „Er hat mir ein Paket für Sie übergeben, ich werde es Ihnen schicken.“ Ich öffnete bewegt das Päckchen; es enthielt den Walzer, einen kleinen, mit Saphiren geschmückten Ring, ein zusammengerolltes vergilbtes Papier und folgende mit unsicherer Hand geschriebene Zeilen: „Lieber Meister! Ihnen verdanke ich die einzige Freude, die ich innerhalb der letzten vierzig Jahre erlebt habe. Erlauben Sie dem Sterbenden, die drei Gegenstände, die mir mein vergangenes Glück zurückriefen, in Ihre Hände niederzulegen. Ich habe versprochen, Ihnen meine ganze Lebensgeschichte zu erzählen, ich löse mein Wort.“ Ich war fünfundsanzig Jahre alt und seit drei Jahren verlobt. Ich liebte meine Braut von ganzer Seele und arbeitete Tag und Nacht, um meinen Namen berühmt zu machen, damit sie glücklich und stolz auf mich sein könne. Ich, ich konnte stolz sein auf sie; sie war so schön! . . . Es gibt gewiß noch Menschen, die sie gekannt haben; sie alle würden Ihnen bestätigen, daß es nichts Vollkommeneres auf der Welt gab. Eines Abends sagte mir ihre Mutter: „Elise ist jetzt zwanzig

Jahre alt, Ihr könnt nun heirathen.“ Ich küßte der alten Frau die Hände. Sie blühte mich an, ohne ein Wort zu sagen und sah so glücklich aus, daß ich mich im Innersten ergriffen fühlte. Ich reiste ab, um meinen Vater aus Prag zu holen. Als ich nach vierzehn Tagen wiederkehrte und glückstrunken an die Thür meiner Braut pochte, sagte mir eine Nachbarin: „Klopfen Sie nicht so laut, sie ist todt!“ . . . Die Frau sprach die Wahrheit, Elise war todt! Ich trat ein, die alte Mutter saß allein in der Wohnstube und weinte. Elise war todt! Es gibt junge Mädchen, die einem Brustleiden erliegen. Man sieht sie sterben und liebt sie in sechs Monaten für ein ganzes Leben. Meinem Mädchen hatte nichts gefehlt. Es wurde ohne Vorbereitung, wie von einem Wirbelwinde hinweggefegt, ohne daß der Himmel es auch nur zu bemerken schien. Todt, todt! . . . Mein Vater weinte und führte mich aus dem Trauerhause fort; er sprach mir Muth zu, weil er Elisen nicht gekannt hatte. Seit jenem Augenblicke habe ich ohne Kraft und ohne Muth in Schmerz und Vergessenheit gelebt. . . . In dem beiliegenden Papiere finden Sie ihr Haar. Als ich mich sterben fühlte, wollte ich es verbrennen, fand aber nicht den Muth dazu. Thun Sie es an meiner Statt. Diesen Ring gab ich ihr an unserem Verlobungstage. Er hat mich hundert Francs gekostet; ich habe gar oft gehungert, als ich ihn betachtete. Ich gebe ihn Ihnen, damit er nicht verkauft werde. Nochmals tausend Dank! Der Himmel erhalte Ihnen Ihre Lieben! Zimmer.“ Ich verbrannte das Papier, ohne seinen Inhalt zu betrachten. Der Ring bleibt in meinem Besitze wie auch der langgesuchte, spät gefundene Walzer. Bearbeitet von J. K.

Feier wohnten der Unterrichtsminister Freiherr Konrad von Eysfeld, der Polizeipräsident v. Marx und andere hohe Gäste bei. Als der gewesene Rektor, Dr. Kornhuber, der bei den Studenten wegen seiner Haltung anlässlich der Pierre-Standale verhaftet ist, die Tribüne betrat, um den üblichen Bericht über das verfloßene Schuljahr zu erstatten, brachen die Studenten in stürmische Vereat-Rufe aus, sie zischten und stampften, es wurde sogar „Hinaus!“ gerufen. Als der Standal immer ärger wurde, erhob sich der Minister und trat befremdet auf die Professoren zu, offenbar mit der Frage, ob denn dem Unfug nicht gesteuert werden könnte. Auf Ansuchen Ferstels trat hierauf plötzliche Stille ein; als jedoch Kornhuber seinen Bericht wieder begann, brachen die Studenten in höhnische Heiterkeit aus. Im weiteren Verlauf der Rede wurden die Namen aller beliebten Professoren mit „Profit“-Rufen begrüßt. Als Professor Kornhuber dem Minister Dank für die der Hochschule bewiesene Fürsorge aussprach, wurden unter den Studenten die Rufe „U!“ und Gelächter vernehmbar. Erst als der neue Rektor Ferstel seinen Antrittsvortrag begann, hörten die Demonstrationen auf.

Der Distriktskonvent der evangelischen Montanuperintendenten U. K. hat heute mit der feierlichen Installation des neuergewählten Distriktsinspektors Theophil v. Fabinyi begonnen. Die Raumverhältnisse unseres Blattes nöthigen uns, die Mittheilung des ausführlichen Berichtes über den ersten Sitzungstag des Konventes auf morgen zu verschieben.

Die Wechselfällungen zum Schaden der Kreditbank wurden bekanntlich durch die Nyiregyházaer Holzhändler Moriz Lang und dessen Sohn Ignaz Lang verübt und Beide vom dortigen Strafgericht in Haft genommen. Gestern hat das Nyiregyházaer Strafgericht über die Kompetenzfrage entschieden und mittelst Gerichtsbeschlusses die Kompetenz in dieser Strafsache dem Budapest'schen Strafgericht zuerkannt und die Ueberführung der Inquisiten nach Budapest angeordnet. Lang Vater und Sohn dürften heute Abends hier eintreffen.

Die Wahl der Repräsentanz der Pester israel. Gemeinde findet am 10. d. M. statt. Die wahlberechtigten Gemeindeglieder können nur persönlich abstimmen und werden die abgegebenen Stimmzettel von 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends im Gemeinde-Sitzungs-Saale ununterbrochen angenommen. Die den Gemeindegliedern zugestellten Wahl-Zertifikate sind bei der Abstimmung abzugeben.

Für Besucher des römischen Amphitheaters in Altosien dürfte es von Interesse sein, zu erfahren, daß morgen, Sonntag Nachmittags, vom Stadthausplatz in Altosien 6 Omnibusse um die Taxe von 10 Kr. per Person nach dem Ausgrabungsplatz verkehren werden.

Zur Liekowsky-Affaire. Die Disziplinar-Kommission des hauptstädtischen Verwaltungsausschusses hat heute als zweite Instanz die Disziplinar-Angelegenheit des gewesenen Finanzkonsipisten Joseph Liekowsky in Verhandlung gezogen. Der Kommission präsidirte Oberbürgermeister Karl Rath, Mitglieder desselben waren Hauptpostdirektor Sobel, Schulinspektor Béky, die Repräsentanten Alexander Harris und Adolph Steiger. Nachdem Schriftführer Georg Lang über die Angelegenheit kurz referirt hatte, wurden die Untersuchungsakten verlesen, was zwei Stunden in Anspruch nahm. Die gegen Liekowsky erhobenen Beschuldigungen wurden einzeln verhandelt. Die Beschuldigung des Buchbinders Boldog betreffs des zwischen dem Angeklagten und seiner Köchin bestandenen Verhältnisses, sowie die des Finanzwächters Ludwig Juhász, wonach Liekowsky den Buchbinder Boldog wegen Tabakschmuggels denunzirt hatte, erwiesen sich als nicht sehr stichhaltig. Die fernere Beschuldigung, daß Liekowsky als 18-jähriger Jüngling wegen Majestätsbeleidigung eine fünfmonatliche Gefängnißstrafe bestanden, ist Thatsache, doch behauptet Liekowsky, dem Ernennungsforum sei dieser Umstand bekannt gewesen. Nachdem noch das Urtheil des Disziplinargerichtes erster Instanz, welches bekanntlich Liekowsky schuldig sprach, ihn zu Amtsverlust verurtheilte, sowie die Appellation Liekowsky, in welcher dieser erklärt, er wolle nicht wieder in's Amt eingesetzt werden, sondern bloß seine Ehre rehabilitirt sehen, verlesen worden, bestrich die Kommission nach einstündiger Berathung das erstinstanzliche Urtheil. Die Akten werden nun dem Finanzministerium, als der letzten Instanz, unterbreitet werden.

Joseph Basvári-Rovács hat aus Anlaß seines 30-jährigen Schauspieler-Jubiläums vom Verein der Schriftsteller und Künstler ein schmeichelhaftes Gratulationschreiben erhalten.

Todesfall. Der namentlich in der Handelswelt hochgeachtete Budapest'sche Kaufmann, Herr Eduard Freibaum, ist gestern in Opat gestorben.

Die Schwester des Exdirektors Ignaz Végh, Josepha, ist seit der Verhaftung ihres Bruders einer tiefen Melancholie verfallen und hat sich zu ihrem gegenwärtigen Quartiergeber, dem Schneidermeister David Reichert (Königsstraße 21), wiederholt geäußert, sie vermöge die Gestaltung des Geschickes ihres Bruders nicht abzuwarten und werde sich früher oder später das Leben nehmen. Reichert tröstete die Bedauernswürthe, wie es jedoch scheint, konnte er ihren Sinn nicht wandeln, da dieselbe seit dem 4. d. abgängig ist, ohne irgend etwas mit sich genommen zu haben. Es ist wahrscheinlich, daß sie irgendwie ihre Selbstmordideen zur Ausführung brachte.

Bräunher's anatomisches Museum, dieses größte,

reichhaltigste und in jeder Beziehung auf das Interessanteste ausgestattete Museum, welches noch niemals in Budapest zu sehen war, trifft dieser Tage hier ein und wird seine Vorstellungen am 24. Oktober in der hauptstädtischen Redoute beginnen.

Für Gicht- und Nervenleidende. Wir erwähnten schon wiederholt an dieser Stelle des von Herrn Franz Joh. Kwizda, k. k. Hoflieferanten in Kornneuburg, erzeugten Gichtfluid. Wie die fortwährend einlaufenden Atteste bezeugen, hat dieses Präparat einem wirklichen Bedürfnisse der leidenden Menschheit abgeholfen und ist als sicher wirkendes, ja fast unfehlbares Mittel gegen gichtische und rheumatische Leiden zu betrachten. In Folge der zahlreichen und oft wirklich überraschenden Erfolge, die mit dem Kwizda'schen Gichtfluid erzielt wurden, ist die Nachfrage eine solche rege geworden, daß Herr Kwizda sich veranlaßt gesehen hat, die Depots seines Präparates namhaft zu vermehren und ist nunmehr dasselbe in allen renommirten Apotheken Oesterreich-Ungarns zu beziehen.

Die Vorstellung im Herminentheater.

Budapest, 9. Oktober. Die vom Direktor Robert Müller für heute Abends im Theater am Herminenplatz angekündigte Vorstellung hat stattgefunden — unter musterhafter Ordnung und Ruhe im Saale selbst, bei bedauerlichen, tumultuösen Szenen im Foyer des Theatergebäudes und auf der Gasse vor demselben.

Vormittags, als eben die Generalprobe abgehalten wurde, brachte der Theresienstädter Vizestadthauptmann Alker zur Kenntniß des Direktors, daß er von Seite des Magistrates im Wege der Bezirksvorstehung mit dem Verbote der heutigen Vorstellung beauftragt sei. Direktor Müller berief sich auf den Oberstadthauptmann, welcher seine diesbezügliche Anzeige einfach zur Kenntniß genommen habe. Die Weiden verfügten sich sodann zu Thais, der die Einmenung Alker's mit dem Bemerkten zurückwies, daß der Magistrat eventuelle Befehle zu seiner Kenntniß zu bringen habe und die Vizestadthauptmannschaft ohne seine Ordre nichts zu verfügen habe. Bezüglich des Meritums gab Oberstadthauptmann Thais der Ansicht Ausdruck, daß er in Folge des Refusjes der interessirten Partei die strittige Frage nicht als endgiltig erledigt betrachten könne und er in Folge dessen keinerlei Anlaß zur Effektuirung der Magistratsbeschlusses habe.

Inzwischen gelangte während der heutigen Sitzung des Magistrates an den Lezteren das Reskript des Ministers des Innern herab, in welchem dieser den Generalversammlungs-Beschluß bestätigt, kraft welchem die auf den Namen Simon Guttmann lautende Konzeßion für das Herminentheater in Folge Ablebens Guttmann's als erloschen erklärt wurde. Magistratsrath Alker verfügte sich aus der Magistratsitzung mit diesem Beschlusse zum Oberstadthauptmann. Dieser erklärte, er nehme von dem Beschlusse Kenntniß und werde im Sinne des Gesetzes vorgehen. Das Gesetz gestatte ihm jedoch nicht die Verhinderung der Vorstellung, sondern nur die Bestrafung des renitenten Theaterdirektors. Der Oberstadthauptmann berief sich hiebei auf den §. 77 des G.-N. 40: 1879 (über die Uebertretungen). Das citirte Gesetzesparagraaph lautet:

„Mit einer Geldstrafe bis zu 200 fl. ist jener Theaterdirektor zu bestrafen, der ohne Konzeßion von Seite des Ministers des Innern, oder, wenn auch mit solcher, doch ohne Bewilligung der Behörde, Theatervorstellungen gibt, oder die gegebene Konzeßion verletzt. Bei Rückfälligkeit kann die Geldstrafe, wenn seit Abbüßung der letzten Strafe zwei Jahre noch nicht abgelaufen sind, auf 300 fl. erhöht werden.“

Indessen — fügte der Oberstadthauptmann hinzu — sei er auf ausdrücklichen schriftlichen Wunsch des Magistrates bereit, mit Brachialgewalt vorzugehen, sonst nicht. Der Magistrat hat diesen schriftlichen Wunsch nicht geäußert, da nach der Ansicht desselben es genügt, wenn er der Oberstadthauptmannschaft einen rechtskräftigen Beschluß zur Kenntniß bringt und es sodann Sache der Polizeibehörde sei, diesem Beschlusse mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln Geltung zu verschaffen. So kam es, daß die heutige Vorstellung stattfinden konnte, trotzdem die Abhaltung derselben in indirekter Weise verboten war. Der Kartenerlauf ging im Laufe des Tages gut von Statten, um die Mittagsstunde war bereits das „halbe Haus“ ausverkauft. Bis gegen halb sechs Uhr Abends herrschte in der Gegend des Theaters vollkommene Ruhe. Als ein kleines Häuflein Neugieriger hatte sich vor dem Thore gesammelt und — sowie in der ganzen Stadt — beschäftigt sich auch hier Jedermann mit der Frage: wird heute gespielt oder nicht? Die Angestellten und Beamten des Theaters bejahten dieselbe auf das Bestimmteste, trotzdem ging der weitere Billetverkauf nur langsam vor sich, da Viele auch die Eventualität des Nichtspielens in's Auge faßten und die Lösung der Karten auf „später“ verschoben. Zu diesen gehörten namentlich, theils den Studentenkreisen, theils dem Gewerbestande angehörende Leute, deren Zahl nach und nach ziemlich stark zugenommen.

Inzwischen war es 6 und halb 7 Uhr geworden. Vor dem Theater (in der schmalen Schiffmannsgasse) wogte eine stattliche Menge auf und nieder, einzelne Gruppen zogen durch die lange, gedeckte Thoreinfahrt in's Foyer, um bald darauf wieder den Weg zurückzunehmen. Die eigentlichen Theaterbesucher konnten nur mit Mühe vorwärtskommen, doch war bisher die Ordnung in keiner Weise gestört. Etwa um 6³/₄ Uhr war das Foyer mit jüngeren Leuten gedrängt voll. Man rief Anfaugs, Halljuk! dann Halljuk a direktor! Direktor Müller trat auch vor und sagte, seit

5 Uhr warte er auf einen Bescheid, ob etwa die heutige Theatervorstellung verboten sei, aber er habe einen solchen nicht erhalten (wir bemerken hier, daß Frau Guttmann bis heute Abends keine offizielle Mittheilung von der Entscheidung des Ministers erhielt); kommt ein Verbot — setzte Direktor Müller fort — so wird nicht gespielt und Jeder erhält sein Geld zurück, wenn nicht, so findet die Vorstellung statt.

Wieder verging eine Viertelstunde in verhältnißmäßiger Ruhe, der Saal füllte sich immer mehr, jedoch der Zubrang von Studenten in die Einfahrtshalle, sowie in das Foyer nahm ebenfalls stetig zu. Nun wurde es im Foyer sehr geräuschvoll. Zahlreichen lautem Halljuk-Rufen folgten Rufe wie: Le a német! Le a német direktorral! Hunczut a német! Eljen a magyar! zc. zc. Die turbulente Masse wurde immer stürmischer, der Zanahagel begann zu pfeifen, zu grunzen, mit Stöcken auf den Boden zu klopfen — kurz, es war eine veritable Ragenmusik. Da rief Jemand von den Beamten des Theaters: Ruhe! Eine hundertstimmige höhnende Antwort erfolgte und — im Nu hatte sich im Foyer ein wüthendes Handgemenge entwickelt. Wer den ersten Hieb, den ersten Stoßstreich geführt? — Wer vermöchte dies zu entscheiden? Thatsache ist, daß es förmlich Büsse, Ohrfeigen und Stoßschläge regnete, es entstand ein fürchterliches Schieben und Drängen und Kreischen und Schreien, auch einige ruhige, neutrale Passanten wurden unliebsam in Mitleidenschaft gezogen; da indessen die zahlreich anwesenden Civilkommissäre gegen die Krakehler Partei ergreifen hatten, wurden diese nach einigen Minuten, unter fortwährender gegenseitiger Attaque, bis auf die Gasse hinausgedrängt.

Bald nach diesem aufregenden Intermezzo ging drinnen im Saale der Vorhang in die Höhe und Direktor Müller präsentirte dem fast alle Räume füllenden Auditorium sein Personal. Er richtete an das Publikum auch eine Ansprache, in der er ungefähr Folgendes sagte: Er beabsichtige mit der heutigen Vorstellung nicht, zu provoziren, und wolle sich auch gegen behördliche Verfügungen nicht renitent erweisen. Es sei ihm indessen kein Verbot der heutigen Vorstellung zugesprochen. Sollten die Vorstellungen behördlich untersagt werden, sei er bereit, das Haus zu sperren, aber insolange dies nicht geschieht, erachte er es aus doppeltem Grunde als seine Pflicht, zu spielen; einerseits weil er dies den von ihm engagirten Mitgliedern schuldig sei, andererseits weil er dem Publikum zeigen wolle, was er zu leisten vermag. Das Publikum nahm diese Apostrophe mit rauschendem Applaus auf, in den sich auch kein einziger demonstrativer Zischlaut mengte.

Während nun im Saale die Vorstellung (über die wir an anderer Stelle berichten) ihren ungestörten Verlauf nahm, spielten sich vor dem Theater sehr tumultuöse Szenen ab. Die Masse der Krakehler wuchs immer mehr an und es kam nach und nach in allen möglichen und unmöglichen Tonarten zu einem wahren Höllelärm. Es wurde geschrien, gejoht, gebrüllt, gepfeiffen, gefungen, „Abzug!“ und le vele! gerufen, mit den Stöcken und Fäusten gedroht zc. zc. Theaterbesucher, welche die Kühnheit hatten, sich durch diese wogende See durchzuarbeiten — und es gab deren Viele, auch mit Damen am Arme — wurden indessen in feiner Weise behelligt oder insultirt und kamen mit der Unannehmlichkeit des Gequetschwerdens davon. Das „Aufgebot“ der Polizeibehörde war bisher aus zwei berittenen Polizisten bestanden, die dem Thore vis-à-vis, an der Planke des Operntheaters, unbeweglich auf ihren Pferden saßen und dem Rummel nicht die geringste Beachtung schenkten. Nachdem der tumultuöse Spektakel etwa eine halbe Stunde mit unverminderter Heftigkeit fortdauerte, sendete ein Polizeikommissär ein Sulkurs. Bald darauf sprengten von der Radialstraßen-Seite ungefähr 16—20 berittene Polizisten herbei, welche die Gasse im Nu säuberten. Die Menge zog sich weiter hinauf gegen die Ausmündung der Altgasse, wo sie ruhig Posto faßte; ein anderer Theil des Zanahagels hatte sich gegen die Radialstraße geflüchtet, wo nach und nach, am Ende der Schiffmannsgasse sich ein großer Haufen Neugieriger ansammelte. Binnen kurzer Zeit trafen auch etwa 50—60 Konstabler e.n und die Polizisten nahmen nun an der Ecke der Lazarusgasse und in der Nähe der Radialstraße Aufstellung, den Verkehr nun in beschränktem Maße gestattend. Etwas später erschienen auch der Chef der Staatspolizei, Ministerialrath Jekelfalussy und Oberstadthauptmann Thais. Von nun ab blieb der Raum vor dem Theater frei und wurde hier die Ruhe und Ordnung in einer Weise mehr gestört. In der Radialstraße kam es jedoch gegen 9 Uhr zu einer großen „Sej“. Der nach dieser Richtung verprengte Haufe war nämlich mit der Zeit zu einer mehrhundertköpfigen Masse angewachsen, die das Gejohle und Gepfeife von Neaem begann. Die berittene Polizeimannschaft stellte auch hier die Ruhe her, indem sie die Krakehler auseinanderprengte und durch die Radialstraße fast bis zur Feldgasse jagte. Das Theaterpublikum konnte den Heimweg ganz bequem und ohne die geringste Unannehmlichkeit antreten. Den bisherigen Dispositionen zufolge ist auf morgen Abends eine Wiederholung der Operette anberaumt.

Dies der getreue, objektive Bericht über die äußeren Vorgänge der heutigen Vorstellung. Direktor Müller war beim Arrangement derselben allerdings formell im Rechte, da er seinerseits keinen anderen Standpunkt einnahm, als eines der hervorragendsten Organe der Staatspolizei. Einer direkten Widersehtlichkeit gegen behördliche Verfügungen hat er sich nicht

Schuldig gemacht, aber — wie Napoleon von einem seiner geschlagenen Generale sagte: C'est plus qu'une crime, c'est une faute — er hat eine Unflugheit begangen und durch sein Vorgehen der Sache des deutschen Theaters in Budapest wesentlichen Schaden zugefügt. Wenn es überhaupt dazu kommt, daß die deutsche Bühne in der ungarischen Hauptstadt wieder eine Stätte findet — er hat sich für dieselbe unmöglich gemacht. Es wäre zu wünschen gewesen, daß die heutigen Szenen, welche dem Auslande zweifellos in outrirter und übertriebener Weise zu Gehör kommen werden, uns erspart geblieben wären.

Der Mord á la Francesconi.

Wien, 8. Oktober. Das Kriminaldrama, welches seit gestern die Bewohner der Residenz in Spannung hielt und unsere Polizeibehörde in fieberhaftester Thätigkeit versetzte, hat einen unerwarteten Abschluß gefunden. Das Geheimniß, welches den Mann umgab, der den Briefträger Hittmann in dem „Hotel Garni“ auf der Dominikaner-Bastei vergiftete, ist gelüftet; der Mörder hat sich selbst (wie bereits telegraphisch berichtet) in Folge einer wirklich überraschenden Berichtigung von Umständen, eines Zufalles, verrathen. Aber er hat sich gleichzeitig dem Arme der irdischen Gerechtigkeit entzogen und durch dasselbe Gift seinem Leben ein Ende gemacht, das er 24 Stunden früher seinem unglücklichen Opfer zu trinken gegeben.

Heute Vormittags um halb 11 Uhr erschien im „Hotel Union“ auf der Rudolfsplatz eine magistratische Kommission, bestehend aus mehreren Gemeinderäthen und Kommunalbeamten, um die Räumlichkeiten des Gebäudes zu besichtigen, welches man als Sitz der Ueberschwemmungskommission bei Hochwasser in Aussicht genommen und bezüglich dessen Ankaufes seitens der Kommune gegenwärtig Unterhandlungen gepflogen werden.

Man besichtigte sämtliche Räumlichkeiten und gelangte so auch zu dem im ersten Stock gelegenen Zimmer Nr. 22. Der Garçon, welcher der Kommission voranschritt, klopfte an die Thür; auf den Ruf „Herein“ öffnete er dieselbe und meldete, offenbar selbst in einem Irrthum befangen: „Eine polizeiliche Kommission.“ Die Herren traten ein. In dem Zimmer befanden sich zwei junge Damen, welche auf Hauteuils saßen, neben ihnen stand ein junger Mann. Im selben Momente, als die Fremden das Zimmer betraten, machte dieser eine Handbewegung, als wenn er schnell etwas zu Munde führte, und sank mit einem Schrei zu Boden. Die jungen Frauen stürzten sich auf ihn, riefen ihm die Wüste auf, um ihm Luft zu machen, und riefen um Wasser. Die Mitglieder der Kommission eilten zu Hilfe, doch der junge Mann, von dem man im ersten Momente geglaubt hatte, daß er von einem epileptischen Anfälle ergriffen sei, war wenige Minuten später gestorben, und der herbeigekommene Arzt mußte sich beschränken, seinen Tod zu konstatiren. Die Kommission zog sich entsetzt zurück.

Der junge Mann war keines natürlichen Todes gestorben, dies bewies schon das kleine, bis zur Hälfte mit einer trübigen Flüssigkeit gefüllte Fläschchen, das sich auf dem Fußboden fand. Man verständigte das Polizeikommissariat Kofrau, worauf Polizeioffizial Bauer in dem Hotel erschien und den Thatbestand feststellte.

Der Verstorbenen hatte zweifelsohne durch Gift seinem Leben ein schnelles Ende bereitet. Er war Montag Abends in Begleitung der einen von den beiden Damen, die sich während der vorhin geschilderten Szene in dem Zimmer befanden, und eines Kindes in einem Fiaker vor dem Hotel vorgefahren, hatte ein Zimmer bezogen und jenes Nr. 22 erhalten, welches er seitdem bewohnte. In das Fremdenbuch hatte er sich als „J. W. Burkhart, Kaufmann aus Klosterneuburg, mit Frau“ eingetragen. Er war 31 Jahre alt, zu Kaschau in Ungarn gebürtig, Sohn eines Apothekers in Neusohl und, wie die Damen angaben, seit Jahren Repräsentant einer englischen Exportfirma in Wien. Jene von den beiden Damen, die mit ihm das Hotel bewohnte, erzählte, sie sei seine Braut, heiße Josephine Nagy, auch Lufandi, sei 25 Jahre alt, Private, bis vor wenigen Tagen Mariannengasse 14 wohnhaft gewesen.

Die zweite Dame stellte Fräulein Nagy als ihre Freundin Hermine Dittus, Bannogasse 24 wohnhaft, vor, die zu ihr auf Besuch gekommen sei.

Der Polizist forschte nach dem Motiv des Selbstmordes und in der Erwartung, vielleicht in einem Briefe einen Aufschluß zu finden, öffnete er den Kasten. Sein Blick fiel auf ein lichtgraues Sacco, genau so wie jenes, das nach der Beschreibung der Mörder des Briefträgers Hittmann getragen hatte.

Dieser Gedanke durchkreuzte auch sofort das Gehirn des Beamten, und er unterzog die Leiche einer näheren Besichtigung. Die Personbeschreibung stimmte auffallend, nur hatte Burkhart keinen sogenannten Kavaliers-, sondern einen bis an den Unterkiefer reichenden Backenbart. Offizial Bauer beschloß sofort, über den Vorfall an das Sicherheits-Bureau der Wiener Polizeidirektion zu berichten und gab dem Boten das verrätherische Sacco mit, welches er in dem Kasten gefunden hatte.

Der Chef des Detektivkorps, Rath Stehling, fuhr mit dem Portier in das „Hotel Union“. Um dreiviertel auf drei Uhr betraten Beide das Zimmer, wo der Selbstmörder auf einem Bette lag. Der Portier betrachtete das Gesicht des Todten, dessen Züge nur wenig entstellte waren, von verschiedenen Seiten und sprach nach wenigen Minuten die inhaltschweren Worte: — „Er ist es.“ Der Mörder war gefunden, wenn gleich todt. Im Wahne, jene Kommission sei wirklich, wie der Kellner gemeldet hatte, eine polizeiliche, die gekommen war, ihn zu verhören, hatte er sich das Leben mittelst Cyankali genommen.

Die Braut des Verbrechers und deren Freundin wurden nun aufgefordert, in das Sicherheits-Bureau zu folgen. Fräulein Nagy gab an, daß ihr Bräutigam die Nacht auf gestern im „Hotel Union“ verbracht, letzteres jedoch um halb 7 Uhr Morgens verlassen habe, um, wie er angab, Einkassirungen zu besorgen. Gegen 12 Uhr Mittags — das furchtbare Verbrechen im Hotel auf der Dominikanerbastei hatte sich inzwischen abgepielt — erlitten er wieder im „Hotel Union“, in seinem Benehmen

weder Erregung, noch sonst eine Veränderung zeigend; doch berührte er bei Tische die Speisen nicht. Im Laufe des Nachmittags dagegen wurde seine Stimmung immer trüber, er brütete vor sich hin und klagte über Unwohlsein. Abends besuchte er in Gesellschaft seiner Braut ein Gasthaus, wo Volksfänger auftraten, um, wie er angab, sich aufzuheitern. — Nach diesen Mittheilungen wurden Fräulein Nagy die Wäschstücke vorgewiesen, welche der Mörder des Briefträgers in dem „Hotel Garni“ auf der Dominikanerbastei zurückgelassen hatte. Der letzte Zweifel, daß Burkhart Derjenige gewesen, der sich an dem letztgenannten Orte unter dem falschen Breslauer einlogirt und Hittmann gestern ermordet hatte, mußte schwinden, denn seine Braut a g n o s z i r t e beide Wäschstücke als ihr Eigenthum; sie trugen die Marke ihrer Wäsche.

Nach Ablegung der Aussage wurde Fräulein Nagy von der Polizei entlassen, ebenso ihre Freundin Hermine Dittus.

Die Behörde hat im Laufe des Nachmittags das Charakterporträt des Mörders durch Nachforschungen über sein Vorleben ergänzt. Joseph Wilhelm Burkhart, wie schon bemerkt, der Sohn eines begüterten Apothekers in Neusohl, war ein leichtsinniger, arbeitscheuer Mensch, der sich viel in den Kreisen der Halbwelt bewegte. Trotzdem er eine ziemliche Bildung genossen und die Handelsschulen absolvirt hatte, trieb er sich lange Zeit ohne Kondition herum. Er unterhielt seit Jahren mit Josephine Nagy, der er das Heirathen versprochen hatte, ein Verhältnis, dem, wie schon bemerkt, ein gegenwärtig vier Jahre altes Mädchen entsprang. Doch war er seiner Braut nicht treu, sondern hatte auch andere Liebesbeziehungen.

Der Mörder hatte den Selbstmord für den Fall seiner Entdeckung vorbereitet und man fand in seiner Tasche einen Brief, gerichtet an seine Braut, folgenden Inhalts:

„Liebe Papi! Nachdem es uns nicht ausgeht und wir uns nicht unter dem Traualtar die Hand reichen können, ist es für beide Theile besser, wir trennen uns, und zwar ich für meinen Theil auf ewig. Sei glücklicher als ich, Dein unglücklicher Joseph.“

Das Schreiben trug das Datum des gestrigen Tages.

Theater, Kunst und Literatur.

(Deutsches Theater.) Das Publikum im Parterre erhob sich von den Sitzen, die Leute auf der Galerie schwenkten die Hüte und eine Applauswelle dröhnte durch den Saal — so sang der Chor des deutschen Theaters heute Abends seinen Introduktionsmarsch, welcher bei der begeisterten Aufregung, von der das gesammte Personal ergriffen war, herzlich schlecht ausfiel. Dieser erste Applaus galt auch nicht der Gesellschaft und nicht dem Stücke, mit dem sie uns befannt machte. Allein der Beifall, der im Laufe des Abends immer wieder laut wurde, war keine bloße Demonstration mehr, sondern kam füglich als ehrende Anerkennung trefflicher Leistungen gelten. Die Operette „Donna Juanita“ ist nicht das beste der heiteren Bühnenwerke Suppé's. Ein mittelmäßiges Textbuch bot ihm nicht jene Anregung, welche zur besten Inspiration des Dichters führt. Allein der Melodienreichtum des genialen Kompositors verleugnet sich auch in dieser Operette nicht. Die Librettisten Zell und Genée verjehen uns in das Jahr 1796 zurück und führen uns auf spanischen Boden in die Festung San Sebastian, wo wir in eine politische Intrigue verwickelt werden, die leider zu komplizirt ist, als mit dem heiteren Charakter des Stückes verträglich. Es gilt, die spanische Festung den Franzosen in die Hände zu spielen, und dies bringen vornehmlich der gefangene französische Kapitän Gustav Dufaire und dessen Bruder René zuwege. René, der Kadet in der französischen Armee ist, schleicht sich, als Mädchen verkleidet, zu Kundschafterdiensten in die Feste, wo er als „Donna Juanita“ auftritt, als solche dem Gouverneur, dem Alkaden und allen sonstigen Kommitäten San Sebastian's den Kopf verdreht, ihnen ihre Geheimnisse entlockt, dadurch das Werk des Verraths vorbereitet und Gelegenheit gewinnt, die wunderschönen Lieder zu singen. Die Arien Donna Juanita's gehören auch zu den besten Nummern der Operette, so das lustige Lied: „Schöne mein Geschlecht“, die Couplets „Aus Granada war mein Papa“, „Ein Küchlein nur“ und eine prächtige Marsch-arie. Die Operette ist auch in ihren übrigen Theilen nicht stiefmütterlich mit melodischen Nummern bedacht. Der erste Akt, welcher übrigens der musikalisch ärmste, hat ein sehr schönes, wirkungsvolles Finale. Im zweiten Akte finden wir eine gefällige Kopie des Guitarrepièces der Studentina Figaro, eine zündende Walzerarie, ein brillantes Terzett und einen grotesken Pilgerchor. Im letzten Akte hören wir eine sehr schöne spanische Volksweise, ein scherzhaftes Duett: „Ringaringaria“ und ein Marschfinale, das sehr viel Leblichkeit mit dem populären „Fatimiga-Marsch“ besitzt. Anklänge an bereits in den weitesten Kreisen beliebt gewordene Arien nicht bloß Suppé'scher Faktur fehlen übrigens in „Donna Juanita“ durchaus nicht, allein der Kompositur hat diesen Anlehen so viel Neues und Originelles an die Seite gestellt, daß man seiner spanischen Senora mit Recht die schönsten Komplimente machen darf. Die Titeltrolle fand in Fräulein Drucker eine vorzügliche Darstellerin von sehr einnehmendem Exterieur und lebhaftem Temperamente. Das Fräulein besitzt eine sehr schöne, klangreiche, starke Stimme, für welche der beschränkte Raum des kleinen Hauses beinahe zu eng erschien. Die junge Dame hätte trotz des norddeutschen Dialektes, den sie noch nicht ganz abgeschliffen, das Zeug, zu einem Liebling des hauptstädtischen Publikums zu werden — allein wir besorgen, daß wir leider nicht lange mehr das Vergnügen haben werden. Fräulein Drucker muß heute fast alle ihre Arien repetiren. Ein gute Bekannte, Fräulein Koch, sang mit angenehmer Stimme die „Petritia“. Herr Küstner, ein ganz exquisiter Sänger, war ein trefflicher Partner der beiden Damen. Fr. Schmitt und die Herren Tobias Müller und Link vervollständigten das Ensemble. Es ist da eine treffliche Gesellschaft beisammen, welche Vorzügliches zu leisten vermag. Die schönen Dekorationen, welche im Wollgassen-Theater für die Operette vorbereitet waren, konnten am Herminenplatze keine Verwendung finden. Doch die prächtigen Kostüme zeigten uns, daß die Direktion auf die Ausstattung der Operette wirklich die größte

Sorgfalt verwendete. Die Aufführung der „Donna Juanita“ sollte zur Eröffnung der Theateraison dienen, es ist bedauerlich, daß sie gleichzeitig zu einem Adieu geworden.

* Repertoire des Nationaltheaters. Am 10. Oktober: „Proletárok“; am 11. d.: „Villemarquis“; am 12. d.: „Lohengrin“ (Lehtes Gastspiel der Frau Wilt); am 13. d.: „Fösvény“, „Gringoire“; am 14. d.: „Jeanette menyegzője“, „Gizella“; am 15. d.: „Villemarquis“; am 16. d.: „Kegyencznő“; am 17. d.: „Vén bakancsos“ und „Szellemdus hölgy“; am 18. Oktober: „Macbeth“. — Festungstheater. Am 10. Oktober: „Philemon és Baucis“, „Rococo“ (zum ersten Male); am 14. d.: „Kényes ügy“, „Más okból“, „Kervilerné“ (zum ersten Male); am 16. d.: „A nábob“ (zum ersten Mal); am 17. d.: „Jeanette menyegzője“, „Gizella“.

* Repertoire des Volkstheaters. Am 10. Oktober: „A vereshaju“; am 11. d.: „Mátyás diák“; am 12. d.: „Kornovilli harangok“; am 13. d.: „A sárka csikó“; am 14. d.: „Szép perzsalány“; Freitag wird L u f á c s n y's neuestes Volksstück „A szerelem sóté verem“ zum ersten Mal gegeben; Fr. Blaha hat in demselben die Hauptrolle. Samstag und Sonntag wird dieses Stück wiederholt.

Offener Sprechsaal.*)

Mit tiefbetäubtem Herzen machen wir hiemit die Anzeige, daß es dem unerforschlichen Rathschlusse der Vorsehungen gefallen hat, unseren innigstgeliebten, unvergeßlichen theuren Vater resp. Schwiegervater und Großvater den Herrn

Eduard Freibauer,

Kaufmann aus Budapest,

nach mehrmonatlichem schweren Leiden im Alter von 66 Jahren in ein besseres Jenseits zu berufen.

Seine irdischen Ueberreste wurden im isz Friedhofe zu Gyef beigesetzt.

Friede seiner Asche!

- Dezso Freibauer, Malvine Freibauer, Julie Freibauer, als Schwiegertochter. Emil Freibauer, als Söhne. Louis Scheer, als Schwiegerohn. Karoline Scheer, als Tochter. Emil Scheer, Rosine Freibauer, Gyula Scheer, Aranyta Freibauer, Andor Scheer, Béla Freibauer, Béla Scheer, Rudolf Freibauer, Glet und Janka Scheer als Enkel.

Die schönsten und billigsten Damentoilletten sind zu haben im

Sig. Berger'schen DAMEN-CONFLEKTIONS-SALON. Budapest, Schlangenplatz Nr. 3, unter Leitung des Herren Ludwig Berger. 6506

Türken - und alle In- und Ausländer Lose, Depositive werden zum vollen Kurs belehnt im Wechselhause G. E. Schreiber, Leopoldstädter Kirchen-Bazar Nr. 5.

Aus direkter Quelle Salon-Garnituren neuester Fagon (Renaissancestil) in großer Auswahl zu beziehen, bietet Gelegenheit mein Etablissement. Die Preise, da ich deren Selbsterzeuger bin, sind selbstverständlich die billigsten. Bestellte Garnituren für Kunden stehen immerwährend zur Ansicht bereit. Salon: 1. St. Wainerboulevard Nr. 13, gegenüber der Leopoldstädter Kirche. Achtungsvoll 6141 J. KARNER, Tapezierermeister.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Zur Flotten-Demonstration.

Wien, 9. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Situation scheint heute wieder sehr ernst. Die Unterhandlungen dauern zwar noch fort, doch kursiren Gerüchte, das europäische Konzert sei bereits gesprengt. An kompetenter Stelle eingeholte Informationen lassen es als gewiß erscheinen, daß die Mächte bis heute nach keiner Richtung hin schlüssig geworden sind, daß also bis heute ein Auslaufen der Flotte über Dulcigno hinaus noch nicht beschlossen ist. Die österreichisch-ungarische Escadre zum mindesten hat noch keine diesbezüglichen Instruktionen erhalten. Von anderer Seite wird gemeldet: Die Mächte werden die letzte türkische Note nicht beantworten, sondern die Pforte nur von den beschlossenen Maßnahmen verständigen. — Ein nicht sehr glaubwürdiges Konstantinopeler Telegramm will wissen, der Sultan sei entschlossen, mit dem Beginn einer maritimen Aktion der Mächte abzuhelfen.

Wien, 9. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der „Neuen Freien Presse“ meldet man aus Castelnovo: Es ist zweifellos, daß die Flotte eine andere Bestimmung erhält, als Dulcigno. Als nächste Station ist Corfu in Aussicht genommen. Die Eskadre-Kommandanten erwarten stündlich neue Instruktionen. Seymour erhielt die feinenigen heute. — Erzhzog Stephan beabsichtigte, dem Erbprinzen Danilo in Cetinje einen Gegenbesuch abzustatten; über eine telegraphische Weisung aus der Kabinettskanzlei unterbleibt indes dieser Gegenbesuch.

Wien, 9. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der „Neuen Fr. Presse“ meldet man aus Paris: Entgegen der Meldung der „Politischen Korrespondenz“, daß die Entente der Mächte bezüglich der englischen Vorschläge vollständig sei, wird versichert, daß Frankreich noch keine Entscheidung getroffen habe. In Crévy ging ein Telegramm ab, worin dieser aufgefordert wird, baldigt in Paris einzutreffen, damit ein Beschluß gefaßt werden könne. In hiesigen politischen Kreisen verläutet, daß Desterreich-Ungarn und Deutschland Englands Vorschläge mit wesentlichen Modifikationen annehmen wollen. Frankreich würde sich dann den wenigst weitgehenden Vorschlägen anschließen.

Budua, 9. Oktober. (Privat-Telegramm.) [Mittheilung der „N. Fr. Pr.“] Ein Bataillonsarzt der Garnison von Dulcigno ist mit einigen kranken Nizams in Skutari angekommen und berichtet, daß in Dulcigno großer Mangel herrsche. Unter den Freiwilligen der albanesischen Liga, welche auf den Muzurabergen kampiren, herrscht große Freude über die Verschiebung der Flotten-Demonstration. Dasselbst war die Nachricht verbreitet von der Möglichkeit einer österr. ungar. Okkupation. Man hört allenthalben Stimmen, welche mit dem Erscheinen einer österr. ungar. Armee als Befreier das Aufhören der peinlichen Situation verkünden. Riza Pascha erwartet eine Zusammenkunft mit den Chefs der Montenegriner. In Podgoriza herrscht große Unzufriedenheit wegen des brutalen Auftretens der Montenegriner.

Paris, 9. Oktober. Meldung der „Agence Havas“ aus Bassich vom heutigen Tage: Vizeadmiral Seymour erhielt Instruktionen und berief die Escadrekommandanten einzeln zu sich. Man glaubt, er lieh denselben Spezialordres zukommen. Der für heute angekündigte Kriegsrath wurde vertagt.

Dublin, 9. Oktober. Ein Erlass der Regierung theilt mit, daß wegen den in den Grafschaften Gaway und Mayo herrschenden, außergewöhnlich erregten Zuständen die Verstärkung der Polizeimacht verlangt wurde.

Berlin, 9. Oktober. (Schluß.) Papier-Rente 59.90, Silber-Rente 61.10, ung. Goldrente 90.25, ungar. Staatsbahn —, 10 Millionen-Anlehen 67.70, Ostbahn-Prioritäten 83.20, österr. Kreditaktien 472.50, österr. Staatsbahn 468.—, Lombarden 140.—, Galizier 115.—, Kaschau-Überberger 52.90, Rumänier 53.75, russische Banknoten 203.—, Wechsel per Wien 170.40, II. orientalische Anleihe 57.10, österr. Goldrente —, 4 1/2 perz. ungar. Bodenkredit —, Bewegt. —, Aachbörse: Dester. Kredit —, österr. Staatsbahn —, Lombarden —, Spielwerthe schließlich erhöht, Bahnen und Banken schwächer, Bergwerke und ausländische Fonds nachgebend.

Frankfurt, 9. Oktober. (Schluß.) Papier-Rente 60.43, Silber-Rente 61.43, österr. Goldrente 73 1/2, ungar. Goldrente 90 3/4, österr. Kredit 234.62, österr. Bankaktien 698.—, österr. Staatsbahn-Aktien 234.—, Galizier —, Lombarden 69.50, Elisabeth-Westbahn 159.50, ungarisch-galizische Bahn 115.87, Theißbahn-Prioritäten 84.50, Wechsel per Wien 171.60, ungar. Bons —, 4perzentige ungarische Bodenkredit 79.—, Matt. —, Aachbörse: Desterreichische Kreditaktien —, österr. Staatsbahn —, Galizier —, ungar. Goldrente —.

Frankfurt, 9. Oktober. (Abendsozietät.) Papierrente —, österr. Kredit 231.50, Silberrente —, österr. Goldrente 73 1/2, ungar. Goldrente 89.25, österr. Staatsbahn 232.50, Galizier 226.50, Lombarden —, Slau.

Paris, 9. Oktober. (Schluß.) 3perz. Rente 84.37, 5perzentige Rente 119.57, amortisirbare Rente 86.45, österr. Staatsbahn 585.—, Credit Mobilier —, Lombards 183.—, Türkenlose —, österr. Bodenkredit 747.—, österr. Goldrente 72.75, ungarische Goldrente 90 7/8, Baiffe.

Berlin, 9. Oktober. (Produktenmarkt.) Schluß. Weizen per Oktober Rm. 220.50, per April-Mai Rm. 217.50, Roggen loco Rm. 212.—, per Oktober Rm. 211.50, per Oktober-November Rm. 208.75, per April-Mai Rm. 197.75, Hafer per Oktober Rm. 148.—, per April-Mai Rm. 148.—, Gerste loco Rm. —, Rüböl loco Rm. 54.—, per Oktober-November Rm. 53.80, per April-Mai Rm. 57.50, Spiritus loco Rm. 58.80, per Oktober Rm. 58.40, per Oktober-November Rm. 57.50, per April-Mai Rm. 58.10.

Newport, 8. Oktober. Petroleum in Newport 12 1/8, in Philadelphia 12 1/8, Mehl 4 3/8, rother Winterweizen 114.—, Mais —, Getreidefracht 5 1/8, Schmalz 9 1/8.

Der Kapitalist.

Budapest, 9. Oktober.

(Industrie-Enquete im Handelsministerium.) Die Enquete in Angelegenheit der Förderung der vaterländischen Industrie durch staatliche Unterstützung setzte gestern Abends unter Leitung des Staatssekretärs für die letzten Abende unter Leitung des Staatssekretärs Matkovic ihre Verhandlungen fort. Folgende Industriezweige wurden der staatlichen Begünstigung empfohlen: 1. Fabrikation von Kunstblumen-Bestandtheilen; 2. Erzeugung von Papier und Papier-Tapeten; 3. Konferven-Erzeugung; 4. Fabrikation von Surrogat-Kaffee; 5. Erzeugung von mouffirenden Weinen; 6. Reisenbüchsen; 7. Cognac-Erzeugung; 8. Sodafabrikation; 9. Erzeugung von Schwefelsäure; 10. Erzeugung von Ceresin; 11. Petroleum-Raffinerie, zum mindesten zur Begünstigung bezüglich der Bergwerkssteuer; 12. Landwirthschaftliche Spiritusfabrikation, zur Begünstigung bezüglich der Erwerbsteuer empfohlen. Nachdem die Enquete die detaillierte Aufzählung der staatlich zu begünstigenden Gewerbszweige beendet hatte, gelangte sie in Ergänzung der bezüglich der Textilindustrie gepflogenen Berathung auf Grundlage des Gutachtens der Sachkundigen zu folgender Vereinbarung: Unter den Wollspinnereien sind diejenigen mit staatlicher Begünstigung zu bedenken, welche mit Mule-Jenny-Maschinen und 120 Krämpeln eingerichtet sind. Bei der Wollweberei geben sechs Webstühle Berechtigung auf staatliche Begünstigung. Tuchappretur, Kammgarnspinnereien und Appreturen, Baumwollspinnereien haben diese Berechtigung überhaupt und Baumwollwebereien, insofern dieselben mit mechanischen oder mit 10 Kunstwebstühlen eingerichtet sind. Baumwollgarn-Färbereien und Bleichen, Leinen-, Hanfbrech- und Appretur-Fabriken, Leinen- und Hanfspinnereien genießen diese Berechtigung unbedingt, ebenso die Leinen- und Hanfbleichen und die Strickwaarenwebereien, die Leinen- und Hanfwebereien, insofern sie mit mechanischen oder mit 10 Kunstwebstühlen eingerichtet sind. Am 14. d., Nachmittags um 5 Uhr, wird die Enquete die Anträge des Landes-Industrievereins und der Kapitalisten in Verhandlung nehmen.

(Franz-Josephstädter Sparkasse.) Der Liquidator hat dieser Tage den Auszahlungsentwurf der Gläubiger dem Kontursgerichte zur Genehmigung vorgelegt. Die Gläubiger erhalten bei 60 Prozent ihrer Forderung, doch erfolgt die Verteilung des Massevermögens und die Befriedigung der Gläubiger nicht vor dem Frühlinge.

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 9. Oktober. (Orig.-Bericht.) Allmählig gestaltet sich das Produktengeschäft doch etwas lebhafter; von Saisonartikeln sind in letzterer Beziehung besonders Pfäumen zu erwähnen, in denen sich sowohl für inländischen Bedarf, wie für Export ein reger Verkehr entwickelt. Auch in mehreren anderen Produkten war der Absatz etwas besser. In Manufakturwaaren ging das Geschäft dagegen ziemlich still; unsere Großisten trösten sich mit der Hoffnung, daß die zweite Monatshälfte einigen Ersatz bringen werde.

Die Witterung war im Anfang der Woche kühl, trüb und regnerisch, die Mittagstemperatur sank am Montag bis auf 8° R. Im weiteren Verlaufe der Woche stellte sich jedoch trockenes und heiteres Wetter ein, die Temperatur hob sich wieder auf 18° R. Dabei hatten wir aber fast täglich dichte Morgennebel. Für die eben im Zuge befindliche Maisernte und Weinlese ist die trockene Witterung von großem Vortheil. Ueber das Ergebnis der Maisernte trafen aber in den letzten Tagen doch weniger befriedigende Berichte ein. Die Weinlese gibt, wie sich immer mehr herausstellt, ein quantitativ geringes und auch qualitativ wenig befriedigendes Resultat. Von sehr günstigem Einfluß ist die jetzige schöne Witterung auf die Ausföhrung der Herbstausfaat; die frühangebauten Saaten sind schön aufgegangen.

Getreidegeschäft. Die Berichte von den ausländischen Getreidemärkten lauteten auch in der abgelautenen Woche sehr fest, die Preise sind fast überall mehr oder weniger gestiegen. Das Signal hierzu ging von Amerika aus, wo die Weizenpreise trotz des guten Erntergebnisses neuerdings von 109 auf 112 Cents gestiegen sind. Die leistungsfähigsten Weizenverrichtungen aus Amerika nach Europa betragen 312,000 Quarters, wovon 300,000 Drs. nach dem Kontinent gingen. Die sichtbaren Vorräthe werden auf 15 Millionen Bushel Weizen beziffert, haben also nur unwesentlich abgenommen. Der Vorrath von Mais wird auf 19,200,000 Bushel angegeben; es ist das eine früher niemals erreichte Ziffer und doch hält sich auch diese Frucht gut im Preise. Die Märkte Englands bekunden fast ohne Ausnahme feste Haltung, die Mehrzahl hat bemerkbare Fortschritte in der Preissteigerung gemacht. Der Import hat nachgelassen, die Lieferungen heimischer Produktion haben nicht zugenommen. In Frankreich ist man bedächtiger geworden in der Steigerung der Preise, aber die Richtung nach aufwärts blieb unverkennbar vorherrschend. Belgien folgt der allgemeinen Hausse-Bewegung, dasselbe hat Holland gethan, dort tritt die Roggennoth schreiend in den Vordergrund. An den deutschen Märkten sind die Preise ebenfalls nicht unweentlich höher gegangen.

Am hiesigen Platze war das Ausgebot in Weizen die ganze Woche hindurch nur sehr mäßig, die Zufuhren haben wohl etwas zugenommen, erreichen aber noch immer nicht einen gleichen Umfang, wie sonst in dieser Jahreszeit und bei einer Mittelernte, wie sie Ungarn doch in diesem Jahre immerhin erzielt hat. Die Befürchtungen in Folge dessen fast täglich ihre Preisforderungen und die Mühlen sahen sich genöthigt, diesen erhöhten Preisansprüchen wenigstens theilweise zu entsprechen. Die Preise schlichen daher um circa 50 Kr. höher, als vor acht Tagen. Der Verkehr war andauernd lebhaft,

der Wochenumsatz dürfte circa 110,000 Meterzentner erreicht haben. In Ujane weizen auf Termine entwickelten sich zeitweise ein außerordentlich lebhaftes Geschäft. Auf Herbstlieferung fanden besonders im Anfang der Woche umfassende Deckungskäufe statt, welche den Preis rapid von 11 fl. 60 Kr. auf 11 fl. 90 Kr. in die Höhe trieben. Nachdem sich der größere Theil der Contremine gedeckt hatte, trat eine ruhigere Stimmung für den Herbsttermin ein, der Preis ging vorübergehend wieder auf 11 fl. 57 1/2 Kr. zurück, um jedoch später in Folge der allgemein steigenden Tendenz des Marktes neuerdings bis 12 fl. 5 Kr. zu gehen und heute mit 12 fl. 5 Kr. Geld, 12 fl. 10 Kr. Waare zu schließen. In Frühjahrswizen wurde bei reger Vertheilung der Spekulation ein sehr bedeutender Umtrieb erzielt; die Preisvariationen waren ebenfalls beträchtlich; man bezahlte Anfangs der Woche 11 fl. 75 Kr., dann hob sich der Preis rapid auf 12 fl. 10 Kr., drückte sich wieder bis 11 fl. 72 1/2 Kr., stieg neuerdings bis 12 fl. 70 Kr. und schließlich heute Abends 12 fl. 62 1/2 Kr. G., 12 fl. 67 1/2 Kr. W. — In Roggen waren die Zufuhren wohl etwas besser, die Preise stellten sich aber doch um 10—15 Kr. höher; es wurden circa 3000 Mztr. zu 10 fl. 10 Kr. bis 10 fl. 40 Kr. abgesetzt. — Von Gerste war namentlich Malzwaare gefragt und erzielte von 20—25 Kr. höhere Preise, während Futterwaare nur um 10 Kr. besser bezahlt wurde. Der Umsatz erreichte circa 8000 Mztr., wovon auch Einiges zum Versandt gekauft wurde; heute notirt man Futtergerste mit 6 fl. 40 Kr. bis 6 fl. 60 Kr., Malzgerste von 7 fl. 50 Kr. bis 9 fl. 40 Kr. je nach Qualität. — Hafer war ebenfalls gesucht und fand zu etwas festere Preisen Käufer; feine Waare wurde bis 6 fl. 40 Kr., gute Mittelwaare mit 6 fl. 10 Kr. bis 6 fl. 20 Kr. bezahlt; von schwerer Waare wurde Einiges mit 5 fl. 80 Kr. bis 5 fl. 90 Kr. abgesetzt. Der Umsatz betrug circa 7000 Mztr. In Terminhafer war mäßiger Verkehr zu etwas höheren Preisen; Herbsthafer wurde mit 6 fl. 30 Kr. bis 6 fl. 50 Kr., Frühjahrshafer mit 6 fl. 37 1/2 Kr. bis 6 fl. 65 Kr. geschlossen; heute notirt man: Herbsthafer 6 fl. 50 Kr. G., 6 fl. 55 Kr. W., Frühjahrshafer 6 fl. 65 Kr. G., 6 fl. 70 Kr. W. — Mais hat neuerdings im Preise angezogen, der Verkehr war ziemlich lebhaft, es wurden circa 10,000 Mztr. zu 7 fl. 95 Kr. und 8 fl. abgesetzt. Sehr starkes Geschäft war in Banater Mais per Mai-Juni; der Preis desselben stieg von 6 fl. 22 1/2 Kr. bis 6 fl. 50 Kr., drückte sich wieder bis 6 fl. 31 Kr., stieg neuerdings auf 6 fl. 60 Kr. und blies 6 fl. 52 1/2 Kr. G., 6 fl. 57 1/2 Kr. W.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kil. Weizen: Dual. Theiß. Pester Boden Weizenb. 75 R. fl. 12.—12.10 fl. 11.90—12.— fl. 12.—12.10 76 " " 12.20—12.30 " 12.10—12.20 " 12.25—12.30 77 " " 12.35—12.40 " 12.25—12.30 " 12.30—12.40 78 " " 12.50—12.60 " 12.35—12.40 " 12.50—12.60 79 " " 12.65—12.70 " 12.45—12.55 " 12.65—12.70 80 " " 12.75—12.80 " 12.60—12.65 " 12.75—12.80 Dual. Nordungar. 75 R. fl. 11.60—11.70 76 " " 11.80—11.90 77 " " 11.95—12.— 78 " " 12.05—12.10 79 " " 12.20—12.30 80 " " 12.35—12.40 Roggen 70—72 R. fl. 10.25—10.50 Gerste, Futter 60—62 " " 6.40—6.60 " Brenner 62—64 " " 7.50—8.30 " Brauer 64—66 " " 8.50—9.50 Hafer 37—40 " " 6.15—6.40 Mais, Banater 75 " " 7.95—8.— " anderer 73 " " 7.90—7.95 Hirse " " 6.—6.25 Keps Kohl " " 12 1/8—12 3/8 Termine: Weizen per Frühjahr fl. 12.60—12.65 Weizen per Herbst " 12.—12.10 Mais per Mai-Juni 1881 6.50—6.55 Hafer per Herbst fl. 6.60—6.65 " per Frühjahr " 6.40—6.45 Keps, Kohl, August-Sept. " 32—33 Kr. Spiritus, Preßhefenwaare 31 3/4—32 Kr.

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in der verfloffenen Woche:

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Keps, Totale. Rows include: Def. Staatsb., Södb., U. Staatsb., D.-D.-Schiff, Zugschiffe, and Totale for different periods (Bis 1. Oktober, Bis 8. Okt., Bis 8. Okt. Donauaufwärts).

Mehl. Die feste Haltung, welche, entsprechend den knappen Vorrathsbeständen in der Vorwoche im Mehlhandel vorherrschend war, ging in eine Hausse über, als die Weizenpreise in dieser Woche wiederholte Avancen erfahren haben, und die von auswärts eingelangten allenthalben sehr festen Berichte förderten die steigende Bewegung in ausgiebigem Maße. Solcherweise erfuhren die Notirungen aller Mischgattungen einen Aufschlag von 70

Budapest, Sonntag

Kreuzer bis 1 Gulden per 100 Kilogramm. Gegenüber dieser Bewegung verhielt sich die inländische Nachfrage...

Table with 8 columns (Nr. 0-7) and 2 rows of numbers representing market data.

Mehl. Nr. 0 1 2 3 4 5 6 7 8. fl. 22.10, 21.50, 20.70, 20.20, 19.70, 19.10, 18.50, 17.50, 16....

Getreide. Obgleich Eigner sich zu PreiskonzeSSIONen geneigt zeigten, blieb doch das Geschäft in Reps...

Reps. Verkauf wurden 200 Mtr. Primawaare mit 11 fl.

Repsamen. Von ungarischer Luzerne wurden 130 Mtr. hier zugeführt...

Repsamen. Es gingen 400 Mtr. ab Neubeese zu 13 fl. 25 fr. und 100 Mtr. ab Gyoma zu 13 fl.

Rübs. Von unversälfertem, nur aus gebautem Repsamen bereitetem Rübsöl sind en détail einige hundert Meterzentner zu 35 fl. bis 35 fl. 50 fr. begeben...

Petroleum. Die Hauffeströmung hat in den letzten Tagen der abgelaufenen Woche auf allen Hafensplätzen...

Repsamen blieb fest; 600 Mtr. wurden frei Diner Bahnhof mit 5 fl. 50 fr. geschlossen.

Süßfrüchte verfolgten ebenso wie Getreide eine steigende Tendenz, es erscheint dies deshalb gerechtfertigt...

Pflaumen. Das Geschäft eröffnete in vorherrschend fester Tendenz und fanden namentlich Prima bösnische 98/105füßige Pflaumen zu 20 fl. 10 fr. bis 20 fl. 53 fr.

Pflaumen. Das Geschäft eröffnete in vorherrschend fester Tendenz und fanden namentlich Prima bösnische 98/105füßige Pflaumen zu 20 fl. 10 fr. bis 20 fl. 53 fr.

Pflaumen. Das Geschäft eröffnete in vorherrschend fester Tendenz und fanden namentlich Prima bösnische 98/105füßige Pflaumen zu 20 fl. 10 fr. bis 20 fl. 53 fr.

Pflaumen. Das Geschäft eröffnete in vorherrschend fester Tendenz und fanden namentlich Prima bösnische 98/105füßige Pflaumen zu 20 fl. 10 fr. bis 20 fl. 53 fr.

Pflaumen. Das Geschäft eröffnete in vorherrschend fester Tendenz und fanden namentlich Prima bösnische 98/105füßige Pflaumen zu 20 fl. 10 fr. bis 20 fl. 53 fr.

Pflaumen. Das Geschäft eröffnete in vorherrschend fester Tendenz und fanden namentlich Prima bösnische 98/105füßige Pflaumen zu 20 fl. 10 fr. bis 20 fl. 53 fr.

Pflaumen. Das Geschäft eröffnete in vorherrschend fester Tendenz und fanden namentlich Prima bösnische 98/105füßige Pflaumen zu 20 fl. 10 fr. bis 20 fl. 53 fr.

Pflaumen. Das Geschäft eröffnete in vorherrschend fester Tendenz und fanden namentlich Prima bösnische 98/105füßige Pflaumen zu 20 fl. 10 fr. bis 20 fl. 53 fr.

Pflaumen. Das Geschäft eröffnete in vorherrschend fester Tendenz und fanden namentlich Prima bösnische 98/105füßige Pflaumen zu 20 fl. 10 fr. bis 20 fl. 53 fr.

Pflaumen. Das Geschäft eröffnete in vorherrschend fester Tendenz und fanden namentlich Prima bösnische 98/105füßige Pflaumen zu 20 fl. 10 fr. bis 20 fl. 53 fr.

Pflaumen. Das Geschäft eröffnete in vorherrschend fester Tendenz und fanden namentlich Prima bösnische 98/105füßige Pflaumen zu 20 fl. 10 fr. bis 20 fl. 53 fr.

500 Mtr. Mittelwoll- und Lammwollen zu unveränderten Preisen von Fabrikanten und Händlern von österreichischen Fabriksplätzen aus dem Markte genommen.

Manufakturwaaren. Troß der günstigen Witterung hat sich der Geschäftsgang in Manufakturwaaren diese Woche nicht gebessert; es waren wohl einige Käufer hier und es trafen auch briefliche Bestellungen ein...

Schweinefett. Effektives Stadtfett zu 70 fl. 50 fr., bis 71 fl. sammt Faß, sowie auf Lieferung per Oktober-November zu 68 fl. 50 bis 69 fl. ohne Gebinde bezahlt.

Spek. Weißer Stadtspeck zu 66 fl. bis 66 fl. 50 fr., geräucherter Tafelwaare zu 71 fl. bis 72 fl. verkauft.

Reife Güte. Der Platz war in der abgelaufenen Woche von Gerbern ziemlich besucht und wurden auch größere Partien aus dem Markte genommen.

Gerbeitetes Leder. Auch in der abgelaufenen Woche blieb der Umsatz ein ganz unbedeutender, die Stimmung eine flauere. Der Platz war von Provinzhändlern ganz schwach besucht...

Baltona. Der letztwöchentliche Verkehr in Triest war ein unbedeutender, da Händler das Anlangen neuer Waare erwarten. Am Plage wurde ein Posten Primawaare an einen hiesigen Fabrikanten verkauft.

Wien, 9. Oktober. (Privat-Telegramm.) (Umlage Notierungen der Wertsbörse.) Weizen: Banater 76-78 K. 12 fl. - fr. bis 12 fl. 40 fr.

Wien, 9. Oktober. (Privat-Telegramm.) (Umlage Notierungen der Wertsbörse.) Weizen: Banater 76-78 K. 12 fl. - fr. bis 12 fl. 40 fr.

Wien, 9. Oktober. (Privat-Telegramm.) (Umlage Notierungen der Wertsbörse.) Weizen: Banater 76-78 K. 12 fl. - fr. bis 12 fl. 40 fr.

Wien, 9. Oktober. (Privat-Telegramm.) (Umlage Notierungen der Wertsbörse.) Weizen: Banater 76-78 K. 12 fl. - fr. bis 12 fl. 40 fr.

Wien, 9. Oktober. (Privat-Telegramm.) (Umlage Notierungen der Wertsbörse.) Weizen: Banater 76-78 K. 12 fl. - fr. bis 12 fl. 40 fr.

Wien, 9. Oktober. (Privat-Telegramm.) (Umlage Notierungen der Wertsbörse.) Weizen: Banater 76-78 K. 12 fl. - fr. bis 12 fl. 40 fr.

Wien, 9. Oktober. (Privat-Telegramm.) (Umlage Notierungen der Wertsbörse.) Weizen: Banater 76-78 K. 12 fl. - fr. bis 12 fl. 40 fr.

Wien, 9. Oktober. (Privat-Telegramm.) (Umlage Notierungen der Wertsbörse.) Weizen: Banater 76-78 K. 12 fl. - fr. bis 12 fl. 40 fr.

Wien, 9. Oktober. (Privat-Telegramm.) (Umlage Notierungen der Wertsbörse.) Weizen: Banater 76-78 K. 12 fl. - fr. bis 12 fl. 40 fr.

Wien, 9. Oktober. (Privat-Telegramm.) (Umlage Notierungen der Wertsbörse.) Weizen: Banater 76-78 K. 12 fl. - fr. bis 12 fl. 40 fr.

Wien, 9. Oktober. (Privat-Telegramm.) (Umlage Notierungen der Wertsbörse.) Weizen: Banater 76-78 K. 12 fl. - fr. bis 12 fl. 40 fr.

Wien, 9. Oktober. (Privat-Telegramm.) (Umlage Notierungen der Wertsbörse.) Weizen: Banater 76-78 K. 12 fl. - fr. bis 12 fl. 40 fr.

Wien, 9. Oktober. (Privat-Telegramm.) (Umlage Notierungen der Wertsbörse.) Weizen: Banater 76-78 K. 12 fl. - fr. bis 12 fl. 40 fr.

Wien, 9. Oktober. (Privat-Telegramm.) (Umlage Notierungen der Wertsbörse.) Weizen: Banater 76-78 K. 12 fl. - fr. bis 12 fl. 40 fr.

Wien, 9. Oktober. (Privat-Telegramm.) (Umlage Notierungen der Wertsbörse.) Weizen: Banater 76-78 K. 12 fl. - fr. bis 12 fl. 40 fr.

serbische, mittlere 58 1/2 - 59 fr., Alles per Kilogramm. (Prager Zuckerbörse vom 8. Oktober.)

Wiener Börse vom 9. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Börse setzte heute die Baisse gegen Geschäftsschluss fort, wo bessere Berliner Kurse einige Erholung brachten.

Die Börse setzte heute die Baisse gegen Geschäftsschluss fort, wo bessere Berliner Kurse einige Erholung brachten.

Die offiziellen Schlusskurse sind: Ung. Grundentlastungs-Obligations 94.50, ungarische Eisenbahn-Anlehen 119.50, Salgó-Tarjányer - Siebenbürger Grundentlastungs-Obligations 93.70, ungarische Kreditbank 238.75, ungarische Pfandbriefe 100.25, Alföldbahn 147. - Siebenbürger 130. - ungarische Nordostbahn 138. - ungarische Ostbahn 84. - Ostbahn-Prioritäten 79.50, ungarische Lofe 104.75, Theißbahn 241. - ungar. Schahamweijung erster Emission - Weingehent-Obligations 84.50, ungar. Goldrente 105.25, Theißthal - Lofe 105.50, Kaschau-Oberberger 120. -

Die offiziellen Schlusskurse sind: Ung. Grundentlastungs-Obligations 94.50, ungarische Eisenbahn-Anlehen 119.50, Salgó-Tarjányer - Siebenbürger Grundentlastungs-Obligations 93.70, ungarische Kreditbank 238.75, ungarische Pfandbriefe 100.25, Alföldbahn 147. - Siebenbürger 130. - ungarische Nordostbahn 138. - ungarische Ostbahn 84. - Ostbahn-Prioritäten 79.50, ungarische Lofe 104.75, Theißbahn 241. - ungar. Schahamweijung erster Emission - Weingehent-Obligations 84.50, ungar. Goldrente 105.25, Theißthal - Lofe 105.50, Kaschau-Oberberger 120. -

Die offiziellen Schlusskurse sind: Ung. Grundentlastungs-Obligations 94.50, ungarische Eisenbahn-Anlehen 119.50, Salgó-Tarjányer - Siebenbürger Grundentlastungs-Obligations 93.70, ungarische Kreditbank 238.75, ungarische Pfandbriefe 100.25, Alföldbahn 147. - Siebenbürger 130. - ungarische Nordostbahn 138. - ungarische Ostbahn 84. - Ostbahn-Prioritäten 79.50, ungarische Lofe 104.75, Theißbahn 241. - ungar. Schahamweijung erster Emission - Weingehent-Obligations 84.50, ungar. Goldrente 105.25, Theißthal - Lofe 105.50, Kaschau-Oberberger 120. -

Die offiziellen Schlusskurse sind: Ung. Grundentlastungs-Obligations 94.50, ungarische Eisenbahn-Anlehen 119.50, Salgó-Tarjányer - Siebenbürger Grundentlastungs-Obligations 93.70, ungarische Kreditbank 238.75, ungarische Pfandbriefe 100.25, Alföldbahn 147. - Siebenbürger 130. - ungarische Nordostbahn 138. - ungarische Ostbahn 84. - Ostbahn-Prioritäten 79.50, ungarische Lofe 104.75, Theißbahn 241. - ungar. Schahamweijung erster Emission - Weingehent-Obligations 84.50, ungar. Goldrente 105.25, Theißthal - Lofe 105.50, Kaschau-Oberberger 120. -

Die offiziellen Schlusskurse sind: Ung. Grundentlastungs-Obligations 94.50, ungarische Eisenbahn-Anlehen 119.50, Salgó-Tarjányer - Siebenbürger Grundentlastungs-Obligations 93.70, ungarische Kreditbank 238.75, ungarische Pfandbriefe 100.25, Alföldbahn 147. - Siebenbürger 130. - ungarische Nordostbahn 138. - ungarische Ostbahn 84. - Ostbahn-Prioritäten 79.50, ungarische Lofe 104.75, Theißbahn 241. - ungar. Schahamweijung erster Emission - Weingehent-Obligations 84.50, ungar. Goldrente 105.25, Theißthal - Lofe 105.50, Kaschau-Oberberger 120. -

Die offiziellen Schlusskurse sind: Ung. Grundentlastungs-Obligations 94.50, ungarische Eisenbahn-Anlehen 119.50, Salgó-Tarjányer - Siebenbürger Grundentlastungs-Obligations 93.70, ungarische Kreditbank 238.75, ungarische Pfandbriefe 100.25, Alföldbahn 147. - Siebenbürger 130. - ungarische Nordostbahn 138. - ungarische Ostbahn 84. - Ostbahn-Prioritäten 79.50, ungarische Lofe 104.75, Theißbahn 241. - ungar. Schahamweijung erster Emission - Weingehent-Obligations 84.50, ungar. Goldrente 105.25, Theißthal - Lofe 105.50, Kaschau-Oberberger 120. -

Die offiziellen Schlusskurse sind: Ung. Grundentlastungs-Obligations 94.50, ungarische Eisenbahn-Anlehen 119.50, Salgó-Tarjányer - Siebenbürger Grundentlastungs-Obligations 93.70, ungarische Kreditbank 238.75, ungarische Pfandbriefe 100.25, Alföldbahn 147. - Siebenbürger 130. - ungarische Nordostbahn 138. - ungarische Ostbahn 84. - Ostbahn-Prioritäten 79.50, ungarische Lofe 104.75, Theißbahn 241. - ungar. Schahamweijung erster Emission - Weingehent-Obligations 84.50, ungar. Goldrente 105.25, Theißthal - Lofe 105.50, Kaschau-Oberberger 120. -

Die offiziellen Schlusskurse sind: Ung. Grundentlastungs-Obligations 94.50, ungarische Eisenbahn-Anlehen 119.50, Salgó-Tarjányer - Siebenbürger Grundentlastungs-Obligations 93.70, ungarische Kreditbank 238.75, ungarische Pfandbriefe 100.25, Alföldbahn 147. - Siebenbürger 130. - ungarische Nordostbahn 138. - ungarische Ostbahn 84. - Ostbahn-Prioritäten 79.50, ungarische Lofe 104.75, Theißbahn 241. - ungar. Schahamweijung erster Emission - Weingehent-Obligations 84.50, ungar. Goldrente 105.25, Theißthal - Lofe 105.50, Kaschau-Oberberger 120. -

Die offiziellen Schlusskurse sind: Ung. Grundentlastungs-Obligations 94.50, ungarische Eisenbahn-Anlehen 119.50, Salgó-Tarjányer - Siebenbürger Grundentlastungs-Obligations 93.70, ungarische Kreditbank 238.75, ungarische Pfandbriefe 100.25, Alföldbahn 147. - Siebenbürger 130. - ungarische Nordostbahn 138. - ungarische Ostbahn 84. - Ostbahn-Prioritäten 79.50, ungarische Lofe 104.75, Theißbahn 241. - ungar. Schahamweijung erster Emission - Weingehent-Obligations 84.50, ungar. Goldrente 105.25, Theißthal - Lofe 105.50, Kaschau-Oberberger 120. -

Die offiziellen Schlusskurse sind: Ung. Grundentlastungs-Obligations 94.50, ungarische Eisenbahn-Anlehen 119.50, Salgó-Tarjányer - Siebenbürger Grundentlastungs-Obligations 93.70, ungarische Kreditbank 238.75, ungarische Pfandbriefe 100.25, Alföldbahn 147. - Siebenbürger 130. - ungarische Nordostbahn 138. - ungarische Ostbahn 84. - Ostbahn-Prioritäten 79.50, ungarische Lofe 104.75, Theißbahn 241. - ungar. Schahamweijung erster Emission - Weingehent-Obligations 84.50, ungar. Goldrente 105.25, Theißthal - Lofe 105.50, Kaschau-Oberberger 120. -

Die offiziellen Schlusskurse sind: Ung. Grundentlastungs-Obligations 94.50, ungarische Eisenbahn-Anlehen 119.50, Salgó-Tarjányer - Siebenbürger Grundentlastungs-Obligations 93.70, ungarische Kreditbank 238.75, ungarische Pfandbriefe 100.25, Alföldbahn 147. - Siebenbürger 130. - ungarische Nordostbahn 138. - ungarische Ostbahn 84. - Ostbahn-Prioritäten 79.50, ungarische Lofe 104.75, Theißbahn 241. - ungar. Schahamweijung erster Emission - Weingehent-Obligations 84.50, ungar. Goldrente 105.25, Theißthal - Lofe 105.50, Kaschau-Oberberger 120. -

Die offiziellen Schlusskurse sind: Ung. Grundentlastungs-Obligations 94.50, ungarische Eisenbahn-Anlehen 119.50, Salgó-Tarjányer - Siebenbürger Grundentlastungs-Obligations 93.70, ungarische Kreditbank 238.75, ungarische Pfandbriefe 100.25, Alföldbahn 147. - Siebenbürger 130. - ungarische Nordostbahn 138. - ungarische Ostbahn 84. - Ostbahn-Prioritäten 79.50, ungarische Lofe 104.75, Theißbahn 241. - ungar. Schahamweijung erster Emission - Weingehent-Obligations 84.50, ungar. Goldrente 105.25, Theißthal - Lofe 105.50, Kaschau-Oberberger 120. -

Die offiziellen Schlusskurse sind: Ung. Grundentlastungs-Obligations 94.50, ungarische Eisenbahn-Anlehen 119.50, Salgó-Tarjányer - Siebenbürger Grundentlastungs-Obligations 93.70, ungarische Kreditbank 238.75, ungarische Pfandbriefe 100.25, Alföldbahn 147. - Siebenbürger 130. - ungarische Nordostbahn 138. - ungarische Ostbahn 84. - Ostbahn-Prioritäten 79.50, ungarische Lofe 104.75, Theißbahn 241. - ungar. Schahamweijung erster Emission - Weingehent-Obligations 84.50, ungar. Goldrente 105.25, Theißthal - Lofe 105.50, Kaschau-Oberberger 120. -

Die offiziellen Schlusskurse sind: Ung. Grundentlastungs-Obligations 94.50, ungarische Eisenbahn-Anlehen 119.50, Salgó-Tarjányer - Siebenbürger Grundentlastungs-Obligations 93.70, ungarische Kreditbank 238.75, ungarische Pfandbriefe 100.25, Alföldbahn 147. - Siebenbürger 130. - ungarische Nordostbahn 138. - ungarische Ostbahn 84. - Ostbahn-Prioritäten 79.50, ungarische Lofe 104.75, Theißbahn 241. - ungar. Schahamweijung erster Emission - Weingehent-Obligations 84.50, ungar. Goldrente 105.25, Theißthal - Lofe 105.50, Kaschau-Oberberger 120. -

Die offiziellen Schlusskurse sind: Ung. Grundentlastungs-Obligations 94.50, ungarische Eisenbahn-Anlehen 119.50, Salgó-Tarjányer - Siebenbürger Grundentlastungs-Obligations 93.70, ungarische Kreditbank 238.75, ungarische Pfandbriefe 100.25, Alföldbahn 147. - Siebenbürger 130. - ungarische Nordostbahn 138. - ungarische Ostbahn 84. - Ostbahn-Prioritäten 79.50, ungarische Lofe 104.75, Theißbahn 241. - ungar. Schahamweijung erster Emission - Weingehent-Obligations 84.50, ungar. Goldrente 105.25, Theißthal - Lofe 105.50, Kaschau-Oberberger 120. -

Die offiziellen Schlusskurse sind: Ung. Grundentlastungs-Obligations 94.50, ungarische Eisenbahn-Anlehen 119.50, Salgó-Tarjányer - Siebenbürger Grundentlastungs-Obligations 93.70, ungarische Kreditbank 238.75, ungarische Pfandbriefe 100.25, Alföldbahn 147. - Siebenbürger 130. - ungarische Nordostbahn 138. - ungarische Ostbahn 84. - Ostbahn-Prioritäten 79.50, ungarische Lofe 104.75, Theißbahn 241. - ungar. Schahamweijung erster Emission - Weingehent-Obligations 84.50, ungar. Goldrente 105.25, Theißthal - Lofe 105.50, Kaschau-Oberberger 120. -

Die offiziellen Schlusskurse sind: Ung. Grundentlastungs-Obligations 94.50, ungarische Eisenbahn-Anlehen 119.50, Salgó-Tarjányer - Siebenbürger Grundentlastungs-Obligations 93.70, ungarische Kreditbank 238.75, ungarische Pfandbriefe 100.25, Alföldbahn 147. - Siebenbürger 130. - ungarische Nordostbahn 138. - ungarische Ostbahn 84. - Ostbahn-Prioritäten 79.50, ungarische Lofe 104.75, Theißbahn 241. - ungar. Schahamweijung erster Emission - Weingehent-Obligations 84.50, ungar. Goldrente 105.25, Theißthal - Lofe 105.50, Kaschau-Oberberger 120. -

Die offiziellen Schlusskurse sind: Ung. Grundentlastungs-Obligations 94.50, ungarische Eisenbahn-Anlehen 119.50, Salgó-Tarjányer - Siebenbürger Grundentlastungs-Obligations 93.70, ungarische Kreditbank 238.75, ungarische Pfandbriefe 100.25, Alföldbahn 147. - Siebenbürger 130. - ungarische Nordostbahn 138. - ungarische Ostbahn 84. - Ostbahn-Prioritäten 79.50, ungarische Lofe 104.75, Theißbahn 241. - ungar. Schahamweijung erster Emission - Weingehent-Obligations 84.50, ungar. Goldrente 105.25, Theißthal - Lofe 105.50, Kaschau-Oberberger 120. -

Die offiziellen Schlusskurse sind: Ung. Grundentlastungs-Obligations 94.50, ungarische Eisenbahn-Anlehen 119.50, Salgó-Tarjányer - Siebenbürger Grundentlastungs-Obligations 93.70, ungarische Kreditbank 238.75, ungarische Pfandbriefe 100.25, Alföldbahn 147. - Siebenbürger 130. - ungarische Nordostbahn 138. - ungarische Ostbahn 84. - Ostbahn-Prioritäten 79.50, ungarische Lofe 104.75, Theißbahn 241. - ungar. Schahamweijung erster Emission - Weingehent-Obligations 84.50, ungar. Goldrente 105.25, Theißthal - Lofe 105.50, Kaschau-Oberberger 120. -

Die offiziellen Schlusskurse sind: Ung. Grundentlastungs-Obligations 94.50, ungarische Eisenbahn-Anlehen 119.50, Salgó-Tarjányer - Siebenbürger Grundentlastungs-Obligations 93.70, ungarische Kreditbank 238.75, ungarische Pfandbriefe 100.25, Alföldbahn 147. - Siebenbürger 130. - ungarische Nordostbahn 138. - ungarische Ostbahn 84. - Ostbahn-Prioritäten 79.50, ungarische Lofe 104.75, Theißbahn 241. - ungar. Schahamweijung erster Emission - Weingehent-Obligations 84.50, ungar. Goldrente 105.25, Theißthal - Lofe 105.50, Kaschau-Oberberger 120. -

Die offiziellen Schlusskurse sind: Ung. Grundentlastungs-Obligations 94.50, ungarische Eisenbahn-Anlehen 119.50, Salgó-Tarjányer - Siebenbürger Grundentlastungs-Obligations 93.70, ungarische Kreditbank 238.75, ungarische Pfandbriefe 100.25, Alföldbahn 147. - Siebenbürger 130. - ungarische Nordostbahn 138. - ungarische Ostbahn 84. - Ostbahn-Prioritäten 79.50, ungarische Lofe 104.75, Theißbahn 241. - ungar. Schahamweijung erster Emission - Weingehent-Obligations 84.50, ungar. Goldrente 105.25, Theißthal - Lofe 105.50, Kaschau-Oberberger 120. -

Die offiziellen Schlusskurse sind: Ung. Grundentlastungs-Obligations 94.50, ungarische Eisenbahn-Anlehen 119.50, Salgó-Tarjányer - Siebenbürger Grundentlastungs-Obligations 93.70, ungarische Kreditbank 238.75, ungarische Pfandbriefe 100.25, Alföldbahn 147. - Siebenbürger 130. - ungarische Nordostbahn 138. - ungarische Ostbahn 84. - Ostbahn-Prioritäten 79.50, ungarische Lofe 104.75, Theißbahn 241. - ungar. Schahamweijung erster Emission - Weingehent-Obligations 84.50, ungar. Goldrente 105.25, Theißthal - Lofe 105.50, Kaschau-Oberberger 120. -

Table with 4 columns: Lotteries (Wien, Graz, Temesvár) and numbers (33, 36, 17, 31, 28, 20, 48, 47, 33, 64, 40, 57, 63, 33, 66).

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Berkeft. Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgesellschaft. Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 10.

Advertisement for Julius Droppa, mentioning 'Ich beehre mich, anzuzeigen, daß ich für die jetzige Herbst- und Winter-Saison mein Lager sowohl in Modestoffen als auch in fertigen Gegenständen vom billigsten bis zum feinsten sortirt habe...' and 'Julius Droppa, Budapest, Kronprinzengasse, vis-à-vis dem Seilängenpl.'.

Lizitations-Anzeige. Alle jene Gegenstände, welche in meiner Pfand-leihanstalt, Neudorferstraße Nr. 61, vom 1. Januar bis 30. September 1879 verpfändet wurden, werden am 14. Oktober 1880, Nachmittags 2 Uhr, und den darauffolgenden Tagen in öffentlicher Lizitation verkauft. 6554 Dr. Grünhut.

Kerepeserstrasse **Grösstes** Kerepeserstrasse
2. **Herren- u. Knabenkleider-Etablissement** **2.**



LISSAUER HENRIK

Budapest,

Ecke Kerepeserstrasse, vis-à-vis dem Nationaltheater-Gebäude.

1880. PREIS-VERZEICHNISS 1880.
 für die
Herbst- und Winter-Saison.

Herbst- und Winteranzüge zu fl. 14, 17, 20, 24, 28, 34 bis fl. 40.	Salon-Jaquets, schwarz und farbig zu fl. 10, 12, 15, 18, 20 bis fl. 25.
Herbst- und Winter-Ueberzieher zu fl. 10, 12, 16, 20, 22, 26 bis fl. 30.	Fracks, schwarzer Peruvienne zu fl. 11, 15, 18, 20, 22 bis fl. 28.
Herbst-Röcke, Sacco Form zu fl. 5, 7, 9, 12, 14, 18, 20 bis fl. 24.	Salon-Hosen, schwarzer Dosting zu fl. 4, 6, 8, 10 bis fl. 14.
Herbst-Röcke, Schoß-Form zu fl. 7, 8, 11, 14, 16, 18, 20, 24 bis fl. 28.	Salon-Gilets, schwarz und weiß zu fl. 2.50, 4, 5 bis fl. 8.
Herbst- und Winter-Hosen zu fl. 5, 6, 8, 10 bis fl. 14.	Aermel-Gilets zu fl. 6, 8, 10 bis fl. 14.
Herbst- und Winter-Gilets zu fl. 2, 3, 5 bis fl. 8.	Haus-Röcke zu fl. 5, 6, 8 bis fl. 10.
Priester-Röcke, schwarz und blau Peruvienne zu fl. 14, 18, 22 bis fl. 30.	Kinder-Anzüge, von 2—10jährig zu fl. 4, 6, 8 bis fl. 10.
Priester-Winter-Röcke zu fl. 20, 24, 28 bis fl. 42.	Kinder-Winter-Röcke, von 2—10jährig zu fl. 5, 7, 9 bis fl. 12.
Winter-Röcke in Paletot, Hamilton u. Leib-Röcke, aus glatten und aufgeworfenen Stoffen zu fl. 15, 18, 21, 24, 28, 32, 36, 45 bis fl. 60.	Knaben-Anzüge von 10—16jährig zu fl. 8, 10, 11, 18.
Jagd- und Schützen-Röcke zu fl. 5, 6, 8, 10, 12, 14 bis fl. 18.	Knaben-Ueberzieher von 10—16jährig zu fl. 7, 9, 12, bis fl. 15.
Reise-Gubas, aus echtem Tiroler Loden zu fl. 10, 12, 15, 20, 24, 26 bis fl. 34.	Knaben-Winter-Röcke von 10—16jährig zu fl. 8, 10, 12 bis fl. 20.
Mäntel, Savelot und Mentzifoffs zu fl. 12, 14, 16, 20, 24, 28 bis fl. 36.	Stadtpelze, größte Auswahl zu fl. 30, 35, 40, 50, 60, 70, 100 bis fl. 200 die feinsten.
Schlaf-Röcke zu fl. 6, 10, 12, 15 bis fl. 20.	Kurze Peiz-Röcke von fl. 12, 14, 16, 18 bis fl. 26.
Salon-Röcke, schwarzer Peruvienne zu fl. 11, 13, 15, 18, 20, 22 bis fl. 25.	Reisepelze mit Siebenbürger, Schoppen-, Fuchs-, Wolf-, Biber- und Stunks-Futter zu fl. 32, 35, 40, 48, 54, 62, 80, 100 bis fl. 160.
Geh-Röcke, Peruvienne und Kammgarn zu fl. 12, 14, 18, 20, 24, 28, 32 bis fl. 40.	REITHOSEN aus echt engl. Reittricot und Sammt zu fl. 12, 15, 18 bis fl. 22.

➡ Bestellungen nach Maß werden binnen 12 Stunden prompt effectuirt. ➡
 Bei Bestellungen genügt die Brustweite und Länge der Hose.
➡ Provinz-Aufträge werden prompt und streng solid ausgeführt. ➡
➡ Nichtkonvenirendes wird anstandslos umgetauscht. ➡

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

9. Jahrgang. Nr. 281.

Beilage des „Neuen Bester Journal“.

Sonntag, den 10. Oktober 1880.

NEMZETI SZÍNHÁZ. A protelárok.

Bredeti színmű 4 felv. Irta Csiky Gergely.
Sz. Prielle C.
Izedervári Márkus E.
Halmi István
Kovács József
Nagy József
Helvey L.
Szigeti Imre
Szatmáryné Vizvári
Körösmeyné Csillag T.
Borcsa
Ordas Péter
Zelma, leányok

András Ferke
Boglár Ágnes
Zsón, leánya
Keszeg Mihály
Bálint, fia
Koppanos Misa
Szilaj Kata
Veréb Jankó
Szemes Borcsa
Tamásy Vidor
Lukácsné Komáromi M.
Tihanyi Karikás
Kolozsvári Blal. Ané
Eöri H. Danoz N.

VÁRSZÍNHÁZ.

Philemon és Baucis.

Dalmú 2 felv. Zenéjét szerette Gounod Károly.

Jupiter Ney
Vulkán Kőszeghy
Philemon Pauli
Baucis Nádayné
Bachansó Dévai Janka

ROCCO.

Ballet 1 felv. Szerette és betanította Campilli Fr.

NÉPSZÍNHÁZ.

A vereshaju.

Népszínmű dalokkal és táncokkal 3 felv. Irta Lukácsy Sándor, Sajgó Jánosné Pártényiné

Neues Orpheum

ehem. Beleznay-Garten. 6410

Täglich Vorstellung im neu decorirten Salon.

Aufstretten **Mr. Dergent,**

der Gymnastiker-Gesellschaft **SALERO.**

Aufstretten des ungarischen Liedersängers

Décsy Miksa.

Nur noch kurzes Gastspiel des komischen Männer-Quartetts

Gebrüder Wolf.

Aufstretten der Familie **Delépiere,** des Wunderfindes

Cécile Delépiere.

Aufstretten des Herrn **Franz Friebaum** und **Frl**

Marietta, der französischen Chansonnetten-Sängerin

Mlle. DUMONT.

Aufstretten „The imitators of a Zulu, Mr. James Pirton.“

Bernhard Freund,

Tanzlehrer, 6364

Königsgasse Nr. 3.

Unterricht und Schüler-Aufnahme täglich.

Schuster's Restauration

zum Alten Staatsbahnhof.

Heute, Sonntag, sowie jeden Sonn- und Feiertag, Konzert des 67. Inf.-Regiments. Ritter v. Scherling unter Leitung ihres Kapellmeisters

Herrn E. Hulka.

Entrée 25 fr. Anfang 6 Uhr.

Erlaube mir, das p. t. Publikum zum Besuche meines Cabliffements höflich einzuladen, und habe mir die Aufgabe gestellt, jeder Anforderung des p. t. Publikums zu entsprechen.

Die Lokalitäten sind zu Festivitäten aller Art bestens zu empfehlen.

Hochachtungsvoll 6450

Schuster Ernő.

Voranzeige.

Dem hochgeehrten Publikum der Hauptstadt Budapest und Umgebung hiemit die ergebenste Anzeige, daß Sonntag, den 24. Oktober, die Eröffnung von

Bränscher's

weltberühmtem Museum

in dem Saale der hauptstädt. Redoute stattfinden wird.

Dasselbe war noch nie in Budapest und enthält mehr denn 2000 Präparate (worunter über 100 lebensgroße Figuren) der Anatomie, Pathologie, Ethnologie, Inquisition u. s. w. und ist das

größte u. vollständigste Europa's.

Gestützt auf den großartigen Erfolg und den allgemeinen Beifall, welche meinem Museum in allen Hauptstädten Europa's zu Theil wurden, gebe ich mich der angenehmen Hoffnung hin, auch in der Hauptstadt Budapest die Gunst des verehrten Publikums zu erringen.

Hochachtungsvoll

S. Bränscher.

N.B. Alles Nähere die späteren Annoncen und Plakate.

Zur Besichtigung der durch den löbl. hauptstädtischen Magistrat angeordneten Proben des

transportablen Petrol - Gases

als Straßenbeleuchtung, welche vom Montag, den 11. Oktober ab, durch einige Tage u. zw: am

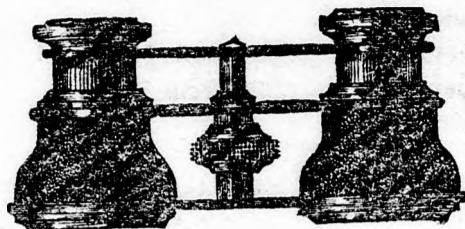
Esküter, Petöfiter u. Sörházuteza

von 6 Uhr Abends die Nacht hindurch vorgenommen wird, macht die höf. Einladung die

General-Repräsentanz des transportablen Gas für Ungarn und Siebenbürgen.

Muster-Lager: Savisbazar 12.

Operngucker



aus Aluminium, welche wegen ihrer überragenden Leichtigkeit und Eleganz sehr beliebt geworden, sowie auch eine große Auswahl von Opernguckern aus anderen Materialien in den zweckmäßigsten Formen und neuesten Ausstattungen, mit rein achromatischen Gläsern, von fl. 5 bis fl. 60 empfehlen

Calderoni & Co.,

Optiker, Váci-uteza, Budapest.

Gebrauchte Gucker werden im Tausche angenommen.

FRANZ POLLACSEK

Budapest, Hatvanergasse

Ecke Museumring, im Hause zum „Zrinyi“, empfiehlt dem P. t. Publikum sein zur Herbst- u. Winter-Saison reichhaltig assortirtes

Damen-Confections-Geschäft

in Kleiderstoffen feiner 6460

Toiletten, Umhüllen, Jacken und Regenmäntel, sowie auch Kinder-Mäntel,

welche in größter Auswahl nach neuester Pariser Mode besonders preiswürdig zu haben sind.

Bestellungen werden prompt und billigt ausgeführt.

Operngucker



aus Aluminium, welche wegen ihrer überragenden Leichtigkeit und Eleganz sehr beliebt geworden, so wie auch große Auswahl von

Opernguckern aus anderen Materialien in bequemsten Formen und neuesten Ausstattungen, mit rein achromatischen Gläsern von fl. 4.50 bis fl. 80, feinste Zungengläser und Zwickel von 1 fl. aufwärts.

Elektrische Haus- u. Zimmertelegraphen-Einrichtungen werden von fl. 7.50 aufwärts unter Garantie eingerichtet bei

Hatschek Miksa,

Optiker, Váci-uteza 23, Gr. Christoph-Gaus.

Gebrauchte Operngucker werden im Tausch angenommen, so wie auch Reparaturen übernommen.

Normalschleier'sche Schwedische Heilgymnastik und Massage,

Josephsplatz Nr. 8.

Die Heilgymnastik ist angeeignet gegen Verkümmungen der Wirbelsäule, Muskel- und Nerven-schwäche, chron. Magenkatarrh, habituelle Stuhlverstopfung, Hypochondrie, Bleichsucht, Anlage zur Tuberculose bei schnellem Brustkorb, chron. Rheumatismen, Asthma, Emphysem u.

Massage gegen chron. Gelenk-Entzündungen und Gynastik, Gelenk- und Muskel-Rheumatismen, frisch entstandene Verletzungen mit Bluterguß, skrophulöse Geschwülste, Gichtknoten, Zerrung von Muskeln und Sehnen, Ischias u.

M. Moskovitz, Nachfolger Schleier's.

reine geiebte, staub- und bruchfreie, echt chinesische Sorten,

Teer

alt, Jamaica

Rum

alt, Jamaica

Jos. Küfferle & Co.

Waijnnergasse 13. 6438

DIE ORIGINAL SINGER NÄHMASCHINEN

SIND DIE BESTEN DER WELT

Preisgekrönt mit 150 Erster Medaillen

PARIS 1878

Goldene Medaille

PHILADELPHIA 1876

WIEN 1874

Goldene Medaille

PHILADELPHIA 1876

WIEN 1874

Goldene Medaille

PHILADELPHIA 1876

WIEN 1874

Goldene Medaille

PHILADELPHIA 1876

WIEN 1874

Goldene Medaille

PHILADELPHIA 1876

WIEN 1874

Goldene Medaille

PHILADELPHIA 1876

WIEN 1874

Goldene Medaille

PHILADELPHIA 1876

WIEN 1874

Goldene Medaille

PHILADELPHIA 1876

WIEN 1874

Goldene Medaille

PHILADELPHIA 1876

WIEN 1874

Goldene Medaille

PHILADELPHIA 1876

WIEN 1874

Goldene Medaille

PHILADELPHIA 1876

WIEN 1874

Goldene Medaille

PHILADELPHIA 1876

WIEN 1874

Goldene Medaille

PHILADELPHIA 1876

WIEN 1874

Goldene Medaille

PHILADELPHIA 1876

WIEN 1874

Goldene Medaille

PHILADELPHIA 1876

WIEN 1874

Goldene Medaille

PHILADELPHIA 1876

WIEN 1874

Goldene Medaille

PHILADELPHIA 1876

WIEN 1874

Goldene Medaille

PHILADELPHIA 1876

WIEN 1874

Goldene Medaille

PHILADELPHIA 1876

WIEN 1874

Goldene Medaille

PHILADELPHIA 1876

WIEN 1874

Goldene Medaille

PHILADELPHIA 1876

WIEN 1874

Goldene Medaille

PHILADELPHIA 1876

WIEN 1874

Goldene Medaille

PHILADELPHIA 1876

WIEN 1874

Goldene Medaille

PHILADELPHIA 1876

WIEN 1874

Goldene Medaille

PHILADELPHIA 1876

WIEN 1874

Goldene Medaille

PHILADELPHIA 1876

WIEN 1874

Goldene Medaille

PHILADELPHIA 1876

WIEN 1874

Goldene Medaille

PHILADELPHIA 1876

WIEN 1874

Goldene Medaille

PHILADELPHIA 1876

WIEN 1874

Goldene Medaille

PHILADELPHIA 1876

WIEN 1874

Goldene Medaille

PHILADELPHIA 1876

WIEN 1874

Goldene Medaille

PHILADELPHIA 1876

WIEN 1874

Goldene Medaille

PHILADELPHIA 1876

WIEN 1874

Goldene Medaille

PHILADELPHIA 1876

WIEN 1874

Goldene Medaille

PHILADELPHIA 1876

WIEN 1874

Goldene Medaille

PHILADELPHIA 1876

WIEN 1874

Goldene Medaille

PHILADELPHIA 1876

WIEN 1874

Goldene Medaille

PHILADELPHIA 1876

WIEN 1874

Goldene Medaille

PHILADELPHIA 1876

WIEN 1874

Goldene Medaille

PHILADELPHIA 1876

WIEN 1874

Goldene Medaille

PHILADELPHIA 1876

WIEN 1874

Goldene Medaille

PHILADELPHIA 1876

WIEN 1874

Goldene Medaille

PHILADELPHIA 1876

WIEN 1874

Goldene Medaille

PHILADELPHIA 1876

WIEN 1874

Goldene Medaille

PHILADELPHIA 1876

WIEN 1874

Goldene Medaille

PHILADELPHIA 1876

WIEN 1874

Goldene Medaille

PHILADELPHIA 1876

WIEN 1874

Goldene Medaille

PHILADELPHIA 1876

WIEN 1874

Goldene Medaille

PHILADELPHIA 1876

WIEN 1874

Goldene Medaille

PHILADELPHIA 1876

Eine ungarische Feerie — in Paris.

Vor zwei Tagen ist in Paris, im Theatre Porte-Saint-Martin, eine neue „Feerie in drei Akten und dreißig Bildern“ von den Herren Leterrier, Vanloo und Mortier zur Aufführung gekommen. Die Feerie spielt, wie der Theaterzettel aller Welt kundthut, in Ungarn, allein die Autoren haben sich herzlich schlecht über das Land informiert, in welches sie ihr Stück verlegt haben. Sie haben es nicht einmal der Mühe werth gefunden, sich um „authentische Ortsnamen“ zu bekümmern; jene, die in dem Stücke genannt werden, sind polnisch und russisch. Russisch sind auch alle die Personennamen. Die Pariser bleiben eben immer noch die schlechten Geographen, als welche sie von Alters her berühmt sind.

Die Feerie führt den Titel: „Der Weihnachtsbaum“ und hat bei der ersten Aufführung einen glänzenden Erfolg errungen. Die Handlung ist, wie dies bei einer Feerie selbstverständlich, von der phantastischsten Art. Sie spielt, wie bereits erwähnt, „in Ungarn“. Ein alter Sporenfabrikant — die Autoren scheinen der Anschauung zu sein, daß die Fabrication von Sporen in Ungarn ein sehr lukratives Geschäft ist — hat sich in den Besitz des gräßlichen Schlosses von Pulna gesetzt, weil er gehört, daß in demselben ein Schatz verborgen sei. Seine erste Sorge ist, Alles zu demoliren. Er gelangt schließlich in einen dunklen Keller, wo der Magier Eucalyptus ihm die Talismane übergibt, die von einem längstverstorbenen Grafen von Pulna herrühren. Der Magier weigert sich aber, dem Usurpator, der kein Abkömmling der Pulna's, und dessen Sohne Popoff das Geheimniß mitzutheilen, wie die Talismane zu gebrauchen sind. Diese Talismane sind: Eine Violine und eine Zündhölzschensachtel. Ein dritter Talisman, eine Puppe, wird von Friska verschmäht, die zu einer Heirath mit Popoff gezwungen werden soll, und fällt in die Hand des wirklichen Erben von Pulna, der in das schöne Mädchen verliebt ist. Diese Puppe spielt in der Feerie eine große Rolle. Sie verjagt die Eindringlinge aus dem Schlosse und bald ihren alle Personen des Stückes in der weiten Welt herum, um sich da und dort, auf einem Jahrmarkt, in den „blauen Grotten“, am Ufer des „Sees der Freude“ u. s. w. zusammenzufinden, bis schließlich der Zauber in den Dienst der verschiedenen Liebespaare des Stückes zu stehen kommt, die sich dann selbstverständlich „kriegen“ — und zwar inmitten der Herrlichkeiten einer wunderbaren Apotheose.

In dem Stücke gibt es natürlich viele prächtige Decorationen. Die Maschinenriehe spielt selbstverständlich eine große Rolle und brillirt in einer Reihe wunderbarer Verwandlungen. Die Musik zu der Feerie hat Lecocq geschrieben und seine netzlichen Coupletweisen sind wahrlich nicht das Schlechteste an der Feerie. Die Balletmusik schrieb Jacobi. An pittoresken Tänzen ist kein Mangel in diesem Werke. Die Zeichnungen zu den Kostümen entwarf Grévin, dessen lebenswüthiger Stilt sich bei dieser Gelegenheit selbst übertrifft hat. Grévin ist bekanntlich nicht bloß der erste Kostümzeichner von Paris, sondern auch der erste Karrikaturist der Weltstadt an der Seine. In Parenthefen seien hier seine neuesten Witze aus dem „Journal pour rire“ mitgetheilt:

Ein kleiner Dialog zwischen einer jungen de-colletirten Person und ihrem Anbeter.

— Gustav! ... Ein Mensch, den ich gekannt, als er nicht den Sou gehabt, besitzt heute Millionen. — Die er gewonnen hat? — Die er gewonnen hat. — Ohne ins Gefängniß gekommen zu sein? — Ohne ins Gefängniß gekommen zu sein. — Der Hallunke!

Ein Not: „Die Bahn des Lasters wäre vielleicht weniger beschudt, wenn man den schrecklichen Pfad der Tugend besser beleuchten würde.“

Eine Doudoirszene. Ein Debardeur steigt in einen Wagen.

Das kleine Kind, das im Dunkel der Treppe steht, fragt die Großmutter:

— Sag' einmal, wohin geht mein Mütterchen? — Sie geht, Brod für Dich zu schaffen.

Man denke sich nun zu diesem Texte die genialen Zeichnungen Grévin's.

Um zu unserem Stücke zurückzukehren, sei erwähnt, daß die ungarische Feerie mit ihren drei Akten und dreißig Bildern um — z w e i U h r N a c h t s zu Ende war.

Chronik.

X (Verbotene Theaterstücke.) Man schreibt uns unterm 8. d. aus Berlin: Die Polizeibehörde hat Sardonius' „Daniel Rochat“, dessen Aufführung sie verboten hatte, wieder freigegeben und die Berliner werden sich also doch an der bekanteten bedenklichen Brautnachtszene vergnügen können. Die Berliner Polizei hat dieser Szene eine so starke Reklame gemacht, daß die Kassen bei den Vorstellungen von „Daniel Rochat“ wohl gestürmt werden dürften. Aber ein Opfer mußte die Polizei doch haben und so wurde die Aufführung der Barrière doch verboten. „Narrenseile“, die im Kroll'schen Theater in Szene gehen sollte, verboten. Die Poffe wurde in Wien anstandslos aufgeführt und die öffentliche Moral hat dadurch keinerlei Schaden erlitten. Aber in Berlin fürchtet man, daß sie unsere guten Sitten untergraben könnte. Die Polizeiverbote von Stücken wie „Daniel Rochat“ und „Der Sohn der Coralie“ (gegen dieses letztere Schauspiel, das mande, geradezu abstoßende Partien hat, ist die Behörde nicht eingeschritten) wären noch begreiflich, allein was soll der Krieg gegen eine unschädliche Lustspiel-Literatur, was soll das Pechpflaster auf den Mund der irrlischen Spötter, die sich über die guten und schlechten Sitten der Menge lustig machen? Theodor Barrière hat trotz Alledem Recht: Alles hängt am „Narrenseile“...

□ (Die Laune einer Schauspielerin.) Man schreibt uns unterm 6. d. aus Paris: Fräulein Sarah Bernhardt findet Nachahmerinnen. Heute hatte das Pariser Civiltribunal wieder eine Schadenersatzklage gegen eine vertragsbrüchige Schauspielerin zu verhandeln. Die Heldin des Prozesses ist Fräulein Jane May, in der Pariser Theaterwelt durch eine Affaire von delikatem Charakter bekant. Ein Theaterdirektor wollte ihr Engagement lösen unter dem Vorwande, daß sie sich in Umständen befinde, die ihr nicht gefaßten, „naive Rollen“ zu spielen — Fräulein May aber präsentirte damals ein ärztliches Zeugniß über ihre Unschuld, und die Gerichte, der Theaterdirektor und das Publikum mußten sich unter der Beweisraft desselben beugen. Zuletzt war sie im Gymnase engagirt, und zwar von Herrn Montigny. Als Herr König, gegen welchen die Dame Antipathie besitzt, das Theater übernahm, betrachtete Fräulein May ihren Vertrag

als gelöst. König hatte ihr eine Rolle in „Mina, die Todtschlagerin“ zugeordnet: die kapriziöse Actrice ignorirte aber alle Aufforderungen, ihrer Pflicht nachzukommen. König lud nun die Schauspielerin vor das Civiltribunal des Seinebezirks, wo er 50,000 Francs Schadenersatz verlangte. 50,000 Francs und keinen Centime weniger, so viel war Fräulein May dem Herrn König werth, wie der Vertreter desselben, Herr Carraby, haaricharf bewies. Wird Fräulein May nicht angebetet vom Publikum? Und will sie das Theater nicht in dem Augenblicke verlassen, wo der Direktor das Theater reorganisirt und daher mehr denn je ihrer Kraft bedarf? Was nützen da dem Vertheidiger der Angeklagten alle Argumente, durch die er nachzuweisen suchte, daß Künstler keine Waare sind, die von einem Besitzer auf den anderen übertragen werden können, daß Fräulein May noch minorenn war, als sie ihren Vertrag mit Herrn Montigny abschloß und daß sie eben nur Letzterem gegenüber Verpflichtungen hatte? — Der Gerichtshof, gestützt auf einen von der Geflagten außer Acht gelassenen Paragraphen, durch welchen sie sich auch dem eventuellen Nachfolger Montigny's gegenüber verpflichtete, sprach Fräulein May des Vertragsbruches schuldig und verurtheilte sie zu einem Schadenersatz von 25,000 Francs.

Zwinkes aus Ungarn.

(Bresburg und Szegedin.) Die Bresburger Stadtkommune hat bekanntlich an alle Municipien des Landes das Ansuchen gerichtet, ihre Eingabe an den Reichstag, in welcher sie um die Errichtung der dritten Universität in Bresburg petitionirt, zu unterstützen. Die mechanische Arbeit der Verwaltungsmaschinerie brachte es mit sich, daß ein ähnliches Circular dieser Tage auch dem — Szegediner Municipium zuzug. Nun, da kommt die Bresburger schön an!

(Amerikanisches Duell.) Wie aus fünf f r i e n berichtet wird, hat sich vorerbst am 3. d. M. der Lieutenant Coler v. J m e l i c des Infanterie-Regimentskommandos Nr. 52 um halb 12 Uhr Vormittags auf dem Szigether Exercirplatz mittelst eines Revolvers entleibt. Nach einem an Hauptmann Giovanelli des genannten Regiments gerichteten Privatbriefe des Selbstmörders zu schließen, war die Ursache der That ein a m e r i k a n i s c h e s D u e l l. Dieses Duell soll bereits im Monat März l. J. während der Verblüthe in W i e n war, vereinbart worden sein.

Allerlei.

(Feuersbrunst in einem Bahnhofe.) Man schreibt aus P o s e n, 4. Oktober: Nach fünfundsiebzigstündigem Wüthen ist der Brand auf dem M ä r k t s c h P o s e n e r B a h n h o f e endlich gelöscht. Samstag, Abends halb 9 Uhr, brach in dem noch eine Strecke hinter dem Viehhoft der Märkisch-Posenener Bahn gelegenen alten Lokomotiv-Schuppen, muthmaßlich durch Unvorsichtigkeit, Feuer aus, welches unter den dort befindlichen, mit Oel und Fetten getränkten Puzlappen so rasch um sich griff, daß das ganz aus Holz erdichtete Gebäude in kurzer Zeit vollkommen in Flammen stand und es nur mit großer Mühe gelang, eine der drei im Schuppen befindlichen Lokomotiven aus denselben herauszuführen; die beiden anderen blieben der Gluth des Feuers ausgefetzt. Dem brennenden Schuppen pflanzte sich das Feuer auf die in der Nähe befindlichen Bahnhöfe fort, von denen etwa 2000 verbrannten; der Wind trieb sodann die hoch auflodernde Flamme nach zwei großen Steinkohlenhaufen mit zusammen ca. 30,000 Str. Inhalt, die bald vollkommen in Brand standen. Es gelang mit Mühe, ein weiteres Ausbreiten des Brandes zu verhindern.

(Reihenverbrennungs-Experimente.) Etwa 150 Mitglieder des in Turin versammelt gewesenen in-

O d e t t e.

— Nach „Le Mariage d'Odette“.

Roman von Albert Despit. Deutsch von A. Scarneo.

1.

(1. Fortsetzung.)

— Was schadet all dies? fuhr Odette boshaft lächelnd und eifrig fort. Mein Vater hat mich erzogen, wie er es für gut fand, und ich denke, dazu hatte er ein Recht. Ich bin frei und zwanglos aufgewachsen, wie ein Reiz im Walde; man muß mich hinnehmen, wie ich nun bin. Die Art meiner Erziehung flößt der Welt Gräuel und Entsetzen ein? Was ich dabei gelernt, ist eine gründliche Mißachtung der Gesetze, die diese sogenannte moralisirende Welt aufstellen will. Meine Ideen sind ein Aergerniß? Freilich verberge ich sie vor keiner Menschenseele, und Sie wissen, Madame Corinna, daß Odette niemals sich zur Lüge erniedrigt. Es scheint, ich habe Alles gelesen, was einem jungen Mädchen nicht zu wissen ziemt. Jenem, zum Mindesten weiß ich, was ich bin und will, und gleiche keiner Puppe, wie so viele Andere. Aber ich nahm mir heraus, die Hand und das sogenannte Herz des jungen Herrn Amable Bricourt auszuschlagen und das ist in den Augen seiner hochachtungswürdigen Mutter, wie er sie titulirt, mein Verbrechen, die mir es nie verzeihen wird, ihren unvergleichlichen Sohn, wie sie ihn nennt, beleidigt zu haben.

— Du ziehst Monsieur Paul Frajer vor? warf mit boshaftem Lächeln Corinna ein.

Odette zuckte mit unsäglich vornehmer Geberde die schönen Schultern.

— Monsieur Paul Frajer ist mir ganz so gleichgiltig als der „unvergleichliche Amable“, als Monsieur David und alle Anderen, die sich um meine Hand bemüht haben. Ich habe es Ihnen ja schon hundertmal offen bekant, Madame Corinna, daß ich unvermählt bleiben will! Paul Frajer aber scheint unglücklich; aus Motiven, die mir fremd sind, hat er sich von seiner Mutter losgesagt, und ich bin überzeugt, der junge Mann leidet darunter. Außerdem ist er intelligent, gebildet, spricht mit Verständniß und angenehm, und schließlich hat er in meinen Augen einen großen Vorzug im Vergleich mit anderen jungen Leuten: er macht mir nämlich niemals den Hof.

— Unmöglich!

— In keiner Weise belästigt mich Paul Frajer mit Galanterien.

— Aber seit einem Jahre folgt er Dir, wie Dein Schatten, ja, als er Dich hier in Carquerannes wußte, siedelte er sich in Canet an, das einen Kilometer von hier entfernt ist.

Odette ließ ein lautes Lachen vernehmen.

— Was! sagte sie, vielleicht geschah das um Zhetwillen, schönste Corinna!

Corinna nahm unverweilt eine schmachthende Miene an, fand aber nicht Muße, etwas zu erwidern, denn Odette fügte rasch hinzu:

— Die Wahrheit ist, meine Theure, daß ich mich tödtlich langweile.

— Wirklich? Seit Deiner Reise nach Pornic wohl ...

Corinna legte einigen Nachdruck auf diese Bemerkung; Odette ward um einen Schatten bleicher; ein heller Blitz schoß aus ihren dunklen Augen und die Lippen zuckten, als ob sie sich zur Rede öffnen woll-

ten; aber sie blieben stumm und wieder verfant das Mädchen in den Anblick der kräuselnden See.

— Habe ich Dich verletzt? hauchte leiser Corinna; reden wir von etwas Anderem. Hast Du heute Briefe von Germaine erhalten?

Bei dem Namen Germaine schien Odette aus ihrem Sinnen zu erwachen.

— Nein, versetzte sie, seit drei Tagen habe ich keine Nachricht von meiner Schwester. Wenn ich heute wieder vergebens warten soll, werde ich ein Telegramm nach Neapel abschicken. Wenn Germaine nur nicht erkrankt ist!

Sie war aufgesprungen und ging unruhig auf und nieder; Angst und Besorgniß malten sich in ihren Zügen.

— Duäle Dich doch nicht, tröstete jetzt Corinna; vielleicht ist Germaine durch ihre Tante am Schreiben verhindert worden; diese Tante ist von so zarter Gesundheit, wie wir wissen. Doch, da kommen Dein Vater und mein Gatte von ihrem Spaziergange zurück; siehst Du sie da unten am Strand?

Odette strich sich mit der kleinen Hand über die Stirn, als wollte sie die quälenden Gedanken von dort verjagen; dann beugte sie sich über die Balustrade und sandte auf den Fingerspitzen dem Vater ein Kußchen zu.

— Willkommen! Willkommen, Papa! rief sie dem Doktor entgegen.

Und wieder wandte sie sich zu Madame Corinna und sprach mit einer Geberde souveräner Verachtung:

— Was Ihre ehrwürdige Madame Bricourt und deren unvergleichlichen Jungen betrifft, kummert sich Odette Lavignerin nicht eines Strohhalmes Werth um diese Weiden. Und als Antwort auf Ihre Bemerkungen, Madame Corinna, sei hinzugefügt, daß Herr

Budapest, Sonntag

Internationalen Kongresses für Hygiene haben sich Mitte September auf Einladung der Municipalität nach Mailand begeben, um daselbst Experimenten bezüglich der Verbrennung von Kohlen zu beschreiben. Das erste Experiment wurde nach dem System Borna und Perini (durch Gas, unter Zuführung atmosphärischer Luft, das zweite nach dem System von Gorini (durch Holz, respektive Kohlenheizung) vorgenommen. Mittels der ersteren Methode gelang die vollkommene Verbrennung binnen anderthalb Stunden mit Zurücklassung von reiner Asche; mittels der letzteren war alsdann die Verbrennung noch unvollkommen, insofern noch Kohlenreste in der Asche sich befanden. Vergleichsweise wurden die Verwesungserscheinungen an einer erhumirten, seit zwei Jahren beerdigten Leiche demonstriert. Seit der Präsidentschaft des Mailänder Nach-Verichtungs-Vereins, Dr. Christoforis, gab, hat der Verein in den vier Jahren seines Bestehens 82 Leichenverbrennungen bewirkt, zu denen verschiedene italienische Städte, ebenso wie England und Frankreich das Material geliefert haben. Der Verein zählt jetzt 210 Mitglieder. Die Versammlung war von den Resultaten der Experimente sichtlich überrascht und gab ihrer Befriedigung durch die einstimmige Annahme der folgenden, von Dr. Perini vorgelegenen Resolution Ausdruck: „Der Verein hat die dritte internationale Kongress für Gesundheitspflege folgende Wunsch aus: 1. Es möge die Regierung mittels besonderer Gesetze sobald als möglich die Feuerbestattung sanktionieren. 2. Die Regierungen, welche der Genfer Sanitäts-Konvention beigetreten haben, sollen derselben einen Zusatz beifügen, worin ausdrücklich festgestellt ist, daß bei etwaigen Kriegen die Heere mehrere Verbrennungs-Apparate mit sich führen müssen, um die Gräbter auf dem Schlachtfelde selbst zu verbrennen.“

(Der heilige Petrus.) Ein eigentümlicher Vorfall, welcher leicht eine schlimme Wendung hätte nehmen können, ereignete sich am 2. Oktober in Mailand. Gegen 6 Uhr Nachmittags lief nämlich ein Individuum durch die nach Pavia führende Straße in der Vorstadt Porta Ticinese mit dem Rufe: „Ich bin der heilige Petrus, der Hüter der Apostel, und habe die Schlüssel des Paradieses in der Tasche; aber um hineinzukommen, müßt Ihr erst mit mir abrechnen. Ihr wollt es nicht glauben? Kleingäbige, seht her, ich gehe auf diesem Wasser!“ Und bei diesen Worten sprang er in den Schiffahrts-Kanal und — verschwand. Wäre ihm nicht der Müller Brambilla zu Hilfe gekommen, so wäre dieser neue heilige Petrus verloren gewesen. Man erkannte ihn als einen in der Via de Barnaba wohnhaften Pastetenbäcker, Namens Luigi Bossi, und brachte ihn in das Irrenhaus.

(Ein Diamantregen.) Das Pariser Journal „Evénement“ schreibt: Der Polizeikommissar des Stadttheiles der Halles hat jetzt eine der geheimnißvollsten Gelegenheiten zu unterzuchen. Vor einigen Tagen bemerkten die Polizisten in der Rue de l'Arbre-Sec ein Individuum, das sich hinter einem Korbkrummen versteckte und bei ihrer Annäherung die Flucht ergriff. Die Polizisten verfolgten ihn und nahmen ihn nach einer verzweifelten Gegenwehr fest. Auf das Polizeikommissariat gebracht, fand man bei ihm vier Dietrichs, einen Diamant zum Glaschneiden, ein Duzend Schlüssel und endlich alle Werkzeuge für Einbrecher. Er erklärte, „Bratchi“ zu heißen und in der Rue Mercier Nr. 9 zu wohnen. Als man ihm eine Hausuntersuchung ankündigte, erbatte er und verlor seine ganze Fassung. In der Wohnung des angeblichen „Bratchi“ fand man in einem Koffer einen Paß auf den Namen „Christian Buch“, 38 Jahre alt, geboren zu Lent in der Schweiz, dessen Verionsbeschreibung ganz auf ihn paßte. Der Kommissar setzte seine Untersuchung fort und fand nichts Ungewöhnliches vor, nur bemerkte er im Moment, als er das Zimmer verlassen wollte, daß der Gefangene weniger unruhig scheinete und während der Untersuchung seine Blicke öfters auf den Bettstimmeln richtete. Da kam dem Kommissar ein glücklicher Gedanke. Er trat zum Bett, entfernte die Stütze, welche die Vorhänge hielt, und — wurde plötzlich von einem Diamantregen bedeckt. Es waren nicht weniger als sechzig

Diamanten, worunter fünfzehn von der Größe einer Bohne. Die anderen waren kleiner und schienen aus einem Schmutz herausgenommen. Ueber die Provenienz dieser Diamanten befragt, entgegnete der Gefangene, daß er 1875 im Hotel d'Angleterre zu Nizza bedienstet gewesen sei und ein Reisender, Namens Demidoff, der seinem Leben später durch Selbstmord ein Ende gemacht, ihm diese Edelsteine zum Geschenk gemacht habe. Der Kommissar maß jedoch dieser offenbar falschen Angabe keinen Glauben bei und behielt das Individuum bis zur Aufklärung der Thatsache in Gewahrsam. Die Diamanten sind ohne Zweifel gestohlen, denn dieses Individuum ist erst vor wenigen Tagen im Hotel der Rue Mercier eingekerkert.

(Kunst und Arierium.) In einem Liebhaber-Theater in der Großen Frankfurter-Straße in Berlin sollte am vergangenen Samstag Holteys „Leonore“ gegeben werden; der älteste Sohn eines Schuhmachers aus der Lothringer-Straße hatte als feurriger Kunststücker den Wilhelm einstudiert. Er war auch bereits in voller Wucht auf der noch verhängten Bühne spielfertig, einstweilen mit Leonore, einer jungen Silberpolirerin aus der Holzmarkt-Straße, ein wenig charmierend. Da erschien plötzlich Papa Schuhmachermeister, welcher nur für sein Metier und gar nicht für das Theater schwärmt. Mit Spannmittel bewaffnet, holte er den „Wilhelm“ von der Bühne herunter und nahm ihn sans fagon kraft seiner väterlichen Rechte im vollen Kostüm eines Reiteroffiziers mit nach der Werkstatt in der Lothringer-Straße. Alles Protestiren des alten Walheim und selbst Leonores Thränen halfen nichts; Wilhelm wurde entführt und mit dem Trauerspiel war es nichts. An Stelle desselben wurde ein Dänzchen entritt und vom Vorstand die Aufführung des Dramas für nächsten Samstag in Aussicht gestellt.

(Arme Dichter!) In Warschau wurde in vergangener Woche der Prozeß gegen den Mörder Hichspanki verhandelt. Die Warschauer Gypsfigurenverkäufer benützten die Gelegenheit, um die bei denselben vorrätig gewesene große Menge Gypsfiguren, die polnischen Dichter Slowacki und Syrokmlia darstellend, für die des Mörders Hichspanki auszugeben und rasch an Mann zu bringen und machten damit ein brillantes Geschäft.

(Ein Millionen-Diebstahl.) Am 1. Oktober hat vor dem römischen Schwurgericht die Verhandlung begonnen wegen des nachgerade berühmt gewordenen Diebstahls von 2 1/2 Millionen Lire in baarem Gelde, welcher am 19. Oktober 1878 wahrscheinlich in Ancona zum Schaden der italienischen Banca Nazionale verübt wurde. Ein römischer Korrespondent sagt, wahrscheinlich in Ancona, weil der Ort des Diebstahls nicht erwiesen ist. Drei Beamte der Nationalbank reisten nämlich mit 3 Koffern, welche 6 1/2 Millionen enthielten, von Ancona nach Genua. Erst bei der Ablieferung der Koffer bemerkte man, daß sich in dem einen derselben Holzblöcke statt der 2 1/2 Millionen befanden. Der die Koffer begleitende Kassier, sowie ein Buchhalter wurden nach einer Untersuchungshaft von 1 1/2 Jahren als unschuldig entlassen. Der Kassierdiener Langherlini erscheint dagegen als Hauptschuldiger auf der Anklagebank, neben ihm sitzen als Mitschuldige andere drei niedrige Bedienstete der Nationalbank. Der Hauptstehler Vaccusini, welcher das Geld bei Seite schaffte, ist inzwischen in Ancona gestorben, ohne daß ihn die Polizei erwischen hätte. Von dem Gelde fehlt jede Spur. Die Verhandlungen werden wahrscheinlich einen Monat dauern.

(Eingefasene Banditenköpfe.) In der Umgegend der Stadt Smyrna hauste schon seit Monaten eine sieben Köpfe starke Räuberbande, welche die größten Greuelthaten verübte und die Straßen unsicher machte. So hatte dieselbe erst neulich einen von ihr gefangen genommenen türkischen Kaufmann, weil dessen Familie das geforderte Lösegeld von 60,000 Gulden österreichischer Währung nicht erlegen wollte, unter großen Martiern abgeschlachtet. Der neue Gouverneur von Smyrna, Midhat Pascha, schickte nun eine starke Militär-Abtheilung gegen diese Banditen aus, welche deren Schlupfwinkel bald entdeckte und dieselben, da sie sich nicht ergeben wollten,

durch Flintenkugeln niederstreckte. Deren Köpfe wurden eingefaselt und nach Smyrna geschickt, wo man sie für drei Tage öffentlich ausstellte. Nachher wurden die Köpfe, da deren frühere Eigentümer der griechischen Kirche angehörten, von einem Priester eingeseget und in einem Grabe beigelegt.

(Ein Todenschiff.) Ein in Newyork angekommenes Bootenboot berichtet, daß es zwei Tagereisen vom Hafen entfernt dem britischen Schooner „Gladiator“, der mit dem Kiel aufwärts lag, begegnet sei. Das verunglückte Fahrzeug befand sich in der Fahrstraße, weshalb eine Bootsmannschaft ausgesendet wurde, um es zum Sinken zu bringen. Dieselbe fand jedoch den aus dem Innern des Schiffsraumes aufsteigenden Gestank von verwesten Leichen so entsetzlich, daß sie ihr Vorhaben aufgeben mußte. Am Bugspriet fand man die Leiche eines Matrosen hängend. Die Kooten bezweifelten nicht, daß sich die Leichen der ganzen Schiffsbesatzung in dem Fahrzeug befinden.

(Geschwindigkeit.) Die Welt ist jetzt wohl schon so ziemlich an die Schnelligkeit gewöhnt, mit welcher telegraphische Mittheilungen auf die weitesten Entfernungen gemacht werden können (wenn gewisse Einflüsse nicht verzögernd sich geltend machen), allein hin und wieder verlohnt es sich doch, auf eine besonders rasche Depesche aufmerksam zu machen. Das ziemlich lange Telegramm, welches die Nachricht von der Eröffnung der Weltausstellung in Melbourne mit allen Details mittheilte, langte in London 23 Minuten nach den Ereignissen bei den Antipoden an.

(Komet.) Aus Straßburg wird dem „Schwäb. Merk.“ geschrieben: In den letzten Tagen hat Dr. Hartwich, Assistent der Universitäts-Sternwarte, welcher schon im vorigen Jahr den nach seinem Namen benannten teleskopischen Kometen IV entdeckte, im Sternbild des Bootes einen hellen langgeschweiften Kometen entdeckt, welcher mit bloßem Auge zu erkennen ist. Derselbe hat eine rapide Bewegung. Sein Ort war am 7. St. 49 W. M. 3. Rectascension 14 h 8 m 11 s, Deklination + 290, 45". In Rectascension bewegt er sich 371 Bogenninuten in 24 Stunden, in Deklination nur wenig.

Humoristisches.

(Neues Schlafmittel.) Es ist leicht begreiflich, daß jest so Mancher, dessen Beruf es ist, die Börie zu besuchen, um dort Geschäfte zu machen, um den Schlaf kommt, und ebenso begreiflich ist es, daß der Schlaflose alle Mittel aufsucht, wieder seinen verloren gegangenen Schlummer zu finden. Und so ließ sich dieser Tage ein Böhremanu den Arzt kommen und konsultirte denselben über sein Leiden. „Nehmen Sie Bromkali“, meinte der Herr Doktor, „das wird Ihnen wieder Ihren Schlaf bringen.“ — „Bromkali?“ wiederholte der Patient, „das scheint mir nicht stark genug, ich verkaufe lieber meine Papiere.“

(Ich bin's nur.) In Weiskene war Pferderrennen und es ging hoch her mit Einfähen und Weiten. Eben hatte ein Herr ein 20-Markstück gefeßt und die Hand vom Goldstück zurückgezogen, als sich eine andere schwere Hand darauf legte. Der Herr sah sich zornig nach dem Unverschämten um, schlug aber beschämt die Augen nieder; denn der Mann hinter ihm sagte: „Entschuldigen Sie, ich bin's nur...“ der Gerichtsvollzieher!“

(Die unterbrochene Laufbahn.) Ein Bagabund, der verhaftet und vor den Richter geführt worden ist, empfängt von letzterem ernsthafte Verweise über seinen lächerlichen Lebenswandel. Der Bagabund erwidert endlich mit sehr betrübter Miene: „Oh, ich würde hier nicht vor Ihnen stehen, wenn ich meine Laufbahn nicht unterbrochen hätte!“ — „Welche Laufbahn war dies?“ forschet der Richter. „Die Laufbahn nach — Amerika!“

(Politik im Sekerkasten.) In den „Neuen Tiroler Stimmen“ hat ein Seher aus dem Resolutions-Entwurfe in Karlsbad einen Revolutions-Entwurf gemacht.

Paul Frajer eben so wenig an mich denkt, als ich an ihn in der Weise, als Sie anzudeuten beliebten. Ich wiederhole Ihnen, der arme junge Mann lebt im Augenblick vereinsamt, fern von seiner Familie; ich beklage ihn, und denke einen Freund in ihm gefunden zu haben. Auf das Vergnügen, Madame Corinna, Sie in wenigen Minuten wieder zu sehen... ich gehe, mein Reittroß abzuliegen.

François von Laviguerin ist ein Mann von ungefähr sechzig Jahren; seine Haltung, etwas gebückt, verrieth, daß er über „Büchern und Papier“ gealtert ist. Dennoch hat er nicht das traditionelle Aussehen des Gelehrten; sein ergrautes Haar ist militärisch kurz verschritten und sein weißer Schnurrbart, die energisch blickenden, wie Befehl gewohnten Augen leihen ihm fast die Miene eines alten Soldaten.

Und ein tapferer Kämpfer ist Doktor Laviguerin jedenfalls gewesen all seine Tage hindurch, bestrebt, zu verbreiten und zu verfechten, was er für heilige Wahrheit hält.

Mühselig genug war der Beginn seiner Laufbahn gewesen. Selbst nachdem er den Doktorgrad erlangt, als Arzt in die Welt treten konnte, blieben Mangel und Glend seine Gefährten, denn er wollte kein Wissen nicht praktisch verwerthen, sondern warf sich auf das Studium der Physiologie und diese führte ihn der materialistischen Philosophie in die Arme; mit dreißig Jahren ist er Professor am College de France, bekennet sich als Schüler eines Herbert Spencer und erweitert dessen System. Doktor Laviguerin ist Mitglied der Akademie der Wissenschaften seit langen, langen Jahren und seit 1867 auch Mitglied des Instituts.

Oft stellte ich mir die Frage, ob der „überzeugte Atheist“ möglich sei! Laviguerin war es. Wie Wenige ahnten diesem Manne hierin! Andere sind entweder

in Selbsttäuschung hierüber befangen oder — bemüht, zu täuschen.

In seinem Privatleben ist der Philosoph Laviguerin tadellos erfunden worden, von strengen Sitten, einfachem Wesen, fest und milde. Sein ganzes Dasein gehört der Wissenschaft. Er hat alle Prüfungen über sich ergehen sehen an Mangel und Noth, welche da erheben über irdischen Tand, Leiden und Entbehrungen, welche den Menschen läutern. Denn die Hand des Schicksals lastete schwer auf diesem Manne. Er verlor die erste Gattin in jungen Jahren, wie eine zweite Ehe gleichfalls der Tod lösen sollte.

Von beiden Frauen blieben Germaine, die ältere Tochter, und Odette, die jüngere, verwaist zurück.

Die Kinder verbrachten ihre ersten Lebensjahre zusammen im Vaterhause. Aber die Freunde des Philosophen Laviguerin bemerkten, daß er der jüngeren, Odette, weitaus größere Zärtlichkeit bewies, als der älteren Germaine.

Im Jahre 1867 war diese letztere zehn Jahre alt und ein bleiches, schüchternes Kind. Eine Schwester ihrer verstorbenen Mutter, die in Neapel lebte und nach Paris gekommen war zu dieser Zeit, bat Doktor Laviguerin, ihr die Kleine anzuvertrauen, wozu sich dieser auch verstand, trotz der Thränen und Verzweiflung der kleinen Odette.

Die beiden Schwestern gingen nämlich mit namenloser Zärtlichkeit aneinander. Und in den elf Jahren, welche ihre Trennung bereits wahrte, hatte diese Liebe die Abwesenheit, jene „bitterste Feindin menschlicher Zuneigung“, in keiner Weise zu schwächen vermocht.

Fast täglich theilten die Schwestern einander Alles mit, was sie erlebten, dachten und empfanden, mit solch innigem und wahren Vertrauen, wie nur junger Herzen dessen fähig sind.

So kamten Germaine und Odette einander eben so genau, als hätten sie nie Entfernung erlitten. Sie tauschten ihre Gefühle aus, haberten und verzögerten sich mit einander auf schriftlichem Wege, und wenn die Eine vom Besue, von Seschia, der Aeria erzählte, berichtete die Andere von Paris, dessen Nebeln im Winter und der Nothwendigkeit, der Seinstadt im Sommer den Rücken zu kehren; Banditenhistorien, diese unvermeidlichen Illustrationen Italiens, kamen von Neapel an Odette, und wieder verzeichnete diese für Germaine alle Tagesneuigkeiten, die die periodische Presse in Paris enthielt. Stunde um Stunde ihres wechselseitigen Daseins war den Beiden bekannt mit Allem, was dieses mit sich bringen mochte, und wie im Traume sahen sich so die Schwestern und verkehrten zusammen.

Und dennoch trennte ein Abgrund die Töchter des Philosophen!

Die Tante, welche Germaine erzogen, eine fromme Frau, ebenso entfernt von devoter Ueberspanntheit als lauen Prinzipien, hatte ihrem Pflegekind eine ähnliche Geistesrichtung gegeben. Germaine sprach in ihren Briefen an Odette von ihrem religiösen Glauben, dem innigen Gottvertrauen, das sie besaß, wie von Etwas, das sich von selbst verstehen mochte, es für überflüssig erachtend, hierüber in genauere Erörterungen einzugehen.

Odette indeß konnte nicht immer dies gefährliche Thema umgehen; sie schwieg lange hierüber; aber eines Tages brachte sie in freudentzücktem Uebermuth die folgenden unseligen Worte an die Schwester zu Papier:

„Sprechen wir doch niemals über Religion, theure Germaine, denn die beste ist noch immer mangelhaft... Deme Odette ist die Tochter ihres Vaters.“ (Fortsetzung folgt.)

Trockenanlagen

für alle industrielle Zwecke, als:
Holz, Getreide, Leder, Papier, Pappdeckel, Pulver, Seide, Stärke, Tücher, Wolle fertigt unter Garantie der Leistungsfähigkeit

C. Knuth,

Budapest, Allianzgasse Nr. 3,
Ingenieur und Unternehmer für Heizungen, Gas- und Wasserleitungen etc. 6280



Schuh und Stiefel!!

Die Schuhwaaren-Fabriks-Niederlage von

Schulhof Adolf,

Budapest, IV., Karlsring (Landstraße), Karlstern, Gewölbe Nr. 24-25, empfiehlt ihre eigenen Erzeugnisse zu den staunend billigsten Preisen.
Verkauf en gros et en detail.

Für Damen:

- Feinste Leder- oder Basting-Kommodschuhe mit Stöckeln und großen Naschen . . . fl. 2.-
- Feinste Promenadeschuh zum Binden, warm u. sehr elegant . . . fl. 1.30
- Feinste Leder-Zug-Stiefelchen, sehr hoch, elegante Ausstattung, harte Doppelsohlen . . . fl. 4.-
- Feinste Tuch-Stiefelchen, 18 Cmt. hoch, mit gutem Leder besetzt, Doppelsohlen . . . fl. 4.20
- Feinste Kautschuk-Stiefelchen (wasserdicht), in hochgelegener Ausstattung, Doppelsohlen . . . fl. 5.-

Für Herren:

- Hauschuh aus sehr feinem Filz . . . fl. 1.50
 - Chagrin-Stiefelchen, mit harten Sohlen . . . fl. 4.50
 - Feinste wasserdichte Stiefelchen (die denkbar beste Gattung) harte Doppelsohlen, mit Schrauben . . . fl. 5.-
 - Hochfeine Kautschuk-Stiefelchen, mit harten Sohlen . . . fl. 5.80
 - Tuch-Stiefelchen (feinste Gattung) mit Wachsleder besetzt . . . fl. 5.50
 - Wasserdichte Ziegen-Leder-Stiefel (garantirt für wasserdicht), vorzüglichste Qualität . . . fl. 13.-
 - Niesige Auswahl in Knaben-Nähren-Stiefel in allen Größen, von fl. 3 bis fl. 6.
 - Ferner: Schuhwaaren für Knaben, Mädchen und Kinder in allen Formen und Gattungen. 6241
- Bestellungen aus der Provinz werden prompt gegen Nachnahme ausgeführt.
Ausführliche Preisblätter gratis und franko.
Das hochgeehrte Publikum wird im eigenen Interesse gebeten, die Adresse genau zu beachten.

Regulir-Füll-Oefen

von **Josef Viktorin,**

Wien, IV., Große Neugasse Nr. 35,

empfehlen seine rühmlichst bekannten Oefen in geschmackvoll ausgestatteter, gerippter Fassung, guter Konstruktion, langer Brenndauer, mit gründlicher Ausnutzung des Heizmaterials, angenehmer Wärme, billigster Beheizung und einfachster, bequemster Handhabung der Regulirung. 6473

Sparherde,



Spießherde, Grillherde-Maschinen, Kaffeeherde u. transportable Herde in großer Auswahl am Lager. Preislisten franko und gratis.

Provinz-Aufträge prompt gegen Nachnahme.



Ein eleganter Herbstanzug, Schafwollstoff, gut und dauerhaft fl. 20. — Ein Ueberzieher fl. 12. — Ein Winterrock fl. 20. — Eine Hofe fl. 6. — Die feinsten Herrenkleider im selben Preisverhältniß nur bei **Jakob Rothberger**, k. u. k. Hoflieferant, Budapest, Christophplatz Nr. 2, zum großen Christoph. 6414

Fast verschenkt!

Das von der Maschinenfabrik der Kaiserlichen Österreichischen Tabak-Fabrik übernommene Maschinenlager wird wegen eingegangener und gütlicher Klärung der Sozialitäten

um 75 Prozent unter der Schätzung verkauft.

daher also fast verschenkt. Für nur fl. 6.70, als kaum der Hälfte des Wertes des bloßen Arbeitslohes, ergötzt man sich ein schönes, äußerst gelegenes Britanniafilber-Speisezimmer, welches früher 30 fl. kostete und wird für das Wohlleben der Bediente

25 Jahre garantirt.

- 6 Tafelmesser mit vorzüglichem Stahl, engl. Britanniafilber-Gabeln,
 - 6 maßl. Brit.-Silb.-Speiseöffel,
 - 6 feinste Brit.-Silb.-Kaffeelöffel,
 - 1 schw. Brit.-Silb.-Suppenschnöpfer,
 - 1 maßl. Brit.-Silb.-Milchschöpfer,
 - 6 feinst. silb. Präsentierbesteck,
 - 6 vorz. Wechseleger, Brit.-Silber
 - 3 schöne maßl. Eierbecher,
 - 3 prächtige silb. Zuckerlöffel,
 - 1 vorz. Messer jeder Zuckerbehälter,
 - 1 Theelöffel, feinste Sorte,
 - 2 effektvolle Salon-Tafeldecken
 - 2 feinste Mahler-Lenartenaufzüge.
- Alle hier angeführten 50 Stück Prachtgegenstände kosten zusammen **fl. 6.70.**
- Bestellungen gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinbarung werden, so lange d. Vorrath reicht effectuirt durch die Herren

Blau & Kann,

General-Depot der Brit.-Silb.-Fabriken: WIEN, I., Elisabethstraße 6.

Hunderte von Dankungs- u. Anerkennungsbriefen liegen zur öffentlichen Einsicht in unserem Bureau auf. 6281
Bei Bestellungen gemäß die Adresse **Blau & Kann, Wien.**

Börse-Aufträge

werden unter Zusicherung der schnellsten Bedienung bestens ausgeführt und empfehle ich nachstehende Effekten zur Spekulation:

6% ung. Gold-Rente mit nur fl. 25 Deckung per fl. 1000.

Oest. und ung. Credit Aktien mit nur fl. 5 Deckung per Stück.

Anglo-, Union-, Trautman-Aktien, Deckung fl. 10 per Stück.

Die Effekten behalte solange im Depot, bis dieselben mit Nutzen realisiert werden. Rathschläge und Auskünfte werden auf das gewissenhafteste ertheilt. Schriftliche Anfragen werden pöfentlich beantwortet.

J. Löry,

Budapest, Bauhaus, Satwauergasse 17.

Kaffee-

Versandt 6244 nach allen Gegenden der Welt.

- Ceylon-Kaffee in 5 Pfd.-Dr.-Packeten fl. 4.25
- Cuba-Kaffee in 5 Pfd.-Dr.-Packeten fl. 4.-
- Ceylon-Kaffee in 5 Pfd. . . . fl. 3.75
- Sava-Kaffee in 5 Pfd.-Dr.-Packeten fl. 3.60
- Jamaika-Kaffee in 5 Pfd.-Dr.-Packeten fl. 3.40
- Manilla-Kaffee in 5 Pfd.-Dr.-Packeten fl. 3.25
- Verzollt franko Porto, franco Packung.
- Kaffee gebrannt, fl. 1.40, 1.60, 1.80, Perl fl. 2 v. Rilo.
- Jamaika-Rum, sehr alt, 1 Liter . . . fl. 1.60
- Antillen-Rum, vorzüglich, Thee 5 Ctr. fl. 2.-
- Cognac sehr alt 1 Ctr. fl. 1.60
- 1/4 Kilo feinsten Thee fl. 1.50

Das altrenommirte, vereinigte Londoner, Amsterdamer u. Hamburger Kaffee-, Thee- u. Rum-eigenes Waarenhaus **Wien, Sernald, Ottakriegerstraße 98.**
Gegen Nachnahme.

Zur Herbst- u. Winter-Saison

empfehlen die Kurz-, Wirk- und Modewaaren-Niederlage des

Szöke Ede,

Budapest, Waitznergasse 2, vis-à-vis der Trödlergasse, nachstehende Artikel zu staunend billigen Preisen u. zw.:

- Damen-Filz-Unterröcke . . . v. 2.60
 - Damen-Moiré-Unterröcke . . . v. 2.-
 - Herren- u. Damen-Dugetleibchen v. 1.20
 - Herren- u. Damen-Dugethosen v. 1.30
 - Damen-Duget-Strümpfe . . . v. 50
 - Herren-Schafwoll-Socken . . . v. 40
 - Jagdstrümpfe und Stüßl . . . v. 1.-
 - Jagdgiletts . . . v. 4.-
 - Herren-Gemden . . . v. 1.75, 2.20, 2.50
 - Herren-Oxford-Gemden . . . v. 2.40
 - Herren- und Damen-Krägen und Manchetten.
 - Herren- und Damen-Stravatten.
 - Kinder-, Damen- und Herren-Gamaschen.
 - Bekleiner Tücher, in weiß, schwarz und farbig von 60 kr. aufwärts.
 - Kinder-, Damen- und Herren-Handschuhe in Tuch u. Kitzelwood. 6538
 - Kinder-Kappen, Schuherl, Röckel, Kleidchen und Muffe; Strumpflängen, Fußwärmer und alle in dieses Fach schlagende Artikel.
- Provinzbestellungen werden prompt u. billigst ausgeführt.

FRANZ SVADLO,

Bauschlosserei, Rouleaux- u. Oefen-Fabrik VII., Untere Waldzeile Nr. 3, BUDAPEST



empfehlen seine patentirten, ganz geräuschlosen, sich selbst aufwickelnden Verschlussläden aus gewelltem Stahlblech mit Metallgurten ferner patentirte **Blasceel & Breckla'sche Füll-ventilations-Oefen** und **Luftheizungsanlagen**. Ein Ofen kann für 3 bis 4 Zimmer benützt werden. Uebernahme aller Gattungen Bauarbeiten unter reeller u. prompter Ausführung. Preiscourante gratis und franko.

GICHTFLUID

von **FRANZ JOH. KWIZDA** K.K. HOF-LIEFERANT.

(Wadenkrampf), Nervenschmerz, Anschwellungen, die nach lange aufgelegenen Verbänden entstehen, hauptsächlich auch zur Stärkung vor und Wiederherstellung nach großen Strapazen, langen Märschen etc., sowie im vorgerückten Alter bei eintretender Schwäche.

Gicht zu beziehen durch nachstehende Firmen:

- Wien: Jos. v. Török, Ap., Königsgasse, Baier Arnó, Ap., Neulandstraße, Gebrüder Strobenz, Thalmaner u. Seib, Jos. Glaz.
- Ungarn: M. L. Fink, Apoth., Sig. Wittlbach, Apoth.
- Urad: M. Rozsnyay, Ap., F. Jones u. Comp., F. u. E. Jones.
- Broos: C. Fuhrmann, Apoth.
- Debreczin: J. A. Riedl, Ap., Dr. E. v. Rothschnef, Ap., Gereby Fülöp.
- Gyöngyös: J. G. v. Dienes, Ap., D. Gobißky, Apoth.
- Fünfkirchen: S. Sipocz, Gr.-Kanzler: Prager Béla. Gyöngyös: Dr. Káposztáshy, Ap. Hermannstadt: W. F. Moscher, Kecskemet: J. Molnár, Ap. Komorn: J. Kirchner, Ap. Kronstadt: Ferd. Jekelius, Apoth., Ed. Kugler, Ap. Marasch: P. J. Müller, Ap. Kaschau: C. Wandraschek, Ap. Karlsstadt: G. Fendich, Ap. Leutschau: Sam. Honthy. Léva: C. v. Bollemann, Ap. Mähre: L. Binder, Ap. M.-Várfahely: Max Bucher, Ap. Miskolcz: C. Mahr, Ap. N.-Mihály: P. Czibur, Ap. Sedenburg: C. Redert, Ap. Paks: J. Florian, Pancsova: Fr. Bauer, Ap.
- Preßburg: Fel. Bistony, Ap., F. Henrici, Ap., A. Schneider, Kronenap.
- Raab: J. Kippocz, Ap., J. Blajaty. Sárospatak: J. Schnell, St. Georgen: J. L. Gubner, Ap. Sz. Johann: C. Mayda, Ap. Steinamanger: J. Simon. Stuhlweissenburg: G. Diaballa, Ap. P. Kövös, Ap. Temesvár: C. M. Záhner, Ap. Tornaalja: Urzany, Ap. Tyrnau: Csepessányi Béla, Ap. Vukovar: J. Kirschbaum, Ap. Waag-Neustadt: J. Walter, Ap. 6492

Haupt-Depot bei **Franz Joh. Kwizda**, k. k. Hoflieferant und Kreis-Apotheker, Komornburg.

Preis einer Flasche 1 fl. 6. W. Außerdem ist dasselbe in allen renommirten Apotheken Oesterreich-Ungarns vorrätig.

Josef Mössmer

Rumburger Leinwandniederlage, zur Braut'

Budapest, Kronprinz-(Herren)-Gasse Nr. 12, Ecke der Trödlergasse, empfiehlt zur Herbst-Saison sein reich assortirtes Lager von Rumburger Irlander, Holländer, Creas, Garn- u. 8/4, 9/4, 10/4, 12/4 Bettuch-Leinwand, besser Qualität, Tischzeug- u. Kaffeetücher-Garnituren für 6, 12 u. 24 Personen, Bettzeug, Zwillich, Jaquard, Damast, Gradl, Handtücher, englische u. französische Battist-, sowie schleifische u. Irlander Leinensäcktücher, Vorhänge, Tisch- u. Bettdecken, Flaneldecken, Schnür-, Pique- u. farbige Kleider-Barchete, Flanel, Watmoll Chiffon, englisch Shirting u. Oxford. Großes Lager fertiger Damen- u. Herren-Hemden, Hosen Corsets, Unterröcke, Betttücher, Pölster, Strümpfe u. Socken, gefittete Leinen- u. Battist-Streifen u. Einsätze, Spitzen, Manchetten, Krägen, Vollständige Kinder- sowie Braut-Ausstattungen jeder Größe werden auf das beste effectuirt. Die Preise sind unter allen besamten soliden Firmen von guter, schwere Leinwand verkauft wird, die billigste. Muster und Preiscourante werden auf Verlangen franko eingesandt und Provinz-Aufträge mit Nachnahme sofort prompt effectuirt. 6476

KOHLLE

Preussische **Louisensglück Salonkohle** in plombirten Säcken á **95 kr.**

Prima **Oraviczaer Salonkohle** in plombirten Säcken á **95 kr.**

Ganze Fuhren **90 kr.**

Nusskohle für Füllöfen

Coaks zu Originalpreisen der Budapester Gaswerke

LUDWIG ZWEIG.

Verfleiß-Agentie

der **Gebrüder Gutmann'schen Steinkohlenwerke,**

V., Waaggasse Nr. 3.

Pr. 50 Kilogramm
bis in den Keller gestellt.
6550

Im Verlage von 6463
Gustav Grimm,
Buchhandlung
in Budapest (Kranzianerplatz 9), ist erschienen:
Brieflicher Unterricht
für das Selbststudium der
ungarischen Sprache
nach Methode **Toussaint-Langenscheidt,**
bearbeitet von **Adolf Roder.** Zweite verbesserte, vermehrte Auflage, 30 Briefe in Karton. Preis 5 fl. ö. W. (Eingelne Briefe 20 fr.) Beste ungarische Grammatik.
Hochpifante Photographien,
Lektüre, Originale,
versendet en gros et en detail, Katalog gratis.
Berlin S. W. **J. Gericke,** Schützenstrasse 33.

Dr. Wagner's
dialysirtes Eisenoxyd.
entdeckt im Jahre 1865.
Das einzige Präparat welches nicht verdorbt und in seiner Wirkung immer gleich bleibt.
Ein großer Flacon fl. 2, ein kleiner fl. 1 ö. W.
Vorzüglich empfohlen in folgenden Krankheitsformen: Bleichsucht, Blutarmuth, allgemeine Schwäche, chronische Lungenentzündung, lose, Wasserucht, Samenfluß und Pollutionen, weißer Fluß, Menstruationsstörungen, Magenkatarrh, Darmreizen, Darmblutungen, Ruhr, Bluthusten, Blutharnen, Hautentzündung, Wunden, etc.
Ferrum oxydolum ebenfalls fl. 2, besonders für strophulöse Kinder und schwächliche Individuen geeignet.
Man hüte sich vor den schädlichen Verfälschungen und beachte die Fabrikmarke.
Hauptverfälschung sammt Gebrauchsanweisung: **Apothete zum Reichspalatin, Budapest, Wägenringstraße 17.; Stadt Apotheke, Rathausplatz, Postverfälschung mit Nachnahme.**

Börse - Aufträge,
Ein- und Verkauf von Staatspapieren, Aktien, Prioritäten, Losen und Valuten besorgt constantest 6330
Friedrich Freund,
Bankgeschäft, Wien, Ärztnerstraße 51, Palais Todesko.
Anweisungen und Inkasso auf sämtliche Bankplätze des In- und Auslandes.

Billigste
Kohlen-Quelle
von
J. BECK,
Budapest, Neuwelt-Gasse Nr. 21.
Zur Einwinterung
empfehle ich en gros et en détail
Prima Preussische u.
Inländer Salonkohle
trockenes Gebirgs-Brennholz sowohl in Scheitern, wie auch verkleinert sammt Zufuhr und Einräumung oder ab Holzplatz zu den allerbilligsten Preisen. Auf Verlangen werden ausführliche Preislisten eingesendet. 6539
J. BECK'S
anerkannt billigstes Heizmaterialien-Geschäft. Central-Bureau: Neuweltgasse 21.

Gummi u. Fischblasen.
Echt französisch, von 2-6 fl., sowie auch Damenpejalsitäten pr. Duzend 4 fl. bei 6338

MOR. POLLITZER, k. Bandagist,
Dealgasse, Budapest.
Echte Reithofer-Gummi-Regenmäntel sammt Kapuze von 12, 15, 20, 25, 30 fl. pr. Stück. Echte Girscheder-Gosen, von 16, 22, 25 bis 35 fl. pr. Stück.
Bestellungen mittelst Nachnahme umgehend effectuirt.

Neue reich illustrierte
Pelzwaaren-
Preis-courante 6525
versendet auf Verlangen franko und gratis
W. Odwarka, Kürschner,
Wien, VI., Mariaböserstraße 49.

B. Egger's Filiale
mech. Werkstätte, Telegraphenbauanstalt
V., Dorotheagasse 9,
empfiehlt sich zur Herstellung von 6518

Bahn-, Hotel-, Haus- und Feuertelegraphen
für Mühlen und Fabriken; ferner Sprachrohr- und Telephon-Anlagen, Bligableitern, zur Inbetriebung und kompletten Installation von elektrischen Beleuchtungen nach den neuesten bewährtesten Prinzipien. General-Vertretung der
Bell Telephon Co., New-York.

NEU! **Englisches Patent-** NEU!
HANDBILLARD
(System Louison), nicht zu verwechseln mit dem sogenannten Nabelbillard. Wichtig und unbezahlbar für Wirthe, Vereine, Private, welche im Räume beschränkt sind (160 Cent. lang) eine Zierde für jeden Salon. Preis sammt Montirung angeben fl. 6.- gegen Nachnahme Vor Nachnahme gleichlich gleich.
Patent-Billard-Fabrik,
WIEN, Hernals, Laudongasse Nr. 2.

Brustkranken und bei Abmagerung Hilfe geleistet.
Die höchste Pflicht des Menschen ist die Pflege seiner körperlichen und geistigen Gesundheit. Die besten Mittel dazu die **Malzfabrikate des k. und k. Hof-Lieferanten Johann Hoff,** Hof-Lieferant fast aller europäischen Souveräne! **Wien, I., Graben, Bräunerstraße 8,** denn mehr als 20.000 Aerzte und viele Hunderttausend Konsumenten sprechen für die gute Heil-Erfolge ihre Dankagung aus. Z. B.: Ihr Malzextrakt wird wegen seiner jegensreichen Heilwirkung in verschiedenen Krankheiten so vielfach empfohlen, daß ich es für meine Frau anzuwenden wünsche, die schon lange an Kopf- und Brustschmerzen leidet. **W. Liebmann,** Dankerde. Die Heilwirkung Ihres Malz-Extraktes und Ihrer Malz-Chokolade hat sich bei Brustkranken und bei allgemeiner Abmagerung vielseitig bestätigt. **Dr. J. Ferall,** pr. Arzt in Kolowca.
Grein a. d. D. Ich litt an arger Verschleimung, durch Genuß Ihrer vorzüglichsten Malz-Heilpräparate habe ich eine bedeutende Erleichterung meines Leidens sichtlich erlangt. Erwache Sie daher wieder um 3/4 Kilo per kräftigen Malz-Chokolade, 5 Beutel der so vorzüglichsten Malz-Bonbons.
6411 **Dr. Schwaiger** in Grein a. d. Donau.
An den k. k. Hof-Lieferanten der meisten Souveräne **Europas, Herrn Johann Hoff**
k. k. Rath, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone Ritter hoher preuß. und deutscher Orden
Wien, Fabrik: Grabenhof 2, Fabriks-Niederlage: Stadt, Graben, Bräunerstraße 8.
Filiale: Budapest, Erdberg, 7.
Niederlagen: **Josef v. Görök,** Königsgasse; **M. Weninger,** Ofen, Hauptgasse.

Hoff
südes Malz-Extrakt-Gesundheitsbier,
52mal von allerhöchsten Seitenausgezeichnet,
Malzchokolade und Hoff'sche Malzboubons.

Der Buchhalter-Kalender

Katechismus f. 1880 u. 1881

Ein Buch, das fache, mäßige und gediegene Auskunft gibt.

Preis 30 fr.

in Marken. (Nachnahme nicht.)

Ferdinand Simon, Magdeburg, gerichtl. vereid. Sachverständiger. 6400

Schuh- und Stiefel-Fabrik-Niederlage von Bauer Bela, Budapest, Kerepeserstrasse 27, im alten Arztilshaus. 4701

Für Damen: Handschuhe aus Leder oder Satin f. 1.20

Für Herren: Reitstiefel aus Leder oder Stoff oder Leber f. 1.20

Reitstiefel aus Leder oder Stoff oder Leber f. 1.20

Reitstiefel aus Leder oder Stoff oder Leber f. 1.20

Reitstiefel aus Leder oder Stoff oder Leber f. 1.20

Reitstiefel aus Leder oder Stoff oder Leber f. 1.20

Reitstiefel aus Leder oder Stoff oder Leber f. 1.20

Reitstiefel aus Leder oder Stoff oder Leber f. 1.20

Reitstiefel aus Leder oder Stoff oder Leber f. 1.20

Reitstiefel aus Leder oder Stoff oder Leber f. 1.20

Reitstiefel aus Leder oder Stoff oder Leber f. 1.20

Reitstiefel aus Leder oder Stoff oder Leber f. 1.20

Reitstiefel aus Leder oder Stoff oder Leber f. 1.20

Reitstiefel aus Leder oder Stoff oder Leber f. 1.20

Reitstiefel aus Leder oder Stoff oder Leber f. 1.20

Reitstiefel aus Leder oder Stoff oder Leber f. 1.20

Reitstiefel aus Leder oder Stoff oder Leber f. 1.20

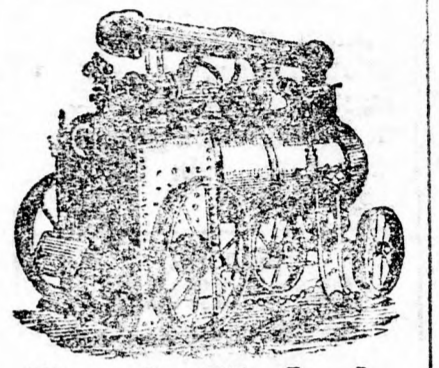
Reitstiefel aus Leder oder Stoff oder Leber f. 1.20

Reitstiefel aus Leder oder Stoff oder Leber f. 1.20

Reitstiefel aus Leder oder Stoff oder Leber f. 1.20

Table with lottery results: Haupt- und Schlussziehung der Lotterie von Baden-Baden vom 18. bis 25. October 1880. Lists prize amounts and counts.

Carl Heintze, Lotterie- und Bankgeschäft, Berlin W., Unter den Linden 3. Gewinnlisten gratis und franco.



Paul Kolz6, Budapest, Uell6erstrasse Nr. 18. LOKOMOBILEN, Dampfdruckmaschinen, M6hlen, S6emaschinen, M6hmaschinen, G6PELDRESCHEN, Trieurs, Reuter, 3scharige Pfl6ge u. s. w.

Oberkassarzt Dr. Schmidt'sches Geh6r-Oel, verbessert

von Dr. M. Deutsch, heilt jede Taubheit, wenn sie nicht angeboren, beseitigt Schwerh6rigkeit und Ohrenausfluss

Dieses verbesserte Geh6r-Oel, welches den Namen in Glasgow, sowie das Siegel Dr. M. Deutsch tragen m6ssig, worauf man besonders zu achten ist

Franz v. Pillich, Hofapotheker, Marokkauerstrasse 1, Budapest.

J. PRINDL, em. Militärarzt, Spezialarzt seit 30 Jahren f6r GEHEIME und 6165 HAUT-Krankheiten

Advertisement for 'Kundmachung. Kein Schwindel!' featuring 'AUSVERKAUF' of various goods. Lists items like fabrics, shoes, and household goods with prices. Location: Wien, Mariahilferstrasse Nr. 114.

F6r M6nner

jeden Alters sehr wichtige Erfindung.

N6tzlich begutachtet und empfohlen. Brosch6re und Prospekt versandt franco

Zum ewigen Andenken Nur 3 fl. 6. W. Portr6ts in Lebensgr6sse

Werden nach Einleitung der Photographie in feinsten Ausf6hrung und sprechender N6tzlichkeit f6r nur fl. 3 gemalt.

Atelier W. Bodascher, Wien, 6328

H. gro6se Pfarrgasse, 2. B., vormalig L6wengasse.

Patente aller L6nder u. ev. deren Verwertung besorgt Paul W. Doehner, Civil-Ingenieur und Patent-Anwalt, Berlin, W. L6gow-Strasse 13.

EPILEPSIE (Fallsucht) und alle Nervenkrankheiten heilt br6tlich der Spezialarzt Dr. Killisch in Dresden (Neustadt). Bereits 11,000 F6lle behandelt.

Advertisement for Gebr6der Br6nner, k. k. priv. Petroleum-Lampen-Fabrik. Features an illustration of a lamp and text: 'Niederlage in Budapest Kronprinzgasse 3. Petroleum-Lampen aller Gattungen, Salon-, Tisch- u. H6nge-Lampen zu billigsten Fabriks-Preisen.'

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte ertheilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

Zu verkaufen
eine Wassermühle, mit 2000 fl. jährlichem Ertrag, in der schönsten Gegend des Pestbors Bezirkes (Baranyer Komitat) um den Preis von 8500 fl. Geöffnet eventuell 2000 fl. sofort, die restlichen 6500 fl. in 3 Jahresraten gegen 6% bezahlt werden. Näh. in der Exp.

Möbel-Ausverkauf.
Wegen Auflösung des Geschäftes werden noch die Möbel bis 1. November tief unter dem Erzeugungspreis ausverkauft. Das Lokal ist per 1. November zu vermieten.

Franz Joseph-Platz
Nr. 8. neben
Hotel Europe.
10332

Egy nagyobb
mezővárosbeli győgszer-tartálydonos, 36 éves orvos, egy fia gyermek atyja, római katolikus vallású, nősülni kíván. Keres egy jómüveltségű vagy gyermektelen özvegyet, aki 20-30 év között van, s szabadon rendelkezék 12-15 ezer forint készpénz hozományával. Ebbeli komoly ajánlatokat arcképet mellékelve elfogad e lap kiadóhivatala. „Vidék 200“ ezim alatt. 10476

L. Fischer's
(vorm. Fischer und Necker)
Schlosswaaren- u. Werkzeuginverlage befindet sich Budapest, Bäckergasse, Gewölbe 8. 10510

Pachtung.
In einer fruchtbaren Gegend Ungarns, an der Landstraße zwischen Neutra und Léonetz, unweit Neuhäusel, ist ein 500 Joch großes, mit den erforderlichen Wirtschaftsgebäuden versehenes kommissarliches Gut vom 1. November l. J. zu verpachten. Näheres in der Exp. 10496/a.

500 forintot
kivánna havi törlesztésre felvenni egy tiszteletes úri ember. A feltételekre nézve bővebb felvilágosítások levélben adatik. Ajánlatok „Z. K. 500“ jegy alatt Budapest főpostaposte restante intézendők. 10499

Mehrere 100,000
prima Mauerziegel
sind noch für die heurige Bauzeit abzugeben. Näh. Zigelagerplatz, untere Donauzeile, bei der Verbindungsbrücke. 10461

Clavier-Salon,
Rathhausgasse Nr. 4, 1. Stock, stehen dem P. T. Publikum, Stubflügel und Pianinos aus den renomirtesten Fabriken zur Auswahl bereit. Um gütigen Besuch bittet ergebenst, Henriette Zapf, geb. Pachtl. 10325

Ein Flügel,
Wiener Fabrikat, fast neu, stark und gut im Ton, ist billig zu verkaufen. Franzstadt, Sternengasse, Nr. 8, III. 19. 10519

Praktisch
erprobte Rezepte
für strebsame industrielle Geschäftleute, welche sich des Tages bei sehr kleinem Kapital sicherlich fl. 5-10 verdienen können, verkaufe ich über die Fabrikation verschiedener neuer, überall abfahrbare Handelsartikel. Johann Kásofi, Inhaber mehrerer Auszeichnungen, VII. Wesselenyigasse, Nr. 29. 10526

Von 1% aufwärts
werden die höchsten Vorzüge ertheilt auf **Lose, Aktien, Depot- u. Versicherungsscheine**, sowie auf **Prekiosen und Effekten vom öffentlichen Budapest- Pfandleih- und Wechsel-Institut**
Königsbaum u. Gasse, IV., Kálsring 6. Provinz-Aufträge werden schnellstens effektiviert. 10410

Necker Verkauf.
Im besten Zustande befindliche fast neue Kaffeehaus-Einrichtungen, bestehend aus **2 hohe Konsole-Spiegeln, 2 elegante Lustres, 48 Klavier-Lambrine, 1 riesengroßen Windsänger-Ofen**, wie auch diverse Gegenstände feinsten Art, sind einzeln oder im Ganzen zu verkaufen. Näh. bei D. Fogl. Wäghnerdonlevarbi, I. St. 5. 10535

Möbel-Ausverkauf.
Radialstraße Nr. 1, Ecke Wäghnerstraße, 1. St. 2. H. 2, sind noch 5 Zimmer elegante Möbeln, bestehend aus kompletten Schlaf- und Speise-Zimmer-Einrichtungen, Seiden- und anderen Sitz-Garnituren sammt vielen sonstigen Möbelstücken, **die sich für Heiraths-Ausstattungen ganz besonders eignen**, sehr preiswürdig zu verkaufen. 10524

Kellermeister
wünscht ein junger Mann, der in diesem Fache thätig, hier oder in der Provinz placirt zu werden. Näheres in der Exp. 6 Bl.

Sehr günstige Gelegenheit sich eine gut eingerichtete **Spezerei-Handlung** in Budapest, innere Stadt, sehr lebhafter Verkehr billiger Zins, mit 2-3000 fl. anzukaufen. Näheres Auskünfte in der Exp. 10501

Central-Korrespondenz-Bureau,
Budapest, Radialstraße

67, ertheilt **billigste Auskünfte über Handels-, Industrie-, Gewerbe- u. Kreditverhältnisse über Pachtungen, Kauf und Verkauf von Gütern**, sowie sonstige geschäftliche Angelegenheiten und effectuirt diesbezügliche und alle anderen **Kommissionen im In- und Auslande.** Auf Nachfrage wird Gebührentarifeingefendet. Auch übernimmt und effectuirt das Bureau das Verfassen von **Briefen, Offerten und Bittschriften** und Dokumenten jeder Art, sowie Uebersetzungen in den **Landes- und allen Weltsprachen.** 10218

In eine **Provinz-Konditorei** wird ein solides, wohl-erzogenes Mädchen (Christin) als Verkäuferin gesucht. Gestl. Anträge unter N. B. an die Exp. 10473

A v i s.
Goldwaaren, Silber, Uhren und Juwelen in schönster Façon vom Verfälschten ausgelöst zu billigsten Preisen. Goldhandlung A. Hoffmann, Kerepeserstraße Nr. 6, „Bazar“. Versetzte Goldgegenstände, Silber u. Löse miteigenem Gelde aus und bezahlte den besten Preis. Briefliche Aufträge prompt und gewissenhaft. Preisverzeichnisse gratis. 10503

Naseur-Geschäft,
guter Posten, wird zu kaufen gesucht. Näh. in der Exp. 10525

Das beliebte
Schwabenbergerer-Münchener **Kornbrot**
täglich frisch zu haben.
Szakál László,
Ecke der Gr. Kronengasse und Hochstraße. 10245

3500 frt.
kölesön kerestek 8%-ra a földhitelintézet 15,000 frt. köveletése után második helyen való betáblázás mellett. Ajánlatok „B. J.“ ezim alatt e lap kiadóhivatalához kéretnek. 10482

Lehrantkandidat,
der ung. und deutschen Sprache vollkommen mächtig, der aus Gesundheitsrücksichten seinen Stand zu verändern wünscht, sucht als Schreiber od. in ähnlicher Stellung Beschäftigung. Näh. die Exp. 10566

Ein Lehrling
aus gutem Hause wird aufgenommen bei Papp Gyula, Goldarbeiter, Tröbbergasse. 10557

Bapiergeschäft
nebst einer kleinen **Druckerei**, komplett eingerichtet mit den darin befindlichen Waaren, auf einem der belebtesten Posten Budapests, bestehend seit 3 Jahren in **großem Kundencreis** nebst **billigen Zins** ist wegen Familien-Angelegenheiten sofort preiswürdig zu verkaufen. Briefliche Anträge werden unter Chiffre **„Preiswürdig“** an die Exp. d. Bl. erbeten. 10533

2 Eisenbahn,
ganz komplett für Ueberfuhr geeignet, sehr billig zu verkaufen. Näh. die Exp. 10423

Ein schöne Wohnung
im 1. Stock mit 3 Gassen-Zimmern, 3 Hofzimmern, großem Kofen, 1 Vorzimmer, Küche, Speis und Dienstmotenzimmer und Zugehör ist für Monat November, auch sogleich zu beziehen in der Mondgasse Nr. 15, V. Bezirk. Auskünfte beim Hausbesorger. 10369

Gebrauchte,
gut erhaltene Nähmaschinen aller Systeme, als: Singer, Wheeler & Wilson & Howe, sind zum Preise v. Gulden 25-30 gegen baar oder Ratenzahlung zu verkaufen. Näh. die Exp. 10499

Wohnungen.
Sommerwohnungen, Industrie- und Geschäftlokale, Kellerräume, Magazine, Stallungen, Häuser und Güter jeder Art zu verpachten, beziehungsweise zu verkaufen, findet ein P. T. Publikum zur größten Auswahl in Vormerkung bei der ersten Budapest-er Lokal- und Wohnungs-Vermittlungs-Agentur, Wäghner-gasse Nr. 7, „Uhrmacher-Rechner'sches Haus.“ 10571

Spezereihandlung
in einer größeren Provinzstadt, guter Hauptposten, Bahn- und Schiffstation, ist wegen Familienverhältnisse unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näh. bei N. Kollisch & Co., Juwelier, Budapest, Kirchenbasar. 10342

Gesucht wird
ein gelehrter Spezereiwarenhändler tüchtiger Verkäufer, der ung., slavisch und deutsch spricht, behufs Leitung eines Geschäftes in einer Provinzstadt unter vorteilhaftigen Bedingungen. Kautions erforderlich. Antr. unter „N. H. 2000“ an die Exp. d. Bl. 10523

! Erzieherinnen!
Zu sofortigem Antritte empfohlen: 10 norddeutsche dipl. Lehrerinnen, perfekt im Franz., Englisch und vorzügliche Pianistinnen; 15 ungarische Präparand-Lehrerinnen, vollkommen im Französisch-, Deutsch-, Klavier und Handarbeiten, darunter 4 Jüdinnen; 10 französische Bonnen und Kinderwärterinnen. Gespielinnen werden auch aus der franz., Schweiz, England und Deutschland mit 2-jähriger Garantie den P. T. Herrschaften schnellstens versorgt durch die Schulagentur des S. Schlegler, Budapest, Grenadiergasse Nr. 20. 10555

Gesangsunterricht.
Auf Grundlage theoretischen Wissens und praktischer Erfahrungen mit Berücksichtigung einer **guten Tonbildung und edlen Vortrag** bei **Lieder-, sowie auch bei Operngesang** ertheilt V. Jites, g. Opernsänger, Kerepeserstraße Nr. 11, II. 23. Sprechstunde von 2-3.

Wohnung gesucht,
Parterie, 1 Zimmer mit Küche pr. 15. dieses. Näh. die Exp. 10558

Gründlichen Unterricht
in der englischen Sprache ertheilt in oder außer dem Hause eine in England erzogene junge gebildete Frau. Adresse unter „W. B.“ an die Exp. 10502

Möbel
von 5 Zimmern, zu verkaufen, auch ein Klavier, und die Wohnung zu übergeben. Radialstraße 88, I. Stock. 10563

Ein Zayfenwirth,
verheirathet und mit einer kleinen Kautions versehen, wird aufgenommen beim **Bäcker der städtischen Hutweide**

Moriz Geiger,
Wäghnergasse 15, I. St., Nr. 2. 10534

Junge Leute,
vedegevandt, erhalten lohnende und dauernde Beschäftigung. Bei entsprechender Leistungsfähigkeit gegen fixen Gehalt. Vakante Handlungskommiss. bevorzugt. VII., Trommelgasse 39, Partier 2. 10409

Ein Kaffeehant
in der inneren Stadt, alter Posten, billiger Zins, ist zu verkaufen. Näh. in der Exp. 10431

Als Wirthschafterin
wünscht eine Frau, 33 Jahre alt, die in allen häuslichen Arbeiten bewandert ist, hier oder in der Provinz placirt zu werden. Näh. in der Exp. 10509

Heirathsvermittler
für einen älteren Herrn von Adel (Christ) wird gesucht und bestens honorirt. Adresse in der Exp. 10561

Ein Regiments-Schneider wird gesucht!
An Kautions sind 500 fl. zu erlegen. Offerte sind an die Offiziers-Uniformirungs-Bewaltung des 19. Linien-Infanterie-Regiments zu Preßburg einzusenden. 10576

Ein Gäßewölb
zu vermieten der Wäghnergasse und am 1. November d. J. zu beziehen. Näh. in der Exp. 10578

Ein Hausknecht
wird aufgenommen in einer Spiegel-Niederlage. Glaser oder Tischler bevorzugt. Wo? sagt die Exp. 10579

Ein Haus
sammt Grund, 428 □ Klafter, ist aus freier Hand zu verkaufen in Ofen, Christinenstadt, Logodogasse 95 und an der Keit-Allee 42. Auskunft hierüber bei Hrn. J. N. Melegy in der Festung, dem Stadthaus gegenüber. 10577

Verkauf.
In einer größeren Provinzstadt Ungarns ist ein seit vielen Jahren bestehendes Eisengeschäft, mit ausgedehntem Kundencreis, allen Anforderungen entsprechend eingerichtet, zu vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Adresse in der Exp. d. Bl. 10269

Radialstraße
50 Schritt entfernt sind schöne und billige Wohnungen zu vermieten, 5 große Gassenzimmer sammt Küche zahlt auf 6 Monate 280 fl., drei Zimmer 180 fl. und zwei Zimmer 120 fl. An demselben Ort ist 1200 □ Kl. Grund zu verkaufen für Villen. Näh. in der Adm. 10455

großer Stall
für 6 bis 8 Paar Pferde sogleich und eine Wohnung, bestehend aus Zimmer und Küche, pr. 1. November zu vermieten, eventuell wäre das ganze Haus billig in Pacht zu geben. Näheres die Exp. 10382

Zu verkaufen
3 Stück prachtvolle Messing-Hänge-Waagen, für Selber oder Fleischer geeignet. Wo? sagt die Exp. 10582

Ungarischer
Sprachlehrer für die Abendstunden gesucht. Ungarisch und deutsch abgefaßte Offerte mit Angabe von Referenzen sub „Tüchtigkeit“ an die Exp. 10587

Trafit,
allerbesten Posten reines Einkommen 120 Gulden monatlich, ist wegen pflöchtigen Todesfalles sofort zu übergeben. Näh. Altgasse 18, Th. 3. 10582

Ein Gärtner
gesucht. Näheres bei Herrn A. Frommer, Karlsring 9. 10583

Wegen plöchtiger Abreise
ist ein großes Gassenlokal sammt Zimmer gleich zu übergeben. Zins fl. 300. Näh. in der Exp. 10585

Kompagnon
zu einem bestehenden Geschäft, das nicht der Mode unterliegt, wird mit einer Baareinlage von 6-7000 Gulden aufgenommen. Geneigte Anträge unter „Einführung 10,000“ an die Exp. 10581

4 Stück Vorkäffer
und Keller-Requisiten sind billig zu verkaufen unter Adresse Karl Willburger, VI. Bez., Kemnitzergasse 17. 10480

Kerepeserstraße 56
sind zwei schöne Gassenzimmer, Küche u. für 1. November billig zu vermieten, auch möblirt kann die Wohnung bezogen werden. 10584

Greislerci,
alter Posten, ist allsogleich billig zu übergeben. Näh. in der Exp. 10586

Montinirte
Uebersetzer von Englisch, Französisch u. Deutsch ins Ungarische erhalten bei Aufgabe Ihres bisherigen Wirkungskreises lohnende Beschäftigung. Probe-Arbeiten sammt Offerte unter G. A. Hauptpost restante. 10580

Für Paris.
Ein Sekretär mit Sprachkenntnissen für die Direction eines liter. Journals. Pres. 4000. Mr. mit Offert. Marke z. Antw. an das Journal: „LeCosmopolite“, 5 rue des Martyrs. 10588

Bücherreisende
für hier und Provinz werden **dauernd** beschäftigt. Heumann J. Wilhelm. V. Gättergasse 16. 10589

Tüchtige Monteur
werden für Gas- u. Wasserleitung aufgenommen bei J. Gabler, große (3) Kronengasse Nr. 19. 10292

Ein Praktikant
aus gutem Hause mit schöner Handschrift wird aufzunehm gesucht bei Weiß & Rosenfeld Gieß- und Metallplak 16. 10570

Ein deutsches Mädchen
wünscht zu Kindern als Gespielin für gänzlich Verpflegung aufgenommen zu werden. Näh. in der Exp. 10569

Ein junge Dame
(Waise) die Sprachkenntnisse besitzt, in allen Handarbeiten bewandert wünscht bei einem ältlichen Mann als Gesellschafterin placirt zu werden. Näh. die Exp. 10551

Trafit
Eine der ältesten Trafiten Budapest Leopoldstadt, billiger Zins mit einem nachweisbaren Nebeneinkommen von 6-700 fl. (mit Kautions), ist wegen Familienverhältnissen sofort zu übergeben. Unterhändler ausgeschlossen. Näh. in der Exp. 10575

Wiso.
Bei strengster Discretion, coulantesten Konditionen werden **Solozial-Waaren** zum kommissionellen Verkauf übernommen. V., Spiegelgasse Nr. 5. 4. St. 34.

Ein Wohnung,
bestehend aus 3 großen Gassenzimmern, Küche, Boden und Keller, ist vom 1. November zu beziehen, Königsgasse 11. Näheres beim Hausbesorger. 10573

Ein Lehrling,
Christ aus der Provinz wird für eine Spezerei und Farbwaaren-Handlung gesucht. Offerte unter „G 2“ poste restante Hauptpost. 10574

Makulatur-Papier ist in der Exp. billig zu haben.

Ein Schnellpresse
(Bernhardt'sche) sammt Lettern und Schäften, eine Monogramm- und eine Siegelmarken-Presse sammt Zubehör, sowie auch diverse Papier-Vorräthe sind preiswürdig sogleich zu verkaufen. Näheres in der Adm. d. Bl. 10492

Ein distinguirte Witwe
in Wien wünscht Kinder in Pension zu nehmen. Briefe unter Chiffre „Julie G.“ an die Exp. d. Bl. 10497

KUNDMACHUNG.

Wien, Hernals, Hauptstraße Nr. 43,
befindet sich

**J. Faillner's Wäsche-, Manufaktur-, Modewaaren und Teppich-
Liquidation.**

Die hier nachbenannten Waaren werden zu staunend billigen Preisen abgegeben, so
daß jeder bis jetzt dagewesene

Ausverkauf

überboten wird.

9530

Dauer der Liquidation nur mehr zwei Monate.

1000 St. Dyfordhemden . . . á 58 fr.	Rouge, echtfarbig . . . á 18 fr.
1000 " Leinenhemden für Herrn, 65 "	Kleiderstoffe, prachtl. Muster . . . " 20 "
800 " Herren-Hemden, farb. u. weiß, Brust dreifach . . . " 90 "	Garnituren, 2 Bett-, 1 Tisch- . . . " 25 "
2000 St. Leinen-Unterhosen beste Qualität . . . " 45 "	bede . . . " 8 fl. 25 "
1200 St. Molinohosen, stark . . . " 46 "	Seidenbinden für Damen . . . á 10 "
500 " weiße Barchenthosen, größte Gattung . . . " 60 "	Herren-Cachenez, Halbseide . . . " 27 "
200 St. blaue Barchenthosen . . . " 58 "	Damenhemden, feinst Chiffon tief unterm Preise . . . " 65 "
300 " weiße Barchenthosen . . . " 65 "	600 Corsetts aus Schürll-Barchent, mit Pique gepußt . . . " 80 "
500 " weiße . . . " 75 "	300 Regenschirme, Springglocke, Patent Cloth . . . á 1 fl. 35 "
Gefrickte ungelbleichte Soden, haltbare Dualität . . . " 20 "	Mouffelin-Vorhänge, geschlungene . . . " 24 "
Gefrickte weiße Soden . . . " 25 "	Blau-Leinwand, echt . . . " 24 "
Moderne Herren-Binden . . . " 12 "	Terno, feinste, 1/4 . . . " 55 "
Herren-Träger vom feinsten Chiffon, dreifach . . . " 10 "	Lüster, schwarz, sehr fein . . . " 26 "
Regenschirme mit Springglocke, feinst . . . á fl. 1.20	Alpaca, hochfein . . . " 40 "
500 St. Frauen-Hemden, Leinen á 50 fr.	Salon-Teppiche . . . á fl. 80
800 " Frauen-Hemden mit Trümming . . . " 58 "	Bett-Vorlagen . . . " 95 fr.
300 St. Frauen-Hemden von Chiffon mit Stickerei . . . " 95 "	Rips-Lüsterdecken . . . á 2 fl. 45 "
Corsetts mit Stickerei, prachtl. Damenträger, neuester Schnitt . . . " 12 "	Garnitur Teppiche . . . " 3 " 40 "
Frauen-Strümpfe, weiß . . . " 14 "	Sopha-Vorlage . . . " 2 " 80 "
300 St. Hemden für 1-2-jährige Mädchen . . . " 22 "	1/4 breite mähr. Nothwasser Stuhlklein 30 Ellen per Stück . . . " 4 " 25 "
200 St. Hemden für 3-4-jährige Mädchen . . . " 27 "	9/8 breite mähr. Nothwasser Stuhlklein 30 Ellen . . . " 5 " 30 "
400 St. Hemden für 5-6-jährige Mädchen . . . " 32 "	1/4 Römerstädter Garn . . . " 5 " 50 "
300 St. Hemden für 7-10-jährige Mädchen . . . " 45 "	5/4 . . . " 7 " 50 "
600 St. Hemden für Knaben 1-3 Jahre, Chiffon . . . " 25 "	5/4 . . . " 7 " 75 "
300 St. Hemden für Knaben 4-6 Jahre, Leinen . . . " 32 "	Wöbeltrips, 1/4, schöne Dessins . . . á 75 "
200 St. Hemden für Knaben 7-10 Jahre, Leinen . . . " 40 "	500 Paar Mädchenhosen aus Schürll-Barchent . . . " 24 "
300 St. Hemden für Knaben 11-15 Jahre, Leinen . . . " 50 "	400 Paar Mädchenhosen aus rothen Barchent . . . " 35 "
1000 Paar Kinder-Schuhchen . . . " 27 "	1000 Paar Kinderhandschuhe, gefüllt . . . " 24 "
500 Paar Damen-Clacé-Handschuhe, 2 Knöpfe . . . " 65 "	1000 Pr. Kinderstrümpfe, dunkel gestreift . . . " 10 "
500 Paar Damenwischlederhand-2 schuhe Knöpfe . . . " 75 "	600 Pr. Kinderstrümpfe, dunkel gestreift, Knie . . . " 14 "
Solenträger . . . " 15 "	1000 Pr. Kinderstrümpfe, gefrickte Wolle . . . " 18 "
Rouge-Sacktücher, echt . . . " 10 "	1000 Pr. Kinderstrümpfe, gefrickte Wolle, Knie . . . " 26 "
Kinder-Decken . . . " 55 "	Schwarz oder grau Futter-Schirt . . . " 13 "
Niesleinwand 1/4 breit . . . " 12 "	800 Dk. Nieder-Blanchett, überzogen, . . . " 30 "
Garnleinwand, 1/4 breit, echt Leinen . . . " 20 "	Rothen Barchent, beste Qualität á 24 "
Handtücher . . . " 12 "	Schürll sehr gute . . . " 25 "
Servietten, weiß, ungem. groß . . . " 20 "	300 St. Garn-Bettzeuge, blau gestreift od. karriert pr. St. . . fl. 5.25
Sacktücher gesäumt mit Bordur . . . " 6 "	800 St. Garn-Bettzeuge lila gestreift od. karriert pr. St. . . " 5.75
Tischtücher, weiß . . . " 50 "	300 St. Garnbettzeuge roth gestreift od. karriert pr. St. . . " 6.25
Moire schwarz . . . " 30 "	1/4 Kleid-Flanell, schönes Muster á 36 fr.
Regenmantelstoff doppeltbreit . . . " 95 "	Jute-Möbel- und Vorhängstoffe " 28 "
Kaffeebücher . . . " 48 "	" Vorhänge, komplet mit Draperie u. Ambrassen pr. Fenster fl. 4.50
Dyford, schönste Muster . . . " 12 "	1/4 Kleid-Barch. neueste Muster á 22 fl.
Kanting . . . " 22 "	Calcutta, schönste Muster . . . " 24 "
Atlasgradl . . . " 22 "	" wie Pelz . . . " warm " 36 "
Epikenvorhänge, gr. Ausw. . . " 24 "	1000 Paar gefrickte Soden gestreift . . . " 24 "
Mouffelin-Vorhänge . . . " 22 "	300 Paar gefrickte Schafwoll-Soden, beste Sorte . . . " 30 "
Laufteppiche, außergew. gut . . . " 22 "	1000 Pr. gefrickte Frauenstrümpfe glatt u. gestreift . . . " 40 "
Vorhanghalter . . . " 18 "	2000 Pr. gefütterte Herren und Damenhandschuhe . . . " 28 "
Deffertservietten . . . " 10 "	Laufteppiche, außergewöhnlich gut und breit . . . " 26 "
Nieder, frangaise . . . " 45 "	Männer- u. Frauenleibchen gestreift . . . " 65 "
1/2 Dk. Leinen-Sacktücher . . . " 95 "	Feinste Webleinwand, 1/4 breit für Herren od. Damenhemden . . . " 40 "
Möbelgradl, 1/4 breit . . . " 26 "	500 Pr. Frauenhosen aus blauem Barchent . . . " 58 "
Epikenvorhänge . . . " 18 "	500 Pr. Frauenhosen aus weißem Schürll-Barchent . . . " 60 "
Matrasengradl, 1/4 breit . . . " 40 "	500 Pr. Frauenhosen aus rothem Barchent . . . " 75 "
Lüster in allen Farben . . . " 26 "	1000 Paar Wigonia-Soden gestreift . . . " 15 "
Austopfborden, 1 ganzes St. . . " 18 "	
Atlas, Prima-Qualität . . . " 65 "	
Mügen . . . " 4 "	
Herren-Hosenträger . . . " 24 "	
Starrträger (Doppelt) . . . " 15 "	
Patent-Sammt . . . " 56 "	
Seidenfäule-Band, handbreit . . . " 10 "	
Strichwolle, 1 ganzes Pfund . . . " 5 "	
1 Knäuel . . . " 8 "	
" farbig . . . " 10 "	
Kleider-Flanelle, alle Farben . . . " 26 "	
Epikenvorhänge, handbreit . . . " 5 "	
Spitzenzwirn, beste Marke . . . " 2 "	

Bei einer Waaren-Monatur im Betrage von fl. 100 bekommt man 1 Stück
echt rosa Garn-Bettzeug, oder 1 Stück Garnleinwand, oder Feinere-Tulle-
Vorhänge, oder 1 Salon-Teppich als Gratis-Zugabe.
In die Provinz gegen Einsendung des Betrages oder gegen
Nachnahme.

Nur noch ganz kurze Zeit
dürfte der Vorrath der von
einer Konfirmation einer gro-
ßen Britanniafilber-Fabrik
übernommenen Britanniafilber-
waaren reichen, umsonst,
da ich dieselben in ganz klei-
nen Partien abgebe und so-
mit es Jedermann ermöglicht,
nachstehende Garnituren sozu-
sagen **fast umsonst**

anzuschaffen. Gegen Ein-
sendung des Betrages oder
auch gegen Nachnahme von
7 fl. erhält Jedermann nach-
folgende 52 Gegenstände aus
dem feinsten, gediegenen
Britanniafilber, welches selbst
nach 25-jährigen Gebrauch
so weiß bleibt wie das 18-jäh-
rige Silber, wofür garantiert
wird und zwar:
6 Tafelmesser mit englischen
Tafelklingen
6 feine Britanniafilber-Gabeln
6 mittl. Britanniafilber-Speise-
löffel
6 feine Britanniafilber-Sal-
zefässer
6 feine Britanniafilber-Mei-
ßel
1 schwerer Britanniafilber-
Suppenlöffel
1 schwerer Britanniafilber-
Rührlöffel
6 feine Britanniafilber-Tassen
2 elegante Tafel-Schneider
1 gr. Britanniafilber-Kaffe-
Tafelplatte
3 schöne massive Silberbecher,
2 prachtl. feine Zuckerzangen
1 Theelöffel feiner Sorte
1 vorzüglicher Zucker- oder
Pfefferbehälter
3 Stück Britannia Silber
Gierbecher

Alle hier angeführten 52
Prachtgegenstände, welche frü-
her über 30 fl. gekostet haben,
kosten zusammen bloß 7 fl.
Ich erlaube mir, das P. Z.
Publikum aufmerksam zu ma-
chen, mein Interat nicht mit
den in der letzten Zeit leider
überhand genommenen

Schwindel-Annoncen

zu verwechseln, für die reelle
und solide Ausführung der
einkaufenden Aufträge haftet
meine seit Jahren als h. h. h. h.
10 1/2 bekannte Firma. Aus-
sende von Dankschreiben und
Nachbestellungen von den maß-
gebenden Persönlichkeiten
über die Porglichkeit und
Gediegenheit über die von
mir bezogenen Waaren, von
welcher ich bereits einen klei-
nen Theil veröffentlicht habe,
welche aber wegen Raumman-
gel jetzt nicht veröffentlicht
werden können, liegen zur
öffentlichen Einsicht in mei-
nem Bureau auf. Wer daher
eine gute und solide Waare
und feinen Schund für sein
Geld bekommen will, der
wende sich vertrauensvoll an
den alleinigen Bestellsort
für die echte Waare:

L. NELKEN.

**Britanniafilber-Fab-
rik's-Hauptdepot,
WIEN, Karntnerstr. 26,
6248 mählgasse 26.**
Wenn die Waare nicht
konform, verpflichtet ich mich
öffentlich das Geld ohne je-
den Anstand zurückzugeben.
Begen Fälschung wolle man
sich die Adresse gut merken
und die Straße genau angeben

Feuerfeste Kassen

neue gebaute
vorbereitete
Konstruktion zu
den billigsten
Preisen nur in
der Allg. Wien-
er Kassen-
Fabriks-Nie-
derlage von
Adwig Hirsch,
Wien, 1., Schot-
tenberg 22

Vertretung für Budapest bei Jo-
seph Epinger, Donauergasse 10,
Bartnerstr. 19. 6418

Das größte Lager

von

Grablaternen

in verschiedenen
Formen á fl. 6-40
in der Niederlage
des Selbstherzeuger
**Georg
Aufspera,**
Spengler, gol-
dene Handgasse
Nr. 7, vis-à-vis
dem Hotel Jäger-
horn u. neben dem
Hotel National.
Wiederverkäufer er-
halten mäßigen Ra-
bart 6464

Rum- u. Thee-

Versand

Antillen-Rum sein, vorzüg-
lich zum Thee, in Fässchen von circa
3-10 Liter, 1 Liter 40 kr.
Anerkannter Jamaica-Rum,
sehr alt, 1 Liter 1.60.
Cognac, sehr alt, 1 L. fl. 1.50.
1/4 kilo feinsten Thee fl. 1.50.
Gegen Nachnahme bei
Florian Müch,
WIEN, Hernals,
Ottakringerstrasse 98.

Zur Herbst- u. Winter-Saison empfehle ich als ganz besonders billig

die nachstehend verzeichneten Waaren:
Luch-Unterrocke für Damen á fl. 1.90, 2, 2.50-4.
Mädchen á fr. 60, 80 bis 1 fl.
Moire-Röcke für Damen á fl. 1.70, 1.90 u. aufw.
Gesundheits-Banden und Hoson (Durerwolle)
für Herren und Damen á fr. 60, 70, 90,
fl. 1.20 u. aufw. Dieselben für Kinder á 30,
40 bis 50 fr.
Gefrickte Woll-Strümpfe á 40, 45, 50 bis 80 fr.
und auch feiner, desgleichen Kinder-Strümpfe
in allen Modefarben.
Herren-Soden in Baumwolle 12 Paar á fl. 1.40,
2 bis 2.50.
Herren-Soden in Schafwolle 12 Paar á fl. 4.50,
5, 6 bis 10 fl.
Gefrickte Kinder-Strümpfe in jeder Größe á fr. 60,
70, 90 bis 1 fl.
Gefrickte Damen-Gilets á fl. 2.25, 3 bis 3.50.
Herren-Gilets á fl. 4.50, 5 bis 6 fl.
Jagdstrümpfe á fl. 1.20, 1.50, 1.80 bis 2 fl. —
Ferner das reichhaltigste Lager in **Berliner
Wolltüchern** á fr. 40, 60, 80 und höher.
Kinder-Jacken, Kleiderchen, Kappen u. Schuhe,
das Neueste und Schönste. 6383
Fabrik-Lager in **Moltoutuschuh** für Damen,
Herren und Kinder zu jedem beliebigen Preis.
In **Herren-Banden aus Creton, Chiffon u.
Dyford** habe ich das größte Fabrikshaus zur
Vertretung und wird daher auch nur die beste
Waare verkauft.

Für eine streng solide Waare bürgt die seit 1835
bestehende Firma der

F. W. Unger's Sohn,
Franz Deakgasse 7.

D. Coudé's Etablissement,

Wien, Berlin, Breslau und Hamburg.
Färberei u. chemische Waschanstalt
für alle Arten Damen- und Herren-Garderoben,
sowie für Zimmer- und Dekorations-Stoffe.
Hauptgeschäft: WIEN, I., Karntnerstraße 53.
Uebernahme in Pest: 6548
V. alte Wienergasse Nr. 7, bei
Weisz Samu & Tarsa.

Honorar nach Belieben

für gründliche und sichere Heilung
Geheimer Krankheiten
jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautaus-
schläge, Gharubeschwerden, noch so chronisch, wer-
den staunend schnell, ohne Folgeübel und ohne Be-
rufsstörung gründlich geheilt, neuentstandene in 2-3,
veraltete in 8-10 Visiten von dem **Spezialisten**
A. BESENBEEK, prakt. Arzt u. Geburtshelfer,
**Wohn: Rudawest, Zimere Stadt,
Neue Weltgasse Nr. 13, vis-à-vis dem Kom-
tats-Hause, ebenerdig rechts, die erste Thür.**
**Ordinirt von Früh 9-4 Uhr Nachmittags
und 7-8 Uhr Abends. 6409**
Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet.

Geheime

KRANKHEITEN

jeder Art, so auch Schwächezustände, Haut-
ausschläge, Gharubeschwerden, selbst hart-
näckige, werden nach einer in Militär- und Ci-
vilspitalern in unzähligen Fällen während einer
langen Reihe von Jahren glänzend erproben
einfachen Methode, ohne Berufsstörung unter Ge-
wähleistung eines sicheren und dauerhaften Ge-
sundheitszustandes in 48 Stunden, veraltete, in 10 Visiten
von dem
Spezialisten J. WEISS,
prakt. Arzt u. Geburtshelfer, emeritirter
Abtheilungs-Arzt im k. k. Garnisons-
spital alhier, ord. u. Ehrenmitglied in u. aus-
ländischer wissenschaftlicher u. humanitärer Gesell-
schaften, Inhaber mehrerer Auszeichnungen.
**Ordinations-Anstalt: Budapest, innere
Stadt, Kronprinz-(Herren-)Gasse Nr. 3,
(Bazar Gasse), Eingang an der Stiege.**
Täglich Vormittags von 7 bis 10 Uhr, Nach-
mittags von 1 bis 4, Abends von 7-8 Uhr.
Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten se-
parirt. Honorirten Briefen wird entsprochen mit
Zusendung der Medikamente. 5862

Verbandsnachrichten.

(Der Verein der Budapester Musikfreunde) wird seine diesjährige ordentliche Generalversammlung am 22. Oktober l. J. (Freitag), Abends halb 8 Uhr, im eigenen Saale (Gütergasse Nr. 14) abhalten.

(Der israel. Handwerks- und Ackerbauverein) hat in seiner gestrigen Ausschusssitzung auf Antrag seines Präsidenten Armin Schönbeger zum eingehenden Studium der Wiener Gewerbe- und Industrie-Ausstellung die Herren Leopold Leitersdorfer und D. S. Epinger entsendet.

Gerichtshalle.

Budapest, 9. Oktober. (Die Strafsache der Brüder Stern) wurde heute nach vorgerückter Schlussverhandlung verurteilt.

(Ein Reiselustiger.) Der Fiakerkutscher Alexander Polacsek fühlte eine unbehagliche Reiselust und als ihm mehrere bekannte Kutscher mittheilten, daß demnächst ein Transport Pferde nach Griechenland geführt werde, bat er, man möge auch ihn am Transporte als Pferdewärter theilnehmen lassen, da er diese Gegend noch nie gesehen hat. Um seiner Bitte mehr Nachdruck zu verleihen, traktirte er seine Protektoren von dem Gelde, das er aus der Truhe der Cigarrenarbeiterin Kunigunde Lója, mit der er in einem Quartier wohnte, geholt hatte. Polacsek gab heute dies Alles reumüthig zu Protokoll, erwähnte dabei, daß er mit der Bestohlenen ein Liebesverhältnis hatte und sich mit ihr bezüglich der Entschädigung ausgeglichen habe. Als jedoch Kunigunde — die bloß slovatisch spricht — von der Aussage Polacsek's durch den Dolmetsch Kenntnis nahm, erhob sie gegen ihn wüthend die Hand und hätte ihm gewiß einige schallende Gegenbeispiele geliefert, wäre der Gerichtswächter nicht dazwischen getreten. So zog denn Polacsek die auf ein zartes Verhältniß bezügliche Aussage kleinlaut zurück und gab sich mit dem Urtheile, drei Monate Gefängnißstrafe, zufrieden.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursöffnungen in der Provinz. Des Zimmermalers Stephan Jakkel in Jákypáti, Liquidator Deiber Káldi, Anmelbungsstermin 4., 5. und 6. November. Gegen die Hinterlassenschaft des Paul Westertóvits in Großbecskerek, Liquidator Dr. Johann Kiss, Anmelbungsstermin 18., 19. und 20. November.

Lizitationen in Budapest. Haus der Franziska Alimutter (887 fl.), am 2. November im Diner Grundbuchsamt. — Haus und Garten des Stephan Farkas (789 fl.), am 20. Oktober im Diner Grundbuchsamt. — Liegenschaft der Sophie Lindenbaum (21,015 fl.), am 2. November im Pester Grundbuchsamt. — Haus und Weingarten des Ludwig Spolarics (12,945 fl., 600 fl., 232 fl. u. i. w.), am 29. November im Diner Grundbuchsamt.

Lizitationen in der Provinz. Liegenschaft des Joseph Lóth in Debreczin (900 fl.), am 2. November. — Liegenschaft der Gemeinde Macedonia (26,857 fl.), am 13. Dezember. — Liegenschaft der Gemeinde Kolpach (720 fl.), am 18. Oktober. — Liegenschaft des Karl Fónagy in Erdőgyarab (12,505 fl.), am 12. Oktober. — Liegenschaft der Gemeinde Rogalóc (1080 fl., 13,001 fl., 2400 fl. u. c.), am 27. Oktober. — Liegenschaft der Frau Friedrich Jordán in Raab (4000 fl.), am 12. November. — Liegenschaft der Baronin Karol Hufár in Regerfalva (28,802 fl.), am 3. Dezember. — Der Karoline Rajki in Felsőrajki (8880 fl.), am 10. November. — Des Gábor Berzeviczy in Nagypörmény (136,076 fl., 51,490 fl., 79,834 fl., 2080 fl., 14,925 fl., 10,750 fl., 14,580 fl., 69,371 fl., 8152 fl. und 13,937 fl.) am 16. Nov. — Des Georg Babóthy in Csálád (12,148 fl.), am 25. November. — Des Nikolaus Kovács in Sövényfalva (5025 fl.) am 27. Oktober. — Des Baron Sigmund Perényi in Nagyszőlős (19,572 fl.) am 18. Oktober. — Der Fr. Edmund Mocáry in Czece (17,510 fl.), am 14. Oktober. — Des Moriz Groß in Fünfkirchen (6000 fl.), am 3. November. — Der Sophie Jannovits in Großbecskerek (5000 und 7500 fl.), am 3. November. — Der Werscher G. f. s. r. b. i. s. c. h. e. n. Gemeinde (8500 fl.), am 28. Oktober. — Des Johann Galy in Nagykőrös (5290 fl.), am 5. November. — Mobilien des Julius Hüde in Rakonczás (9024 und 1500 fl.), am 12. Oktober. — Der Frau Edmund Kolicsányi in Füzes (39,939 fl.), am 4. November.

Telegraphische Witterungsberichte

der k. u. g. meteorologischen Centralanstalt, vom 9. Oktober 1880, 7 Uhr Morgens.

Stationen	Lufttemper.	Wasser-temper.	Nicht-Regen.	Stärke	Bewölkung
Bregenz	762.9 + 6.4	S.	1	heiter.	
Brug	759.4 + 12.1	S.	3	trüb.	
Wien	759.9 + 12.6	S.	4	meist. bewölk.	
Ödenburg	760.2 + 13.6	S.	4	trüb.	
Ang.-Altenburg	757.3 + 14.7	NW.	3	trüb.	
Drebnitz	757.1 + 12.8	S.	2	meist. bewölk.	
Budapest	759.0 + 14.0	S.	3	"	
Szolnok	758.5 + 14.4	S.	3	"	
Debreczin	758.1 + 15.8	S.	3	meistens heiter.	
Ungvár	755.5 + 15.0	S.	3	trüb.	
Szathmár	762.0 + 9.8	NW.	1	meistens heiter.	
Bernmannsbr.	762.1 + 12.4	S.	1	heiter.	
Orlova	759.5 + 13.0	S.	1	heiter.	
Temesvár	759.6 + 16.6	S.	2	theilw. bewölk.	
Szegedin	759.5 + 13.0	S.	1	meist. bewölk.	
Csafathurn	760.3 + 16.6	NW.	2	heiter.	
Agram	762.8 + 18.7	S.	3	"	
Fiume	761.2 + 19.6	S.	1	"	
Pola	763.0 + 20.2	D.	4	theilw. bewölk.	
Vesina	758.2 + 10.6	S.	4	trüb.	

Erscheinungen in den letzten 24 Stunden: D. Luftdruck ist etwas gestiegen, zu Bregenz um 6.0 Mm. — Die Temperatur ist zumeist etwa

gestiegen, zu Temesvár um 4.0 Grade. — Regen: Prag 13, Bregenz 27, Bois 5, Neusohl 1, Ungvár 1, Agram 5, Fiume 27 Mm. — Barometer in Budapest: bei Tag 0, bei Nacht 6.

Manneschwäche, Nervenzerrüttung, geheime Jugendünden und Ausschweifungen.

Dr. Wrun's PERUIN - PULVER
aus peruanischen Kräutern erzeugt.
Das Peruin-Pulver ist einzig und allein dazu geeignet, um jede Schwäche der Zeugungs- und Geburtsthelle zu beheben und so beim Manne die Unfruchtbarkeit zu beseitigen. Auch ist es ein unerlässliches Heilmittel bei allen Störungen des Nervensystems, bei durch Säfte- und Blutverlust bedingten Entkräftungen und namentlich bei durch Ausschweifungen, Onanie und nächtlichen Pollutionen (als alleinige Ursachen der Impotenz) hervorgerufenen Schwächezuständen des Mannes.
Preis einer Schachtel sammt genauer Beschreibung 1 fl. 30 kr.
In Wien: Dr. Gishner, dipl. Apotheker, II., Kaiserstr. 14. General-Agentur Budapest, Karl Pataty, Széchenyi-Prömetade. F. v. Pillich, Hof-Apotheker, V., Marokkanergasse 2, und in den renommiertesten Apotheken.

Lizitation.
Die Liegenschaften des Michael Hubaffy, in den Diner Grundbücher 3. 6942, 7107, 6552, (Häuser Gründe und Garten) werden bei der
am 15. Oktober l. J.,
abzuhaltenden L. Lizitation
auch unter dem Schätzungswert
verkauft.

Sie geschwächte Manneskraft,
deren Ursachen und Bekämpfung
angezeigt von Prof. Dr. Bissenz
Heft N. 2.
Zu haben in der
Ordnungsanstalt
für
Geheime Krankheiten
von Prof. Dr. Bissenz
Mitglied d. Wiener med. Fakultät
Wien, I., Franzensring 22.
Vorzüglich werden die in diesem Heft angeführten Fälle v. geschwächter Manneskraft geheilt.
Ordnungen täglich von 11-4 Uhr. Auch wird durch Korrespondenz behandelt und werden Medicamente besorgt.
Dr. Bissenz wurde durch die Ernennung zum Universitäts-Professor a. h. ausgezeichnet.

Wegen ! Auflösung !
meines Kommissions-Geschäfts verkaufe ich die übrig gebliebenen echt goldenen Uhrketten, 500 Stück an der Zahl für nur fl. 3.50. Ausverkauf bis Ende dieses Monats. Zu besichtigen aus dem Wiener Kommissions-Geschäft
Müller,
Wien, II., Kaiser-Josefstr. 32.
NB. Ich mache aufmerksam, daß ich oben angeführte Ketten gegen Nachnahme von nur fl. 2.50 versende, den restlichen Gehalt kann man mir nach Erhalt der Kette, wenn man sich von deren Echtheit überzeugen hat, einfinden.
Gut silberne Cylinder-Uhren mit Silber-Wert fl. 4.80. 6455

Neuerbesserte Herren-Hemden.
Wir empfehlen der werthen Aufmerksamkeit aller jener Herren, die Hemden mit separaten Krägen tragen, unsere — an Zweckmäßigkeit, Bequemlichkeit, besonders aber an Eleganz und gutem Schnitt alle bisherigen Hemden übertreffenden, durch uns kombinierten und verbesserten
Noblesse - Hemden
zu auffallend billigen Preisen.
Tibély & Veegh,
eigenes Erzeugniß ausschließlich bester Qualitäten Herren-Wäsche, Herren-Mode- u. Damen-Putzwaren-Lager, 6323
Budapest, Waihuergasse 1, Lyka'sches Haus.

Meidinger-Oefen.
Regulir-Füll- und Ventilations-Oefen
Große, rasche Heizkraft bei geringer Oefengröße; vollständige und einfache Regulirbarkeit der Verbrennung; beliebig lange Dauer des Feuers; höchst einfache Bedienung und Wegfall alles Mehrgens; Befähigung der lästigen strahlenden Wärme; billige Heizung und lange Dauer des Oefens; gute Lüftung bei Anwendung des Ventilationsrohrs.
Heizung bis zu 3 Zimmern durch einen Ofen. Centralheizungen für ganze Gebäude. Die Schutzmarke der Fabrik ist auf der Innenseite der Thür eingegraben.
MEIDINGER-OFEN H. HEIM
Prospecte und Preislisten gratis und franco
Fabrik für Meidinger-Oefen u. Hausgeräthe.
H. Heim, WIEN, Kärtnerstrasse Nr. 40. 6389
BUDAPEST: Thonethof.

Geschäfts-Zahl 1572/1889. Kanzlei des k. u. g. Notars Dr. Karl Weiser.

Oeffentliche freiwillige Feilbietung der alten bürgerl. Schiessstätte.

Von Seite des gefertigten k. u. g. Notars wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß über Requisition der löbl. Pester Schützengesellschaft nachstehend verzeichnete Immobilien zu den unten verzeichneten Bedingungen zur freiwilligen Versteigerung gelangen u. zwar:
1. Gegenstand der Feilbietung bildet der auf den Namen und an die Gewähr der Pester Schützengesellschaft grundbücherlich einverleibte, im Pester Theile der Hauptstadt Budapest sub Einlage-Zahl 4278 und Parzellenzahl 4241 verzeichnete Immobilienbesitz, die sogenannte „Alte Schiessstätte“, gelegen im VII. Bezirke, Ecke der Königsgasse, frei begrenzt durch den Schiessstättenplatz, die Waldzeile und die Damjanichgasse. In dem hierauf errichteten Gebäude befindet sich ein zur Abhaltung von Tanzveranstaltungen, Konzerten, artistischen Vorstellungen und dergleichen besonders geeigneter Prachtfaal, zu welchem geräumige Neben- und Restaurations-Lokalitäten gehören, die gegen die Schiessstätte gelegene Abtheilung ist parkirt und mit schattigen Bäumen versehen, der rückwärtige, in die Waldzeile und Damjanichgasse ragende Theil der Besitzung ist ringsum mit solidem Mauerwerk eingekreidelt und enthält einen gleichfalls mit schattigen Bäumen versehenen Biergarten.
Der gegen den Schiessstättenplatz gelegene Park sammt bebauter Fläche mißt ca. neunhundert (900) Quadrat-Klafter, während das Flächenmaß des rückwärtigen Theiles ca. zwölfhundert (1200) Quadrat-Klafter beträgt. Die gesammten Baulichkeiten, der Prachtfaal und Nebenklokalitäten, wie auch der Park sind mit Gasbeleuchtung durchaus versehen.
Bezüglich der Kommunikation ist die Lage besonders günstig, nachdem einerseits die in den Stadtwald führenden Gesellschaftswagen, andererseits die Straßenbahn dahin verkehren.
2. Der Ausrufungspreis des gesammten obbesagten Grundbesitzes beträgt 40,000 (vierzigtausend) Gulden.
3. Die Reflektanten sind verpflichtet, vor Beginn der Feilbietung zehn Prozent (10%) des Ausrufungspreises in Baarem, in Einlagsbücheln hierortiger Sparkassen, oder in fiktionsfähigen ungarischen oder österreichischen Staatspapieren zu Händen des fungirenden k. u. g. Notars als Badium zu hinterlegen.
4. Schriftlichen Offerten ist ein Badium gleicher Höhe und Beschaffenheit anzuschließen.
5. Der Kaufschilling wird in drei Raten gleicher Höhe entrichtet und zwar das erste Drittel binnen 24 Stunden von jenem Tage gerechnet, an welchem dem Ersteher bekannt wird, daß der Ausschluß der „Pester Schützengesellschaft“ das Resultat der Feilbietung, beziehungsweise seines schriftlichen Offertes genehmigt habe. Das zweite Drittel ist binnen drei Monaten vom ersten Zahlungstage — und das dritte Drittel binnen sechs Monaten von ebendenselben Tage gerechnet zuzüglich der vom Tage der Beschlußnahme des Objektes laufenden 5% Zinsen einzuzahlen. Die Einzahlungen geschehen zu Händen des fungirenden k. u. g. Notars. — Das Badium wird in die letzte Rate eingerechnet.
6. Bis längstens 9. November 1880 hat die Pester Schützengesellschaft über das Resultat der Feilbietung, beziehungsweise der Offerte Beschluß zu fassen und die Genehmigung oder Nichtgenehmigung dem Ersteher anzuzeigen.
7. Bei Entrichtung der ersten Kaufschillingsrate ist die Pester Schützengesellschaft verpflichtet, den definitiven Kaufvertrag mit dem Ersteher vor dem fungirenden k. u. g. Notar abzuschließen und hierbei dem Ersteher die Einwilligung zur grundbücherlichen Vormerkung seines Eigenthumsrechtes an die erstandene Realität zu ertheilen, mit dem Bemerken jedoch, daß, falls der Ersteher bei Bezahlung der zweiten oder dritten Rate sich einer Saumlässigkeit schuldig machen würde, das Badium sowohl als auch die eingezahlte erste Kaufschillingsrate zu Gunsten der Pester Schützengesellschaft verfällt und der Ersteher verhalten ist, zu gestatten, daß die zu seinen Gunsten erfolgte Eigenthums-Vormerkung über Einschreiten der Pester Schützengesellschaft grundbücherlich gelöscht werde.
8. Zuzufolge Bezahlung der ersten Kaufschillingsrate tritt der Ersteher in den Besitz der erkauften Realität, bezieht demzufolge die Einkünfte derselben und ist hingegen zur Tragung sämmtlicher Real-Lasten verpflichtet.
9. Nach Bezahlung des Kaufschillings sammt 5prozentigen Zinsen und Entrichtung der Umfchreibungs-Gebühr ist die Pester Schützengesellschaft gehalten, dem Ersteher auf dessen eigene Kosten die grundbücherliche Umschreibungs-Bewilligung unverzüglich auszustellen und zu behändigen.
10. Es ist die Pester Schützengesellschaft verpflichtet, sofort nach Bezahlung der letzten Kaufschillingsrate sämmtliche Real-Lasten des erstandenen Bestes löschen zu lassen und leistet volle Gewähr, daß die Liegenschaft frei von jeder Last privatrechtlicher Natur in das Eigenthum des Ersteher's übergeht.
11. Die mit der Gewährens-Umschreibung verbundenen Gesamtkosten und Gebühren, als Vertragserrichtungs- und Umschreibungs-Gebühren und Auslagen, Quittungsstempel u. i. w. hat der Käufer zu tragen.
12. Mittels Unterchrift des Feilbietungs-Protokolls, beziehungsweise des schriftlichen Offertes, erklärt der Ersteher, beziehungsweise der Reflektant, daß er sämmtliche obangegährten Feilbietungs-Bedingnisse als ihn zu Recht verpflichtend anerkennt.
Es wird demnach hiemit fundgemacht, daß die im Punkt 1 der Bedingungen beschriebene Realität an den Meistbietenden hintangegeben wird und zwar können diesbezügliche schriftliche Offerte, welche vorschriftsmäßig ausgestellt und mit dem bezeichneten Badium versehen sind, bis 30. Oktober 1880, Mittags 12 Uhr, in der gefertigten Kanzlei (VI. Bezirk, Waihuergasse 17) abgegeben werden.
Die öffentliche Versteigerung aber findet mit Intervention des gefertigten k. u. g. Notars am 31. Oktober 1880, Vormittags 10 Uhr, am Thatorste (alte Schiessstätte) statt, wozu die Reflektanten mit Hinweis auf gegenwärtige Feilbietungs-Bedingnisse hiemit eingeladen werden.
Budapest, am 8. Oktober 1880.
Dr. Karl Weiser
k. u. g. Notar.